



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1847

XI. Die Familie von Bredow.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54581)

Die Familie von Bredow.

Ueber den Ursprung der Familie von Bredow giebt es zwei verschiedene Traditionen. Nach der einen soll dieselbe mit vielen andern jetzt Märkischen Familien durch wachsende Macht der Städte aus der Schweiz verdrängt, unter Karl dem Großen an dessen Heereszügen gegen die Wenden Theil genommen und dafür ihre Besetzungen im Havellande erlangt haben. Die andere der gedachten Traditionen dagegen leitet die Abkunft der Familie aus den Niederlanden her: hier sollen sie die Herrschaft Breda besessen und davon den Namen erhalten haben, und entweder schon unter Karl dem Großen oder unter Heinrich dem Vogelsteller, nach Andern auch erst unter Albrecht dem Bären, in die Märkischen Lande eingewandert seyn. Beide Traditionen sind jedoch unverbürgt und nicht historisch zu beglaubigen. Auch kann es dafür, den Glanz der Familie an Karls des Großen Feldzüge anzuknüpfen, nichts beweisen, daß in neuerer Zeit dem Christoph Rudolph von Bredow bei dessen Erhebung in den Reichsgrafenstand in dem neuen gräflichen Wappen ein Herzschild gewährt ist, was die Kaiserkrone mit den Buchstaben C(arolus) M(agnus) darstellt und daß jene Traditionen in dem erteilten Diplome gemissermaßen autorisirt sind. Dieser Umstand beweist nur, wie wenig man am Hofe des Kaisers Leopold es scheute, auch eine unwahrscheinliche genealogische Dichtung für historische Gewißheit auszugeben. Die Geschicklichkeit der damaligen kaiserlichen Historiographen zu Wien, weit in die Vorzeit zurückgehende Geschlechts geschichten und Stammbäume für billige Bezahlung anzufertigen, ist bekannt.

Höchst wahrscheinlich gehörte die Familie von Bredow mit zu den vielen Sächsischen Familien, welche aus ältern Theilen des Sachsenlandes unter den Fahnen des Markgrafen Albrecht des Bären im 12. Jahrhunderte in das bis dahin Wendischer Herrschaft unterworfenene Havelland einzog und hier Besetzungen erlangte. Von welchem Altsächsischen Geschlechte sich die Familie abgezweigt habe und unter welchem Namen die ersten Glieder derselben in der Mark aufgetreten seyn mögen, kann nicht bestimmt werden, da der bis in das zwölfte Jahrhundert hineinreichende Mangel an bestimmten Familiennamen, und der bis in das 13. Jahrhundert in diesen Gegenden fortbestandene Gebrauch, den Namen mit dem Wohnsitz zu verändern, jeder genealogischen Forschung in Bezug auf Familien des niedern Adels eine kaum zu übersteigende Grenze setzt. Die von Bredowsche Familie brachte gewiß keinen Familiennamen in die Mark mit, sondern empfing denselben erst hier und zwar in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts

von dem Orte Bredow bei Nauen, einem Dorfe, was sich von jenen alten Zeiten her, wie noch heute, ununterbrochen im Besitze der darnach benannten Familie befindet. Auf diese Vermuthung leitet namentlich auch der Umstand hin, daß die von Bredowschen Wappenzeichen bei andern in dieser Gegend, aber unter andern von Wohnsigen entlehnten Namen auftretenden Familien angetroffen werden. Namentlich hatte auch die Familie von Falkenrehde den Steigbalken der Bredow's in ihrem Wappen. Sie war daher sehr wahrscheinlich durch ursprüngliche Stammgenossenschaft mit der Familie von Bredow verbunden.

Unter dem Namen von Bredow erscheint zuerst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts ein Ritter mit dem Taufnamen Arnold. Man sieht denselben nach Urkunden vom 22. Mai 1251, 2. September 1258, 21. November 1261 und mehrere Mal im Jahre 1265 an der Verwaltung von Regierungsgeschäften im landesherrlichen Gefolge Theil nehmen. Was dagegen von einem Bischofe von Lebus im Anfange des 13. Jahrhunderts und von einem Bischofe von Brandenburg aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erzählt wird, die beide der Familie von Bredow angehört haben sollen, ist nicht zu erweisen.

Nächst jenem Arnold trifft man in den spätern Jahren des 13. Jahrhunderts einen Heinrich von Bredow in mehreren Urkunden als Zeugen markgräflicher Regierungsacte an, namentlich am 4. Juli 1273 zu Spandow: und im Jahre 1280 wohnte dieser Heinrich dem bekannten Landtage bei, der am 18. August zur Regulirung der Bede- oder Steuer-Angelegenheiten in Berlin gehalten wurde.

Im Anfange des 14. Jahrhunderts nimmt man einen Ebel von Bredow am markgräflichen Hoflager wahr, namentlich in einer Urkunde vom 15. Jan. 1304. In einer, die Havelländische Heide betreffenden Urkunde vom 11. Nov. 1313 werden vier Brüder von Bredow genannt, Johann, Albert, Arnold und Otto zugleich mit einem Vetter Johann, der sich von seinem Dorfe „Wanstorp“ nannte. So wahrscheinlich es nun ist, daß wir in diesen Arnold, Heinrich, Ebel, Johann, Albert, Arnold und Otto Stammväter der jetzt im Havellande verbreiteten von Bredowschen Familie und deren Seitenverwandte zu erkennen haben, so ist doch das Verwandtschaftsverhältniß derselben weder unter sich, noch mit dem hernach auftretenden ersten Stammvater der jetzt bestehenden Hauptzweige der von Bredowschen Familie urkundlich nachzuweisen. Nur der Umstand, daß wir dieselben nur im Havellande und in der Nähe desselben im Gefolge der Markgrafen auftreten sehen, bestätigt die Vermuthung, welche der Name erregt, daß sie zu Bredow ihren Wohnsitz und einen Theil der Güter inne hatten, welche den nachfolgenden Familiengliedern hier angehörten. In Beziehung auf diese Güter enthält auch eine markgräfliche Urkunde vom Jahre 1295 die interessante Notiz, das Spandowsche Kämmerer-Dorf Staaken habe dem genannten Heinrich v. Bredow gehört und sey von diesem unter Zustimmung seiner Kinder der Bürgerschaft der Stadt Spandow verkauft.

Zu diesen nach der Urkunde von 1295 in den väterlichen Verkauf consentirenden Söhnen gehörte vermuthlich der Mathias von Bredow, welcher in Urkunden des Markgrafen Woldemar, die während der Jahre 1308 bis 1319 ausgestellt sind, oft erwähnt wird und darnach das Amt eines Vogtes oder Amtshauptmannes zu Rathenow verwaltete. Von diesem Mathias ist auch zuerst urkundlich nachzuweisen, daß ihm der Ort Bredow gehörte. Er ist der erste historisch nachweisbare Stammvater der spätern von Bredowschen Familien zu Bredow, Friesack und Kremen. Der Markgraf Woldemar trat ihm nach einer Urkunde vom J. 1309 auch den früher landesherrlichen Antheil an diesem Orte mit dem Rechte der Bedeforderung, der Gerichtsherrschaft und dem Patronatrechte für den Preis von 206 Mark Silber ab, wodurch der ganze Ort, — nur 6 Hufen Landes ausgenommen — in den Besitz des Mathias von Bredow kam. Zwei Hufen Landes mit einigen Heubungen in den übrigen Hufen des Dorfes wurden dann von dem Vogte Mathias verwandt, um in der Pfarrkirche zu Bredow zum Seelenheile

aller Glieder seines Hauses, einen eigenen Nebenaltar zu stiften, worüber der Markgraf Wolbemar im Jahre 1313 die landesherrliche Bestätigung erteilte. Sonst vererbte er den Ort Bredow mit seinen übrigen, wie es scheint, umfangreichen Besitzungen auf seine vier Söhne Peter I., Copkin, Willin I. und Mathias II., die ihn überlebten. Sein Tod muß im Anfange der Bayerischen Herrschaft über die Mark erfolgt seyn. Nach dem Aussterben der Anhaltischen Markgrafen zog er sich vom Hofe und aus seinen Amtesverhältnissen zurück. Man erblickt ihn nur noch einige Mal in dem Gefolge des Herzogs Rudolph von Sachsen, während dieser die vormundschaftliche Regierung der Mark führte. Hiernächst verschwindet er aus den Urkunden.

Von den übrigen muthmaßlichen Söhnen Heinrichs von Bredow und Brüdern des Vogtes Mathias haben wir keine bestimmte Nachrichten: und die vereinzelt Bruchstücke der Nachrichten über sie und ihre Nachkommen zu sammeln, liegt auch außer dem Plane dieser Abhandlung, da, wie sich weiterhin ergibt, der Vogt Mathias allein als Stammvater der im Havellande begüterten Familien von Bredow zu betrachten ist und es daher scheint, daß seine Brüder in andern Theilen der Mark und im Auslande ihre Familie fortpflanzten. Muthmaßlich gehörte zunächst der oben schon genannte Ebel zu den Söhnen Heinrichs und wurde dieser der Stammvater der Häuser von Bredow, deren Glieder mehrfach den Namen Ebel führten, und die im Barnim ihre Güter besaßen, namentlich zu Buchholz, Schönerlinde, Blankenburg, Schönstese, Buch, Zühlendorf, Mühlenbeck und Heiligensee. Nach dem Landbuche vom Jahre 1375 lebten hier noch mehrere Herren von Bredow, die abgesondert von einander diese Besitzungen inne hatten und zu Buchholz und Heiligensee wohnten, später aber wohl ausstarben, namentlich die von Bredow zu Buchholz schon 1460. Einen andern muthmaßlichen Sohn Heinrichs von Bredow glauben wir in dem Knappen bezeichnen zu dürfen, der sich, wie der Vater, Heinrich von Bredow nannte, nach Pommern begab und hier Lehne erwarb. Man findet von ihm namentlich einen Lehnbrief aus dem Jahre 1341, worin er vom Herzoge Otto von Pommern mit vier Hufen Landes im Dorfe Stolzenhagen beliehen wurde. Noch einen andern Zweig der Familie von Bredow, der vielleicht schon in Heinrichs I. Söhnen sich abzweigte, sehen wir im Sächsischen Gebiete mit dem Wohnsitz in Brück und einigen in das Land Zauche hineinreichenden Besitzungen später bestehen. Diese Zweige des Geschlechts von Bredow blieben zu dem im Havellande und Olin fortbestehenden Hauptstamme desselben fast außer aller Verbindung.

Dagegen setzten die oben bereits namhaft gemachten vier Brüder Peter, Coppekin oder Jakob, Willikin oder Wilhelm und Mathias das Geschlecht der von Bredow im Havellande und Olin weiter fort und vermehrten sie hier die alten an Bredow geknüpften Stammgüter ihres Hauses durch neue Erwerbungen. Außer ihren Bredowschen Stammgütern findet man sie im Jahre 1335 auch als Besitzer des Amtes Plathow im Jerichowschen Kreise. Im Jahre 1338 nahm der Markgraf Ludwig der Aeltere die vier Brüder nebst denen von Rosenberg mit dem Schlosse Plathow und ihren sonstigen Besitz in seinen besondern Dienst und Schutz auf. (Hauptth. II. Bd. II. S. 140.) Später jedoch wurde das Amt Plathow nach einem Vertrage des Markgrafen Ludwig mit dem Erzbischof Otto von Magdeburg vom Jahre 1354 aus den Händen Copkin's, welcher sie um diese Zeit allein inne hatte, ausgelöst. Inzwischen war eine andere, den vier Brüdern gehörige, und in der Nähe von Rathenow, dem dienstlichen Wohnsitz ihres Vaters gelegene Besitzung, nämlich das Dorf Mögelin, von diesen verkauft. Sie überließen dasselbe zugleich mit dem Patronat über einen in Rathenow zu errichtenden Altar der h. Elisabeth, wozu sie in diesem Dorfe die nöthige Widmung ausgesetzt hatten, im Jahre 1345 der Kalandsgilde zu Plathow. Zum Ersatz dieser Veräußerungen hatten sie dagegen eine wichtige Erwerbung um das Jahr 1335 in dem Hause, der Stadt und dem Lande Friesack gemacht, was der Markgraf ihnen aus seinen unmittelbar besessenen Tafelgütern überließ. Zu diesem Lande erwarben sie den Wald Zoogen,

welcher das Land Friesack von dem Lande Bellin trennt, so wie hiernächst beträchtliche Besitzungen im Lande Bellin als Lehne des Bischofes von Havelberg. Als ererbte väterliche Güter besaßen sie nicht nur Bredow selbst mit den Zubehörungen in mehreren nahe gelegenen Orten, sondern auch viele einzelne Güter im Havellande und Glin, z. B. Mögelin bei Rathenow, Behlevang bei Dranienburg und andere Orte. Hierzu hatten die gedachten Brüder eine Schuldforderung an den Markgrafen, welche von ihrer Verwaltung der Hauptmannschaft Spandow, die ihnen anvertrauet gewesen war, herrührte. Diese Forderung wurde von dem Markgrafen Ludwig dem Römer im Jahre 1354 auf 400 Mark Silber festgesetzt und zur Tilgung derselben ihnen die Versicherung ertheilt, es sollten alle Lehngüter die zu Pessin, Ribbeck, Berge, Roschow, Markee, Markow, Wustermark und Hoppentrade sich erledigen möchten, bis zur Erfüllung eines Werthes von 400 Mark den gedachten Brüdern oder ihren Erben verliehen werden. Hierdurch wurden denen von Bredow die Hebungen zu Theil, welche sie nach dem Landbuche vom Jahre 1375 in diesen Dörfern besaßen, nämlich eine Getreidehebung aus Ribbeck durch Henning Wanstorfs Tod, das Gericht und der Wagensdienst zu Berge durch den Tod Otto's und Konrad's von Döhren, eine Getreidehebung aus Markow durch Spolii's Tod dem Markgrafen anheimgefallen und mehrere dergleichen Besitzungen und Rechte.

Diese beträchtlichen Güter wurden anfänglich von den vier Brüdern gemeinschaftlich besessen. Bei einfacheren Lebensverhältnissen und engerem Verbands des Familienkreises war es in damaliger Zeit keine seltene Erscheinung, daß mehrere Brüder und Vettern, welche demselben Geschlechte angehörten, einen und denselben Wohnsitz besaßen und einen gemeinschaftlichen Hausstand unterhielten oder — wie man damals dies nannte — denselben Rauch und Schmauch hatten, daher auch ihre Lehen zu gesammter Hand empfangen und verwalteten. Dies Verhältniß der Gemeinschaftlichkeit ging zwischen den gedachten vier Brüdern so weit, daß auch die Hauptmannschaft Spandow, ein Amt, was sonst einen einzelnen Träger voraussetzte, von ihnen gemeinschaftlich versehen wurde.

Um die Mitte des 14. Jahrhunderts beliebte den vier Brüdern jedoch die Vornahme einer Theilung, durch welche sie, da zwei von ihnen die Ritterwürde besaßen, die beiden jüngern aber nicht, ihre Besitzungen zuvörderst in zwei Hälften zerlegten, von denen die eine Hälfte mit dem Hause Friesack dem ersten und dritten Bruder, die andere Hälfte aber mit den Häusern Bredow und Plathow dem zweiten und vierten Bruder beschieden wurde. Nach der ursprünglichen Strenge des Sächsischen Lehnrechts ging jedoch mit einer solchen Theilung für den Besitzer eines abgesonderten Theiles jeder Erbanspruch auf die andern Theile verloren, wenn die Besitzer der letztern ausstarben, und fielen diese dem Lehnsherrn zu freier Disposition wieder anheim. Um dem die Familie durch diese Verhältnisse drohenden Verluste zuvorzukommen, erwirkten die vier Brüder sich schon im Jahre 1313 bei des Markgrafen Ludwigs des Ältern Anwesenheit in Rauen von diesem das Zugeständniß, sie mögten ihre Kost und ihr Gut nach Gefallen theilen, dies solle ihnen an der gesammten Hand unnahtheilich seyn, der Markgraf verleihe ihnen vielmehr das Anfallsrecht. Hiernächst ging die beabsichtigte Theilung und Sonderung unter den Brüdern vorstatten. Doch ließen sich diese im J. 1354 von dem nunmehr zur Herrschaft über die Mark gelangten Ludwig dem Römer nochmals die gesammte Hand bestätigen und zugleich die besondern Modificationen genehmigen, welche sie in Ansehung des für den Fall erblosen Abganges eines von ihnen oder der Nachkommen desselben zu erwartenden Anfalles beobachtet zu sehen wünschten. Hiernach sollten erst beide Hälften consolidirt werden, so daß der erste und dritte, so wie der zweite und vierte Bruder nebst ihren Descendenten sich zunächst gegenseitig beerbten. Die also consolidirte Hälfte des einen Brüderpaares aber erst sollte dann dem andern oder dessen Erben zufallen, wenn von dem erstern kein lehnfähiger Descendent mehr vorhanden wäre. Beide Brüderpaare theilten dann die ihnen zugefallene Hälfte

weiter in zwei Theile, wobei der jüngste den Stammes Bredow mit den umher liegenden Havelländischen Gütern, Koplin, der zweite Bruder, der später das Haus Kremmen erwarb, Plathow und die im Jerichoschen gelegenen von Bredowschen Besizungen empfing, Peter und Wilkin aber beide den Wohnsitz zu Friesack nahmen und die dazu gehörigen Perzinenzien des Landes Friesack in zwei Antheile zerlegten.

Da nun jeder von diesen in der bezeichneten Art auseinandergesetzten Brüdern Nachkommenschaft hinterließ, und seine Besizungen auf diese vererbte, so entstanden in Folge jener Theilung die vier getrennten Zweige der Familie in abgesondertem Güterbesitz, die Bredower und Kremmer Linie so wie zwei Friesacker Linien; von welchen wir jedoch die beiden letzten zusammen fassen, weil die eine derselben bald erlosch und ihr Gutsbesitz daher der andern zufiel.

1. Die Friesacker Linie.

Da von den Söhnen des Vogtes Mathias zwei, Peter und Wilkin, zu Friesack ihren Sitz nahmen und beide vermählt waren; so war damals die Aussicht auf die künftige Existenz einer ältern und einer jüngern Linie des Friesacker Hauses eröffnet. Die beiden Brüder theilten daher auch das Haus und Land Friesack unter sich, welches Markgraf Ludwig der Römer im Jahre 1354 nebst der von ihnen getroffenen Hauseinrichtung bestätigte, daß keiner von beiden Brüdern oder deren Erben etwas von seinem Theil verkaufen dürfe, ohne dem andern vorher den Vorkauf nach einer billigen Tare anzubieten. Wie die Theilung im Uebrigen ausgeführt worden, ist nicht bekannt: nur ersieht man aus dem Umstande, daß im Jahre 1353, da beide Brüder ihren Gattinnen ein Wittum verschreiben ließen, nämlich Peter seiner Gattin Sophie das Dorf Wagenitz mit allen Rechten, Wilkin dagegen seiner Gattin Mechtilde Hebrungen aus Kiepe, Senze, Landin und Kriete, welchem von beiden die genannten Dörfer zugedacht waren. Eine Erweiterung seiner Friesacker Besizungen, welche diese Theilung ihm zuwandte, erhielt Peter insonderheit durch eine landesherrliche Begnadigung vom Jahre 1352, die auf ihn allein gerichtet war. Es hatte nämlich Ulrich von Grieben, welcher das Dorf Kleffen besaß, und auf dessen Besizungen dem Peter schon früher ein Anfallsrecht verliehen war, gegen den Markgrafen sich des Hochverraths schuldig gemacht, indem er sich den Feinden seines Lehnherrn anhing. Dafür erklärte ihn der Markgraf seiner Lehne verlustig, indem er den Peter von Bredow ermächtigte, diese Strafe gegen den Hochverräther zu vollrecken und sich selbst in den Besitz der von Griebenschen Güter zu setzen. Beiden Brüdern zugleich wurde dann wahrscheinlich auch die landesherrliche Concession vom Jahre 1354 eine Veranlassung zur Vergrößerung ihrer Friesacker Güter, kraft deren ihnen für den Dienst, welchen sie mit ihrem Hause Friesack dem Markgrafen Ludwig dem Römer geleistet, und für den Schaden, welchen sie dabei genommen hätten, alle Lehne zum Angefälle verschrieben wurden, welche sich dem Markgrafen im Lande Friesack eröffnen würden.

Im Uebrigen ist von Wilkin, dem jüngern Mitbesitzer von Friesack, nichts zu melden: er scheint sich vom Hofe und von der Staatsverwaltung enifern gehalten und auch die Ritterwürde nicht erworben zu haben. Dagegen zeichnete sich Peter in allen diesen Beziehungen aus. Sehr jung (schon vor 1331) zur Ritterwürde gelangt, diente er den Markgrafen Ludwig dem Ältern und dem Römer etwa vom Jahre 1336 bis 1366 als vertrauter Rath und auf ihren Feldzügen als wichtiger Führer: er begleitete sie auf diesen, wie auf ihren fortdauernden Reisen im In- und Auslande und stand in den letzten zehn Jahren als Oberkämmerer oder Kammermeister an der Spitze des markgräflichen Finanzwesens.

Fast gleichzeitig mit Peter aber starb auch sein Beschützer, der Markgraf Ludwig der Römer. Otto der Bruder und Nachfolger desselben hatte schon früher seinen eigenen Kammermeister und war dem

viel geltenden Minister seines Bruders allem Anscheine nach wenig geneigt. Wenigstens ist man gezwungen, nach solchen Gründen zu suchen, um das Verfahren zu erklären, was man gleich nach Peters Tode gegen dessen Nachfolger im Besitze von Friesack, Hasso I. und Wilkin II. und gegen die von Bredowsche Familie überhaupt beobachtet sieht. Nach den zu wiederholten Malen erteilten bündigsten Versicherungen Ludwigs des Keltern und Ludwigs des Römers stand der Kremmer und der Bredower Linie die Eventualsuccession in das Land Friesack nach dem Aussterben der Friesacker Linie zu. Nun war Wilkin I. vermuthlich schon frühzeitig ohne Erben gestorben, und jene Hasso und Wilkin, welche gleich nach Peters Tode als dessen Erben oder als Besizer des Hauses und Landes Friesack auftreten, daher ohne Zweifel Söhne von diesem letztern. Anstatt indessen der gesammten Hand der Vettern auf Bredow und Kremmen zu achten, verschrieb der Markgraf Otto der Bayer im Jahre 1368 den Gebrüdern Gebhard und Albrecht von Alvensleben, also einer dem Lande Friesack bis dahin ganz fremden Familie, das Angefälle alles Gutes, was Hasso und Wilkin von Bredow zu Lehn trügen, namentlich das Haus, die Stadt und das Land Friesack und was selbige außerdem an Dörfern, Mühlen, Gehölzen und dergleichen besaßen. Er versprach auch die von Alvensleben bei diesem ihnen verschriebenen Angefälle gegen jedermann in Schutz zu nehmen, und niemand zu beleiden, dem Hasso und Wilkin von Bredow vielleicht schon bei ihren Lebzeiten Besitzungen überlassen mögten. Man ersieht aus dieser Verschreibung nicht allein, daß der Ansprüche aller von Bredow an Friesack künftig nicht weiter geachtet werden sollte, sondern auch daß Gründe vorhanden seyn mußten, welche ein bald erfolgendes Aussterben der Linie Bredow-Friesack in Aussicht stellten. In der That scheint auch der in der eben erwähnten Angefallverschreibung als Mitbesizer Friesacks erwähnte Wilkin schon im Jahre 1375 nicht mehr im Leben gewesen zu seyn: denn das Landbuch Karls IV. von diesem Jahre nennt nur Hassen von Bredow als Besizer von Friesack, ohne eines Mitbesizers zu gedenken: auch ist bei den im Landbuche erwähnten Lehnbesitzungen, welche Rathenower Bürger damals zu Senze, Hagen und Görden inne hatten, Hasso von Bredow allein als Lehnherr genannt. Nur bei Uepe tritt neben ihm ein Gercke von Bredow auf, vielleicht ein jüngerer Bruder, vielleicht ein Nachkomme Wilkin's II.

Gercke von Bredow ist eine Person, welche so selten und in so wenig Beziehungen in den Urkunden austritt, daß man ihr Verhältniß zur Familie nicht erräth. Im Jahre 1381 erblickt man ihn im Gefolge des Grafen Albrecht von Lindow. Auch in dem der gesammten von Bredowschen Familie im J. 1381 erteilten Lehnbriefe ist er noch erwähnt. Vielleicht war es derselbe Gercke von Bredow, dessen später noch ein Schreiben des Edlen Hans von Torgow an den Rath zu Berlin gedenkt, indem er diesen bittet, ihn von Gercke von Bredow dafür Genugthuung zu verschaffen, daß selbiger seine Feinde gehauset und geheget habe (Fidicin's Beitr. IV. 75, 76), weiter findet man seiner nicht gedacht: namentlich ist er in dem Lehnbriefe von 1413 nicht mehr aufgeführt.

Eine sehr merkwürdige Persönlichkeit ist dagegen der Hasso von Bredow, der im Jahre 1368, da wir ihn zuerst genannt finden, wahrscheinlich noch sehr jung war, indem sein Vater sich erst 1353 vermählt zu haben scheint. Während der ersten dreißig Jahre seiner Selbstständigkeit finden wir ihn still mit der Verwaltung seiner Güter beschäftigt. Den Bauern zu Manker verließ er im J. 1290 ein ihm angehöriges am Rhin gelegenes Luch (IV. 512), dem Domecapitel zu Brandenburg verkaufte er in demselben Jahre eine Holzung, und im Jahre 1362 nahm er ein zwischen dem Zoogen und den Dörfern Brunne und Lenze im Lande Bellin gelegenes Luch von dem Bisthume Havelberg zu Lehn. An Landes-Angelegenheiten und den Kriegen jener Zeit zeigt er keine Theilnahme, während sein Vetter Lippold aus dem Hause Kremmen als Landeshauptmann der Mittelmark eine bedeutende Rolle spielte. Indessen im Jahre 1399 zerfiel dieser Lippold mit seinem Herrn, dem Markgrafen Jobst in dem Grade, daß er

keinen Anstand nahm, den Feinden der Mark, gegen welche er so lange den heftigsten Kampf geführt, nämlich der Magdeburgischen Partei, sich nunmehr selbst anzuschließen. In einem Vertrage vom Jahre 1399, den Lippold dieserhalb mit dem Erzbischofe von Magdeburg schloß, verpflichtete er sich zugleich, auch andere Inassen der Mark in des Erzbischofs Interesse zu ziehen und bezeichnet er namentlich seinen Bruder Peter und seinen Vetter Hassen nebst Otto von der Hagen als Genossen, die sich mit ihm verpflichtet hätten, dem Erzbischofe gegen den Markgrafen und die Mark zu Brandenburg zu Dienste zu sitzen und Hilfe zu leisten. Durch diese Felonie hatte Hasse gleich seinen Vettern Lippold und Peter, seine Märkischen Lehne ohne Zweifel verwirkt: und so erklärt es sich, daß man das Schloß Friesack gleich hiernach in andern Händen erblickt. Nach dem Berichte des Haffitz hatte Balthasar von Schlieben daselbe bis zum Jahre 1409 inne und wurde dasselbe im Jahre 1409 den nachgelassenen unmündigen Kindern Balthasars entzogen und vom Markgrafen Jobst für 2000 Mark an Dieterich von Duitgow verkauft. Dieser Bericht aber erhält dadurch seine urkundliche Bestätigung, daß noch der Kurfürst Friedrich den Dieterich von Duitgow im Schlosse Friesack belagerte und es diesem im J. 1413 abzwang.

Inzwischen war nun zwar der Friede zwischen der Mark und Magdeburg hergestellt und gewis bei dieser Ausöhnung, wie es damaliger Kriegsgebrauch mit sich brachte, den Anhängern des Erzbischofes die Verzeihung der dadurch gegen die Mark begangene Felonie ausbedungen. Indessen Friesack war im Besitze einer mächtigen Hand, welche sich dasselbe nicht so leicht wieder entziehen ließ, und zu einer anderweitigen Entschädigung des Hasse von Bredow fehlte es dem geldarmen Markgrafen Jobst vermuthlich an Mitteln. Eine Urkunde vom Jahre 1406, welche die Grafen von Lindow als damalige Statthalter der Mark ausstellten, gedenkt daher der Ansprüche Hasse's von Bredow noch als unbefriedigt und verspricht, die Grafen wollten für deren Befriedigung bei dem Markgrafen Jobst Sorge tragen. Eine Erledigung dieser Angelegenheit mußte jedoch wahrscheinlich bis zum Auftreten des Burggrafen Friedrich von Nürnberg als Statthalters der Mark abgewartet werden.

Die sehr veränderten Verhältnisse, welche Hasse von Bredow nach diesen schweren Prüfungen am Hofe des ersten Kurfürsten des Hauses Hohenzollern fand, liefern nicht nur den sichern Beweis, daß jene Felonie, zu der also rechtfertigende Veranlassung gegeben seyn mußte, ihm nicht zur Unehre gereichte, sondern stellten ihn auch in die Reihe der Glieder der Familie, die sich durch eine glänzende Wirksamkeit für den Staat und durch das Vertrauen ihres Landesherrn ganz besonders auszeichneten. Gleich im Jahre 1412 setzte Burggraf Friedrich die dem Hasso zu leistende Entschädigung auf 500 Schock Böhmische Groschen fest: dafür wurde ihm im Jahre 1413 für das Erste das Amt Liebenwalde pfandweise eingethan. Im Jahre 1416 trat Hasse von Bredow jedoch diesen Pfandbesitz dem Kurfürsten wieder ab, der die 500 Schock Groschen ihm jetzt baar zu verzinsen versprach, da der Kurfürst ihn zum Landeshauptmann der noch größtentheils im Besitze der Pommern befindlichen Ufermark erkohren hatte. Es hatten hier schon seit dem vorigen Jahre Feindseligkeiten zwischen den Pommern und Märkern begonnen und ein Krieg war vorauszu sehen, in welchem der Kurfürst hoffte, das Land wieder ganz von der Pommerschen Herrschaft zu befreien. Hierzu bedurfte es vor Allem eines tüchtigen Befehlshabers der Ufermärkischen Mannschaft. Wodurch Hasse sich als dazu qualifizirt gezeigt hatte, ist nicht bekannt, wohl aber daß er des Kurfürsten Wahl glänzend rechtfertigte. Da mit der Landeshauptmannschaft die Burg Voigdenburg verknüpft war, so verlegte Hasse hierher seinen Sitz und bereitete er von hier aus den Kampf vor, der endlich im Jahre 1420 heftig losbrach. Besonders ein Treffen bei Angermünde war entscheidend und die Pommern wurden dadurch gezwungen, die Ufermark zu räumen. Wie vielen Antheil dem Hasse von Bredow daran persönlich gebührte, läßt der von Haffitz aufgezeichnete Umstand sicher errathen, daß er nach dem Siege bei Angermünde der erste war, dem der Kurfürst den Ritterschlag erteilte: und dieser

Bericht wird so weit durch Urkunden bestätigt, als diese unsern Haffe bis dahin nur als Knappen, Hierauf aber stets als Ritter ausführen.

Als darnach die Verhältnisse des Uferlandes geordnet waren, glaubte der Kurfürst die Kräfte des neuen Ritters hier entbehren und passender für andere Theile seiner Herrschaft verwenden zu können. Haffe wurde daher im J. 1421 zum Landeshauptmann der Mittelmark, welche man damals die Neumark nannte, bestellt und ihm mit diesem Amte wieder das Schloß Liebenwalde überwiesen. Auch in diesem Amte empfahl Haffe sich seinem Landesherrn in dem Grade, daß Friedrich II. ihn im Jahre 1437 sogar zum Hauptmann oder Gouverneur der ganzen Mark Brandenburg bestellte. Leider ertrug der hochbejahrte Staatsmann die Bürde dieses neuen Berufes nicht lange, sondern stand nur wenige Monate dem wichtigen Amte vor. Er starb im Jahre 1438.

Einem Manne, dem es gelang sich so große Verdienste um sein Vaterland zu erwerben und zu den höchsten Aemtern erhoben zu werden, konnte es schwerlich misslingen, seine alten Ansprüche auf Haus und Stadt Friesack zur Anerkennung zu bringen, zumal da er sonst kein Erbschloß im Lande besaß, und letzteres, seitdem es dem Dieterich von Duitgow war entrissen worden, zur Disposition des Kurfürsten stand.

Vermuthlich gehörte die Wiedererlangung von Friesack mit zu den Früchten, welchen der Sieg bei Angermünde im Jahre 1420 dem muthigen Landeshauptmann einbrachte: wenigstens war im Jahre 1416 die alte Schuld von 500 Schock Böhmischen Groschen noch nicht getilgt: dagegen nehmen wir im Jahre 1427 den Haffe von Bredow wieder als Besitzer Friesacks wahr. Man sieht ihn nämlich in diesem Jahre das Dorf Kriese von der Familie von Neburg, die es zu Lehn trug, wieder zurückkaufen, und im nächsten Jahre als Herrn von Stadt und Land Friesack nebst den Dörfern Kriese und Lieve sich darstellen. Durch die Gunst des Kurfürsten, die ihm fortdauernd zugewandt blieb, und die einträglichen Aemter, welche er bekleidete, — er erhielt jährlich 100 Gulden Gehalt — gelang ihm außer dieser Wiedererlangung des väterlichen Erbes auch manche neue Erwerbung. Im Jahre 1430 bewidmete er einen in der Kirche zu Friesack von der Kalandsgilde errichteten Altar mit Hebungen, welche er von der Landesherrschafft im Dorfe Markow erkaufte hatte: im Jahre 1431 erhielt er die Erlaubniß in der Rhins-Havel bei dem Zaleberge ein Fischwehr zu errichten: schon im Jahre 1427 war ihm die Urbede der Stadt Rauen, jedoch wiederauflöschlich überlassen und nebst dem Dorfe Kriese seiner Gattin Hedwig zum Leibgedinge verschrieben: im Jahre 1428 erhielt er von dem Markgrafen Johann Hebungen zu Falkenrehde wiederkäuflich, im Jahre 1434 belieh ihn der Markgraf Johann mit den Gütern, welche die erloschene rittermäßige Familie Kothe bis dahin zu Markau, Schlabberndorf und Wusterhausen besessen hatte: von demselben war ihm auch die Anwartschaft auf die Besizung des Otto Briegele im Dorfe Jestow verliehen, ein Angefälle, was noch im Jahre 1441 seinen Söhnen bestätigt wurde. Dieser Beleihungen ungeachtet blieb die Landesherrschafft ihm beständig Geld schuldig, so daß ihm noch im Jahre 1438 eine Anweisung auf die Hebung der Abgaben der Stadt Brandenburg ertheilt und den Söhnen Haffe's nach ihres Vaters Tode nach erfolgter Liquidation noch ein Schuldbrief über 600 Rheinische Gulden, eine damals höchst beträchtliche Summe, vom Kurfürsten ausgestellt wurde.

So war die Einbuße, welche Haffe durch das Ereigniß von 1399 erlitten hatte, namentlich der Verlust von Friesack, bei seinem Tode völlig ausgeglichen, jedoch nur für seine Descendenten, nicht aber für die Rechte seiner übrigen Vettern. Die Einschränkung, welche die Rechte der letztern, denen aus dem Theilungsvertrage vom J. 1353 das Eventualsuccessionsrecht in Friesack zustand, bei der Wiedererwerbung dieses Lehns durch Haffe von Bredow erlitten haben, verkündigt uns erst eine gleichzeitige Notiz vom J. 1469, bei Gelegenheit der Belehnung von Haffe's Enkel Achim niedergeschrieben. Es heißt darin, Kurfürst Friedrich II. habe Achim von Bredow, Haffe's Enkel, die väterlichen Güter geliehen, doch

keinen weiter zur gesammten Hand zugelassen, vielmehr es ihm nur in der Art verließen, wie Kurfürst Friedrich I. seinem Großvater Hasse die Belehnung zugestanden habe, nach Inhalt des von dem letztern damals der Herrschaft ausgestellten Reverses: insonderheit sey auch dem mit anwesenden Vaterbruder Achim nichts mitverliehen. Hiernach, besonders nach der letzten Bemerkung, wornach Achim, Hasso's jüngster Sohn, von der Mitbelehnung an Friesack ausgeschlossen wurde, sind wir als den Inhalt des letzter bis jetzt nicht aufgefundenen Reverses, den Hasse ausgestellt haben soll, und als Bestimmung des zwischen dem Kurfürsten und ihm abgeschlossenen Lehnvertrages zu vermuthen genöthigt, daß nicht nur die Linien Bredow und Kremmen von der gesammten Hand, sondern auch Hasso's 1. jüngere Söhne, nämlich Hasso II., Albrecht, Mathias, Geverd und Achim I. von dem Mitbesitze Friesacks ausgeschlossen wurden. Vielleicht war es das Interesse, die wichtige Beste Friesack in einer mächtigen Hand zu erhalten, was den Kurfürsten hierzu bewog.

Dem gemäß tritt auch der älteste Sohn Hasso's, namens Hans I., während der Jahre 1438 bis 1469 entschieden als eigentlicher Besitzer von Friesack auf. Seine fünf Brüder behielten zwar ebenfalls ihren Wohnsitz, und nahmen auch an einzelnen die väterlichen Güter betreffenden Verhandlungen Antheil: Hasse, Albrecht und Geverd werden bei solcher Gelegenheit noch im Jahre 1490 erwähnt, ihrem Neffen Achim, dem damaligen Besitzer von Friesack, einem Sohne ihres ältesten Bruders Hans nachstehend: diese drei Brüder wurden auch bei Lebzeiten ihres ältesten Bruders Hans I. im Jahre 1460 in die gesammte Hand bei der Belehnung des Hans I. mit dem Lande Löwenberg aufgenommen. Jedoch so wie schon der Schuldbrief des Kurfürsten vom Jahre 1438 auf den Namen des Hans allein ausgestellt ist; so ist auch die Erwerbung des Landes Löwenberg von ihm allein geschehen. Auf ihn und seine Descendenten ist auch die Belehnung mit dem Lande Löwenberg zunächst nur gerichtet. Diese letztern sollen seinen Brüdern vorgehen. Erst wenn Hansens Leibes-Lehns-Erben erloschen seyn werden, sollen seine Brüder und deren Erben, hiernach die von Bredow aus dem Hause Kremmen, endlich die von Bredow aus dem Hause Bredow, bei gehörig stattgefundenener fortbauender Wahrnehmung der gesammten Hand, im Besitze von Löwenberg folgen. Hans von Bredow I. der älteste der sechs Söhne Hasso's, erscheint daher entschieden als bevorzugter Erbe des väterlichen Vermögens. Von den Brüdern desselben dürfte Mathias früh gestorben seyn. Joachim trat wahrscheinlich in den geistlichen Stand: denn obchon er noch 1496 der Belehnung seines Neffen Achim beiwohnte, ohne daß er als Inhaber einer geistlichen Würde bezeichnet ist, so ward er doch 1460 zu der gesammten Hand an dem Lande Löwenberg bereits nicht mit zugezogen. Im Jahre 1486 aber wurde ein Joachim von Bredow auf den Brandenburger Bischofsstuhl erhoben, der diesen bis zum Jahre 1506 inne hatte, und für den sich keine andere Abstammung ermitteln läßt, als indem man ihn für den bei den weltlichen Erwerbungen seiner Familie schon 1460 übergangenen jüngsten Sohn Hasso's hält, eine Annahme, wozu eben jene Uebergehung berechtigt. Daß Männer in reiferem Alter aber noch in ein Domstift traten und zu der Würde des Episcopates gelangten, davon haben wir zu Brandenburg und Havelberg mehrere Beispiele, namentlich an dem Bischofe Burchard von Havelberg (Hauptth. I. Bd. IV. S. 6). Wie dieser Joachim vermöge seines geistlichen Standes, und Mathias wegen seines frühen Todes blieben aber wahrscheinlich auch die übrigen drei nachgebornen Söhne Hasso's unvermählt; wenigstens findet sich in den Urkunden von Gattinnen und Kindern derselben nicht die geringste Spur. Albrecht und Geverd oder Gebhard bieten dabei überhaupt nichts bemerkenswerthes dar; sie genossen, wie es scheint, zu Friesack in Zurückgezogenheit ihren Unterhalt. Hasso II. dagegen diente dem Kurfürsten Friedrich II. als Rath, lebte viel am Hofe, wurde mit wichtigen Staatsangelegenheiten beschäftigt und verwaltete im Jahre 1458 den Posten eines Hofmeisters der Kurfürstin. Johann endlich, der Erbherr von Friesack und Löwenberg, zeigt sich

ebenfalls öfters als Rath am landesherrlichen Hofe, und verwaltete eine Zeit lang auch die ihm im Jahre 1450 für 1000 Rheinische Gulden verpfändete Amtshauptmannschaft zu Oberberg (von Raumer Cod. I. 193).

In Bezug auf seinen Güterbesitz ist außer der wichtigen Erwerbung des Landes Löwenberg von Hans von Bredow noch zu bemerken, daß er im J. 1455 dem Hospitale zu Friesack zwei Hufen Landes auf der Feldmark Stechow zum Geschenk machte. Bei seinem im Jahre 1468 oder 1469 erfolgten Tode scheint er nur einen einzigen Sohn, den schon oben genannten Achim als Erben von Friesack und Löwenberg hinterlassen zu haben.

Diesem Achim von Bredow verpfändete der Kurfürst im Jahre 1469 gewisse Mühlenpächte aus der Neustadt Brandenburg zur Sicherstellung und Verzinsung einer Schuld von 2300 Rh. Gulden, welche Achim an ihn zu fordern hatte. Im Jahre 1480 befand er sich unter den Rittern, welche der Kurfürst zum Gerichte über die widersetzlichen Altmärkischen Städte wegen der Landbede nach Berlin citirte. Im Jahre 1490 verglich er sich mit dem Bischöfe von Havelberg über die den Unterthanen des Bischofes zu Lenze und Brunne im Luche zustehende Wiesen- und Holznutzung. Im Jahre 1501 mußte er sich mit Henning Woldicke wegen dessen zu Magdeburg umgekommenen Bruders nach Entscheidung der kurfürstlichen Räte sühnen, ein Ereigniß, worüber nichts Näheres bekannt ist: endlich erscheint er noch 1511, indem er die Feldmark Hermsdorf, welche er vom Bischöfe von Havelberg zu Lehn trug, der Stadt Templin verkauft, und diese durch seine Söhne Hans und Anthonius dem Bischöfe aufläßt.

Von dieser Zeit an fehlt es nicht an Familiennachrichten und beglaubigten Zeugnissen der Abstammung der noch heute fortbestehenden Zweige der Familie, welche von Hans und Anthonius von Bredow ihre Abstammung herleiten. Es würde hier, wo nur Zurechtweisungen für die ältere Zeit gegeben werden sollen, zu weit führen, die Genealogie des Hauses weiter zu verfolgen.

2. Die Kremmer Linie.

Wir wenden uns nun zu der Kremmer Linie des Bredowschen Hauses. Als ihren Stammvater haben wir bereits oben den zweiten Sohn des Vogtes Mathias von Bredow den Ritter Koppelin oder Jacob von Bredow nachgewiesen. Er tritt schon im Jahre 1332 als Ritter und Vermittler von Fehden auf, welche in der Prignitz geführt wurden, dann sieht man ihn in Gemeinschaft mit seinen Brüdern die ihre Erbgrüter betreffenden Handlungen bis zu der im Jahre 1354 erfolgten landesherrlichen Bestätigung der von den Brüdern getroffenen Theilung und Auseinanderlegung vornehmen. Bei dieser Theilung wurde dem Coppfin namentlich der von Bredowsche früher den Brüdern gemeinschaftlich angehörige Antheil an Alten-Plathow im Zerichoschen Kreise zugewandt. Jedoch nach einem Staatsvertrage des Markgrafen Ludwig von Brandenburg mit dem Erzbisthume Magdeburg vom Jahre 1354 mußte Coppfin von diesen Besitzungen abgefunden werden. Zu der Regulirung dieser Abfindung gehört wahrscheinlich auch die Schuldverschreibung, welche der Markgraf Ludwig im Jahre 1355 dem Koppfin von Bredow über 100 Mark Silber ausstellte: wieder angelegt aber wurden die Gelder, mit denen die Auslösung von Plathow bewerkstelligt worden war, theils zum Ankauf des Schlosses, der Stadt und des Kiezes zu Kremmen, so wie der Dörfer Fehlesanz, Belten, Großziehen, Plathow und Börnick mit Antheilen in Al. Ziehen und Cogeant, sowie auch des Kremers, im Lande Olin vom Ritter Marquard Loterbeck, dem frühern Besitzer im Jahre 1365, theils auch zur Erwerbung der bekräftigten Besitzungen im Lande Bellin, welche man Coppfin's Söhne als bischöflich Havelberg'sche Lehne besitzen sieht. Im Jahre 1366 war Koppfe von Bredow wegen einer Streitigkeit mit dem Pfarrer zu Burg in den Kirchenbau gerathen,

aus dem er jedoch nach einer Uebereinkunft des Markgrafen mit dem Erzbischofe von Magdeburg vom 27. Juni dieses Jahres gelöst werden sollte (Hauptth. II. Bd. 2, S. 400). Köppfins Gattin hieß Elisabeth und ihr wurde im Jahre 1356 von dem Markgrafen Ludwig dem Römer die Hebung der Urbede aus Kremmen nebst dem ganzen Dorfe Behlesanz zum Leibgedinge verschrieben. Sonst ist nichts von ihr bekannt. Ihren Gemahl hat sie vermuthlich überlebt. Denn dieser starb lange vor seinem ältern Bruder Peter, mit Hinterlassung mehrerer Söhne.

Die Söhne Jacobs, welche die zweite Geschlechtsfolge der Kremmer Linie bilden, waren Lippold, Henning und Peter. Von diesen nahm Henning im Jahre 1372 an einem Vergleiche seiner Brüder mit dem Bischofe von Havelberg über ihre im Lande Bëllin gelegenen Besitzungen Theil, auch wird er noch in einem Bestätigungsbriefe vom Jahre 1381 genannt; doch hiernach verschwindet derselbe aus den Nachrichten jener Zeit und auch von Nachkommen desselben giebt es keine Kunde. Vermuthlich starb er sehr jung ohne vermählt zu seyn oder begab sich in den geistlichen Stand. Dagegen treten Hennings älterer und jüngerer Bruder als wichtige Personen ihrer Zeit hervor: besonders nahm der erstere längere Zeit eine der bedeutendsten Stellungen in der Mark Brandenburg ein.

Dieser Lippold I. von Bredow, wurde schon unter dem letzten Markgrafen aus dem Bayerischen Hause, dem Markgrafen Otto, zu einer hohen Charge am Hofe erhoben, indem er in den Jahren 1369 und 1370 das Amt eines Marschalles des Markgrafen bekleidete. Auch erwarb er wahrscheinlich von diesem Fürsten als ein Unterspfand für vorgestrecktes Kapital das Amt Neustadt an der Dosse, was er nach dem Landbuche vom Jahre 1375 außer dem väterlichen Schlosse Kremmen inne hatte. Zu noch höherem Ansehn stieg Lippold von Bredow unter der Luxemburgschen Dynastie. Im Jahre 1379 da Johann von Cottbus der Regierung in der Mark vorstand, übertrug ihm dieser die Hauptmannschaft (advocatiäm) in dem Havellande und im Lande Glin (wyp den Glyn). Nach einem früher zu Bredow befindlichen alten Journal vom Jahre 1379, welches jetzt verloren gegangen ist, folgte er, nebst Henning und Mathias von Bredow, dem Johann von Cottbus auch auf dessen Zügen (expeditiones) auf Rhinow, Plaue, Kremmen, Rathenow, Nauen, Tangermünde, Havelberg, Wusterhausen, Neustadt, so wie in die Ufermark auf Zehdenick, Strasburg und Templin. Hierbei bemerkt gedachtes altes Tagebuch unsers Lippold namentlich von Nauen: In die dominica post Joh. Bapt. don berande here hans von Kottbus dat Hofs to Nowen et iacuit ibi per unam noctem. Im Jahre 1381 wird Lippold in einem Bestätigungsbriefe über die von Bredowschen Lehne genannt, welcher ihm und seinen Brüdern und Vettern von dem Könige Siegmund ertheilt ist. Im Jahre 1383 oder 1384 wurde ihm die Landeshauptmannschaft der Mittelmark aufgetragen, ein Amt, welches damals eine um so höhere Bedeutung hatte, als der Landesherr sich gewöhnlich außerhalb der Mark aufhielt, die Landeshauptleute daher hier, durch den in ihrer Hand mit der Civilverwaltung vereinigten Kriegsbefehl, als alleinige und fast unbeschränkte Gewalthaber das Land regierten *). Dies Amt versah Lippold unter der Regierung Siegmunds, Wenzels und Jobstes, jedoch nicht die ganze Regierungszeit des letztern hindurch. Die großen Bewegungen jener Zeit erfüllten die Dauer seiner Amtsführung mit vielen Kriegen, in welchen er bei der Abwesenheit des Landesherren und eines Statthalters der ganzen Mark, dessen Stelle nur vorübergehend besetzt wurde, an der Spitze der Mannschaft und Städte der Mittelmark den Oberbefehl führte, namentlich gegen Pommern, Mecklenburg, die Grafen von Lindow und vorzüglich gegen Magdeburg.

*) So erklärt sich die interessante päpstliche Urkunde vom J. 1389, worin Bonifaz ein eignes geistliches Gericht zu Magdeburg für einen Priester bestellt, um den Ritter Lippold von Bredow vor demselben zu belangen, „weil dessen Macht so groß sey, daß man innerhalb der Brandenburgischen Diöcese kein Recht gegen ihn erlangen könne.“

In den Kämpfen mit Magdeburg galt es besonders dem Besitz von Plaue, der Pforte zum Havellande. Bei diesem Punkte aber war zugleich das Privatinteresse des Landeshauptmannes betheiligigt. Die Feste Plaue hatte nämlich Lippold von Bredow als Pfandbesitz inne, ohne Zweifel durch Verpfändung seitens des Markgrafen. Der Erzbischof forderte nun die Herausgabe desselben von der Mark, weil Plaue zum Magdeburgischen gehöre. Markgraf Sigismund war nach einem Vergleich vom Jahre 1382 auch geneigt, dem Erzbisthume die Lösung zu gestatten. Indessen traten der Ausführung Hindernisse entgegen, die wohl von dem Landeshauptmanne selbst ausgehen mochten; wenigstens blieb Lippold Besitzer von Plaue und die Oberherrschaft der Mark. Die erneuerten Ansprüche des Erzbisthumes auf die Herausgabe des Ortes suchte der Markgraf Jobst dadurch zu friedlicher Lösung zu bringen, daß er mit dem Erzbisthume die Sache der Entscheidung des Markgrafen Wilhelm von Meissen unterstellte. Dieser entschied aber im Jahre 1390, das Haus Plaue solle von Lippold ausgelöst und dieser nöthigen Falles gewaltsam von beiden Theilen zur Herausgabe desselben gezwungen werden; sodann solle das Schloß von Jobst an das Erzbisthum Magdeburg für 1000 Schock verpfändet und falls Jobst in den erblichen Besitz der Mark käme, erblich abgetreten werden. Diese Entscheidung war für unsern Lippold von Bredow ohne Zweifel sehr verlegend, doch er mußte der Gewalt weichen. Der Richterpruch des Markgrafen von Meissen wurde von dem Erzbisthume vollstreckt und Lippold von Bredow gerieth bei dieser Gelegenheit sogar persönlich in Magdeburgische Gefangenschaft. Der persönlichen Haft wurde er zwar bald wieder entlassen; auch verwaltete er bald wieder wie früher die Hauptmannschaft des Landes; jedoch blieb er noch lange dem Erzbischofe verstrickt bis dieser im Jahre 1396 sich gegen den Markgrafen Jobst dazu bereit finden ließ, den Hauptmann seines Ehrenworts zu entlassen. Die Angelegenheit war jedoch hiermit immer noch nicht beseitigt. Vermuthlich wurde dem Lippold die Restituirung der Pfandsomme, wofür ihm Plaue stand, vorenthalten. Für diese mußte ihm der Markgraf als Verpfänder zunächst aufkommen. Der letztere scheint aber Lippold mit seiner Forderung an das Erzstift verwiesen zu haben. Die Folge davon war endlich ein völliges Zerwürfniß des Ritters Lippold von Bredow und seines Anhanges mit dem Markgrafen Jobst. Im Jahre 1399 verließ er förmlich seinen Lehns- und Landesherrn und trat zu dem Erzbischofe von Magdeburg über, der den mächtigen Vasallen des Markgrafen gerne aufnahm. Lippold gab nun den Ort Plaue dem Erzbisthume förmlich auf, wogegen der Erzbischof ihm 12000 Schock Groschen schuldig zu sein bekannte, die Hälfte der Summe baar zahlte und für die andere Hälfte der Auslösungssumme dem Ritter Lippold die Hälfte von Plaue als ein vor dem Ablauf der nächsten drei Jahre nicht auslösbares Pfand wieder überlies. Lippold nahm nun hier zu Plaue seinen Wohnsitz. Jedoch verglich er sich noch vor seinem Tode wieder mit dem Markgrafen, wenigstens wohnte er im Jahre 1403 mit den übrigen Mittelmärkischen Vasallen der Anerkennung der Grafen Heinrich und Günther von Schwarzburg als Hauptleute zu Berlin bei, was auf eine wieder eingetretene Versöhnung schließen läßt. Hiernächst wird Lippold von Bredow überhaupt nicht mehr erwähnt. Plaue soll er seinem Schwiegersohne Johann von Quigow hinterlassen haben, mit welchem seine Agnes genannte Tochter vermählt war; in seine Lehnsbesitzungen folgten ihm zwei Söhne Achim und Mathias.

Inzwischen überlebte unsern Lippold der jüngste von seinen beiden Brüdern, Namens Peter. Dieser war im Jahre 1413, als der Burggraf Friedrich von Nürnberg denen von Bredow ihre Lehne bestätigte, der Senior der ganzen Familie. Im Jahre 1399 hatte er sich seinem Bruder Lippold angeschlossen, da dieser das oben gedachte Bündniß mit dem Erzbisthume Magdeburg einging. Sonst scheint derselbe ruhig auf seinen Krenmer Gütern gesessen und deren Bewirthschaftung geführt zu haben, wozu seinem ältern Bruder die wichtigern Obliegenheiten seines Amtes keine Muße gewährten. Im Jahre 1412 den 13. Sept. erging an ihn ein besonderer Befehl des Königs Siegmund, worin er aufgefodert

wird, dem Burggrafen Friedrich die verweigerte Huldigung zu leisten und ihm die Auslösung der verpfändeten landesherrlichen Städte und Schlösser zu gestatten. Einige Zeit hiernach, am 30. Oct. wird er aufgefordert sich wegen fortdauernder Verweigerung des Gehorsams persönlich vor dem Könige an dessen Hoflager zu verantworten. In Folge dieser Verfügungen hat er sich vermuthlich der Anerkennung des Burggrafen als Statthalters, so wie nachher als Kurfürsten gefügt. In den ersten Regierungsjahren des Kurfürsten Friedrich wird er noch genannt, namentlich im Jahre 1416, da Kurfürst Friedrich seinen Tochterkindern Henning und Konrad von Schlabberndorf das Schloß Beuthen verlich, zugleich aber ihm, dem Peter von Bredow und seinen Söhnen Lippold und Peter, den zweiten also benannten in dieser Linie, das Anfallsrecht dieses Lehnes verlich. Peters bei dieser Gelegenheit namhaft gemachten Söhne hatten, wie Urkunden vom J. 1438 darthun, noch einen dritten Bruder Namens Mathias; daher nach Peters Tode Achim I. und Mathias I. (Lippolds I. Söhne) so wie Lippold II., Peter II. und Mathias II. sich gleichzeitig im Besiz der Kremmer Güter befanden.

Von diesen gehörten nun Achim I. und Mathias I., Lippolds I. Söhne, zu dem Märkischen Adel, welcher die lange Reihe glorreicher Regenten, welche das Haus Hohenzollern der Mark gewähren würde, nicht vorausah und sich gegen den Burggrafen Friedrich verband. Dies wird insbesondere von Achim von den Chronisten jener Zeit ausdrücklich erwähnt, und ist auch um so glaublicher, als Johann von Duitow, der nebst seinem Bruder Dieterich von Duitow an der Spitze der widerseglischen Ritterschaft kämpfte, ein Schwager der Gebrüder Achim und Mathias von Duitow war. Man erblickt dieselben zwar anfänglich, gleich andern Häuptern des Märkischen Adels in freundlichen Beziehungen zu dem Verweser der Mark. Achim nahm im August 1412 an dem Vergleiche Antheil, welchen der Burggraf mit dem jungen Haffe von Bredow schloß. Den 30. Oct. 1412 erging dessen ungeachtet noch an Achim von Bredow, sowie an Peter von Bredow von der Kremmer Linie gleichzeitig eine königliche Citation nach Dfen, sich wegen fortdauernder Widersegligkeit gegen den Burggrafen Friedrich vor dem Könige zu verantworten. Doch im Jahre 1413 schlossen in Gemeinschaft mit den Gebrüdern Dieterich und Hans von Duitow, auch die Gebrüder Achim und Mathias von Bredow mit dem Burggrafen Vergleiche ab. Sie quittirten namentlich den Burggrafen aller Ansprüche wegen Dienst, Zehrung und Schaden, welche sie noch von Seiten ihres verstorbenen Vaters Lippold zu machen hatten (Raumer Cod. cont. I. 48). Sie werden daher auch in dem der Familie von Bredow im Jahre 1413 ertheilten Lehnbriefe mit genannt. Als demnächst wieder offener Krieg zwischen dem Burggrafen und denen von Duitow ausbrach, gestattete ihnen ihr Familienverhältniß zu diesen zwar nicht, sie ohne Beistand zu lassen; indessen zogen sie sich doch von der Parthei der von Duitow viel früher zurück, als diese sich mit der neuen Landesherrschaft versöhnte, namentlich nimmt man sie seit 1416 wieder in freundlichen Beziehungen zu dem Kurfürsten wahr. Achim, der die Ritterwürde empfing, wird auch am Hofe und auf den Heereszügen desselben oft erwähnt, und erhielt im Jahre 1431 nach einer Urkunde, die ihn als kurfürstlichen Rath bezeichnet, als ein Zeichen der Anerkennung der mannigfaltigen von ihm geleisteten treuen Dienste, die Beignadigung mit dem Angefälle an dem halben Gerichte und Kirchlehn im Dorfe Paaren auf dem Olin. Bald hier nach muß er verstorben seyn. Ihn überlebten außer seinem jüngern Bruder Mathias zwei Söhne namens Albrecht und Achim II., welche eine Urkunde von 1436 mit Bezeichnung ihres Vaters als eines verstorbenen namhaft macht, von denen Albrecht schon vor 1440 abging und Achim noch im Jahre 1441, da ihm der Kurfürst Friedrich II. eine demselben zuständige Schuldforderung verschrieb, unter der Vormundschaft seines Oheimes, des alten Mathias von Bredow stand, dann aber nicht weiter erwähnt wird; daher Achim's I. Nachkommenschaft wohl ganz erloschen seyn dürfte.

Mathias I. dagegen, der hiernächst als einziger Lehnserbe Lippolds I. dastand, gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts aber ebenfalls verstarb, muß als Vater des Hans von Bredow und seiner Brüder betrachtet werden, welche nach seinem Tode als Vettern der Söhne Peters I. und als Mitbesitzer von Kremmen hervortreten.

Von diesen Nissen Lippolds, Peters I. Söhnen, Lippold II., Peter II. und Mathias II. war Lippold II. wohl frühzeitig verstorben, da er bald aus der Reihe der Mitberechtigten an den Kremmer Besitzungen verschwindet. Dagegen werden Peter II. und Mathias II. fortdauernd oft erwähnt und noch 1460 nebst ihrem Nissen Hans, als Repräsentanten der Bredowschen Linie auf Kremmen in die Gesamtbesetzung mit dem Lande Löwenberg aufgenommen.

3. Die Bredower Linie.

Der jüngste der vier Söhne, welche Mathias I. hinterließ, Mathias II. wurde Gründer der Bredower Linie, indem ihm das Stammhaus Bredow mit den da herum liegenden Havelländischen Besitzungen zufiel. Er traf in Ansehung der letztern manche Veränderungen, namentlich schloß er mit den Markgrafen einen Tausch, worin er seine Theile an Wustermark und Falkenrehde gegen Abtretung der Bede und Dienste des Dorfes Jachow aufgab: er scheint daher auf die Verwaltung seiner Güter mit Sorgfalt Bedacht genommen zu haben. Zugleich aber diente er, wie sein Bruder Peter, den Markgrafen als vertrauter Rath und hielt sich daher nicht selten an ihrem Hoflager auf. In den Jahren 1360 und 1361 bekleidete er am Hofe Ludwigs des Römers das Hofamt eines Küchenmeisters und während dieser Zeit sieht man ihn daher seinen Lehn- und Landesherren auf dessen verschiedenen Zügen im Lande umher und auf dessen Reise nach Prag begleiten. Noch im Jahre 1364 befand Mathias II. von Bredow sich im Gefolge des Markgrafen zu Salzwedel. Im Jahre 1370 war er bereits verstorben. Seine Gattin, der im Jahre 1353 gewisse Forderungen aus Bredow für den Fall frühern Todes ihres Mannes zum Leihgedinge verschrieben wurden, mit der Mathias sich daher wahrscheinlich um diese Zeit vermählt hat, hieß Elisabeth: ihre elterliche Familie ist unbekannt.

Als Söhne dieses Küchenmeisters Mathias bezeichnet eine Urkunde des Brandenburger Dom-Archives vom Jahre 1370 einen Mathias und Wilkin, von welchen ersterer der dritte, letzterer der erste dieses Namens in der Bredower Linie der Bredowschen Familie ist. Hierzu nennt ein Document vom J. 1376 noch eine Tochter Margareth, welcher ein Leihgedinge im Dorfe Roschow ausgesetzt war, die sich daher vermuthlich nicht verheirathete, nebst zwei jüngern Söhnen, namens Bertram und Richard oder Richard und Bertram, wie sie in einer Urkunde vom Jahre 1404 aufgeführt werden. Die zuletzt gedachte Urkunde von 1404 bestätigt zugleich nochmals, daß die vorgenannten vier Brüder Söhne des Mathias von Bredow waren. Uebrigens enthält dieselbe den markgräflichen Consens zu einer Schenkung über das Dorf Grabow im Havellande, welches die Gebrüder Mathias, Wilkin, Bertram und Richard von Bredow dem Dompropste Henning zu Brandenburg überließen. Wie die vier Brüder bewogen wurden, auf dieses beträchtliche Besitzthum aus dem Nachlasse ihres Vaters zu verzichten, ist in der Urkunde nicht gesagt: indessen ist in Hassfig Brandenburgischer Chronik bemerkt, daß der Brandenburger Bischof Henning von Bredow Bertram's von Bredow Bruder gewesen sey, mithin war der Bischof Henning, der bis 1406 noch der Dompropstei vorstand, ein fünfter Sohn des Küchenmeister Mathias von Bredow und ein Bruder der obgedachten Margareth. Jene Freigebigkeit gegen diesen geistlichen Bruder dürfte sich aber aus der Sitte, den in den geistlichen Stand getretenen Gliedern reichbegüterter Familien eine Art von Mitgift zu ertheilen, so wie in Ansehung des Capuels dadurch genügend erklären,

daß die Wahl damals nahe bevorstand, welche den Dompropst Henning auf den bischöflichen Stuhl erhob, was die Familie gern durch ein dem Bruder die Gunst des Capitels versicherndes Geschenk erkaufen mochte.

Uebrigens bieten die Urkunden von diesen fünf Brüdern wenig bemerkenswerthes dar. Mathias III. wird nach dem Jahre 1401 nicht mehr in einer zuverlässig auf ihn zu beziehenden Weise genannt. Auch von Gattin und Kindern desselben verlautet nichts. Willen, Bertram und Wichard empfangen noch den Bestätigungsbrief, welchen Kurfürst Friedrich im Jahre 1413 als oberster Verweser der Mark der Familie von Bredow ertheilte. Von ihnen wird dann nur noch Bertram einige Jahre später genannt. Er zeigt sich namentlich in dem Unterdrückungskriege, welchen der Kurfürst gegen die widerseztlichen ablichen Familien unternehmen mußte, um seiner Herrschaft Anerkennung zu verschaffen, als muthigen Anhänger des neuen Landesherrn, dem er auch in den ersten Jahren seiner Regierung als vertrauter Rath diente und in dessen Schuldverschreibungen er oft als Bürge auftritt. Von der Stadt Rathenow nahm er, wie Hassig berichtet, im Auftrage und Namen des Kurfürsten Besitz, als sich dieselbe der kurfürstlichen Parthei anschloß. Seinem Bruder Henning, der es ebenfalls von Anfang mit dem neuen Kurfürsten hielt, diente Bertram als treuer Bundesgenosse. Dieser letztere aber, Henning, den man im Jahre 1385 zuerst als Capellan des Bischofes von Havelberg erblickt (Hauptth. I. Bd. I. S. 164), wurde von der Dompropstei im Jahre 1406 auf den bischöflichen Stuhl zu Brandenburg erhoben und hatte diesen, obwohl nach dem Verichte des Hassig an Altersschwäche stark leidend, bis zum Jahre 1413 inne.

Zur weitem Fortführung der Bredower Linie der in Rede stehenden Familie tritt nun in so fern eine Lücke ein, als sich von der nachfolgenden Generation, welche sich im Besitze Bredow's befand, bis jetzt nicht nachweisen läßt, an welchen der obigen vier Brüder sie sich als Nachkommenschaft anreihet. Wir finden nämlich im Jahre 1460 sowohl in einem Lehnbriefe über die von Calenberg'schen Besitzungen zu Ribbeck und Kossobant, als auch in der Bekehrung der Kemmer Linie mit dem Lande Löwenberg, bei welcher zugleich die Friesacker und Bredower Linie in die gesammte Hand aufgenommen wurden, die letztere durch wieder vier Brüder repräsentirt, welche nach ihrem unbekanntem Vater und dessen Brüdern dieselben Namen führen wie diese, nämlich Mathias IV., Henning II., Bertram II. und Wichard II. Wenn in dessen auch nach dem Mangel an bereits aufgefundenen Urkunden aus dieser Zeit der Vater dieser Brüder sich nicht namhaft machen läßt, so kann es doch keinen Zweifel erleiden, daß sie Söhne eines von ihnen seyn mußten, da sie jenen in den Besitz von Bredow und der übrigen Besitzungen dieser Linie folgten. Von einem Ernst von Bredow, mit welchen der bis jetzt als richtig angenommene Stammbaum des Bredower Hauses anhebt und dem er jenen Mathias, Wichard und Bertram als Söhne zuschreibt, findet man in Urkunden keine Spur.

Von den gedachten vier Brüdern muß nun Henning ohne Descendenz verstorben seyn. Mathias IV. hinterließ vier Söhne Nsmus I., Wichard III., Liborius und Henning III.; Wichard II. hinterließ zwei Söhne Joachim I. und Nsmus II., Bertram aber, der zuletzt starb hatte drei Söhne wovon Mathias V. und Claus ihn überlebten, Henning IV. indessen vor ihm verstorben war und einen unmündigen Sohn Joachim II. hinterlassen hatte. Hiermit dürfte der Stammbaum auch dieser Linie genügend eingeleitet seyn, da für die Ermittlung der fernern Geschlechtsfolgen bereits sorgfältige Zusammenstellungen aus den leichter zugänglichen Quellen dieser Zeit auf Veranlassung der Familie erfolgt und in dem Besitze derselben befindlich sind, deren Aufnahme in dies Werk der allgemeinem Bestimmung desselben nicht entsprechen würde.

U r k u n d e n.

I. Markgraf Woldemar befehlt den Mathias von Bredow mit dem Dorfe Bredow,
am 3. Mai 1309.

Wir Woldemar, vonn der gnadenn gades Margkgrane tho Brandenburg, thu Landesberch vnde thu lufitzk, bekennen vnde betugenn in dessen Jegenwerdigenn briefe vnde thun kunt alle den, die dessen briff sehen vnde horen leszenn, daz wir Mathias von Bredow, vnzern truwe Manne, vnde seinen rechten Erbnhemern, habenn geligenn daz dorff zu Bredow mit aller gulde vnde orber vorlegghen vnde ledigk, mit dem kerklehen vnde mit dem Schultenn, mit sydestenn vnde den hochstenn gerichte, mit holtze, mit grasze, mit weide, mit wylzenn, mit Brukede, mit wasser, mit acker, mit mollenn, mit waginginste, mit allerhandinghe beschateringhe, frei zu einem rechten lehne ewiglichen zu besittzende, Ane sex hufenn, die her Braseke in dem Selbigem dorffe hat, Dar beholt Matthias vonn Bredow vnde seine Erbgenheme nichts mber an, den daz hochste gerichte. Darvmb hat vns der Selbtige Matthias vonn Bredow (tzwe hunderth margk vnde VI margk Sulbers beredth. Szo lasse wir ihm vnde seinenn Erbgenamenn ledigk vnde losz. Vff daz diz stethe vnde gantcz bleibe szo habe wir hir vff vnsern breff gegeben mit vnzern Ingefigel besigelt. Desser dingh szeit gezeuge her Curdt vann redernn, her Claws vom buck, her hinrich der probst vonn Granzow vnde her beschloteke vnser schreiber vnde vil ander leute, die man wol trawen magk. Desser breff ist gegeben zu Rathenow, nach der geborth gots Tawsent Jar, drei hundert Jar Inn dem newnten Jare, Ann dem tage des heiligen Crucis, alsz es gefundenn warth.

Nach alter auf dem Gute Bredow befindlichen Copie oder Uebersetzung.

II. Markgraf Woldemar vereignet dem von Mathias von Bredow in der Pfarrkirche zu Bredow gestifteten Altare der Jungfrau Maria zwei Hufen Landes daselbst und einige Hebunggen,
am 11. März 1313.

Nouerint vniuersi, ad quos peruenerit presens scriptum, Quod nos Woldemarus, dei gratia Brandenburgensis, lufatie et de landsberch marchio, Tutorque incliti Johannis marchionis, ad honorem et laudem omnipotentis dei et eius genitricis dedimus et per presentes literas donamus donatione libera proprietatem duorum mansorum ville Bredow adiacentium et duo talenta denariorum Brandenburgensium in reliquis mansis omnibus dicte ville, quos mansos et talenta ad altare beate marie, in Ecclesia Bredow per dominum Mathiam de Bredow fundatum, ipsi altari perpetuis temporibus commanenda, Ita vero, quod collatio dicti altaris ad ipsum dominum mathiam et eius heredes legitimos perpetuo spectare debet, salvo iure oblationum et ceterorum, que ad plebanum ipsius Ecclesie pertinere noscuntur. In cuius rei testimonium presens scriptum nostro Sigillo fecimus communiri. Testes huius rei sunt Slotheko, Euerhardus et hermannus de luchowe cum pluribus aliis fide dignis. Datum Jerchowe, Dominica Reminiscere, anno Domini millesimo CCCXIII.

III. Markgraf Ludwig verleiht denen von Buch und von Kerkow das von Peter von Bredow und dessen Brüdern besessene Dorf Garditz dienstfrei, am 3. Dez. 1334.

Anno M^o. CCC^o. XXX quarto, Sabbato post diem beati Nycolai, in Brandenburg Contulimus Johanni de buch, Beringero eius fratri atque dieterico de kirchowe eorumque heridibus legitimis debito pheodi tytulo villam Garditz sitam prope Brandenburg possidendam cum omni fructu, iure, libertate et commodo, sicut eam petrus de Predow et sui fratres possedisse dinoscuntur et adeo quiete et libere, quod nec predicti de Buch, nec . . . de kirchow nec iporum heredes nobis vel nostris successoribus intuitu huius ville ad aliquod seruicium debebunt obnoxii remanere.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. XXI.

IV. Die von Bredow reversiren sich wegen des ihnen verpfändeten Schlosses Friesack, am 5. Dez. 1335.

Wi Peter, Koppeke, Willeke und Mathias, gebrudere geheiten van Bredoue, bechennin in dissem openen brieve und betugen, dat wi gelaten hebben und laten usin liuin Herren Marggrau Ludeuig van Brandenburg mit gudem willen und mit vorbedachten mude emudliken siuen hundred Marg Brandenburger Siluers und gewichtes van den twey und drittich hundred Marg Siluers und gewichtes, dar uns dat Hus tu Vrifak Stad und Land mit deme dat dar tu höret vor fund, und wi und use Erfuamen seolen useme vorgeanten Heren sinen Eruen oder sinen nachkomen dat selue Slot tu Vrifak mit dem, dat wi dar to hebbin und dar to hort, vor vief vnd twintig hundred Marg Brandenburger siluers und Gewichtes tu kopene gunnen, wanne si wollen ane widderrede. Were ok dat wi oder use rechte Eruen Gut in dem Laude tu Vrifack redelick kosten, dat scolde us und usin Eruen use Herre Marggraue Ludeuig van Brandenburg sine Eruen oder Nakomen redliken af gelden, wenne me dat Hus to Vrifak wedder kopet oft sie des willin oder geruken. Wat ok Gudes van Burgern- oder van Buren ledig wird, dat scal ok usen Herren ane Gelt und Kopunge volgen, wanne he dat Hus tu Vrifak wedderkopet. Vnd dy vorgeschriuen vyf und twintig hundred Marg Siluers scal men us oder usen rechten Eruen betalen tu vier tyden to Brandenburg oder to Prenzlou in der Stede wor wi dat kysen, Vnd use lieue gnedige Herre Marggrau Ludeuig van Brandenburg sine Eruin oder Nachkomin scholn us oder usen Eruen di vorgeante XXV hundred Marg Siluers und Gewichtis leiden wor wi si hebbin willin in erem lande vor alle den, de durch usen Herren Marggreue Ludeuig van Brandeburg sine Eruin oder Nachkomen dun und laten willin. Wanne use gnedige Herre Marggraue Ludeuig sine Eruin oder Nachkomen us und usin rechtin Eruin di genantin XXV hundred Marg Silvers und gewichtes und des Gudes dat wi oder use Eruin in dem vorgeantem Lande to Vrifak redelike kopen bereyden unde betalen, und dat geleiden, als hi vor geschriuin stet, so wille wi oder use Eruin dat Hus to Vrifak Stat und Lant mit alle dem dat dar to gehoret dat wi in dem Lande to Vrifak hebbin wedder laten mit allem willin. Were ok dat use lieue Herre sine Eruin oder Nachkomen dat vorgeschriuin Hus to Vrifak mit dem dat dar to gehoret dat wy darinne hebben up eine tyd kopen wolden, so scole wie en dat to kopen geuin mit dem, dat dar to gehoret wo dat genumet is unme dat vorgeumde Gelt, wanne use Herre Marggraue Ludeuig

von Brandenburg sine Erben oder Nachkomen to rade werden oder vermugen. In cujus etc. Dat. Berlin anno domini MCCC°. XXXV°. in vigilia B. Nycolai.

Nachschrift. Iste tenor triplicatus est et unam partem habet dominus Imperator et alie due partes sunt in presentibus referuatae.

Nach dem Copialbuche des R. Geh. Kab. Archives I. C. 4 in quarto Bl. 63. Gerken's Cod. I. 267.

V. Herzog Otto von Pommern beleihet den Knappen Heinrich von Bredow mit vier Hufen in dem Dorfe Stoltenhagen, am 14. Mai 1341.

Vniuersis et singulis, quorum interest atque interesse poterit, nos Otto, Dei gracia Stetinensium, Pomeranorum, Slaue et Cassubie Dux, volumus esse notum, quod in presencia nostra testiumque subscriptorum discretus vir Magister Johannes de Premslauia, scolasticus ecclesie Stetinensis, nomine suo constitutus quatuor mansos, jacentes in campo ville Stoltenhagen, cum libera curia adiacente eisdem quatuor mansis, in dictis villis Stoltenhagen, cum pacto, precaria, decima minuta, censu et seruicio curruum et dimidietatem lignorum retro eandem curiam existentium, que Haghen dicuntur, et vnum pratum integrum trans oderam, adiacens jam predictae curie, cum omni iure supremo et infimo, vsufructu, vtilitate et commodo, cum pratis, pascuis, nemoribus, rubetis, paludibus, vsuagiis et lignis communibus, aquis, currentibus et stantibus, piscationibus agris cultis et incultis ac obuencionibus et pertinentiis ac fructibus vniuersis, prout in metis, terminis, limitibus seu distinctionibus ville, campi, mansorum et curie predictorum omnium continentur et absque denariis commestionum absque omni seruicio vasallico et rustico et quocunque alio seruicio, quocunque eciam nomine poterit nominari, libere et quiete ac pacifice possidendos, nichil sibi et suis heredibus referuans in eisdem, ad manus famosi famuli Hinrici dicti Bredow beniuolo animo resignauit. Nos vero dicta resignatione facta in manum nostram ad rogatum dicti magistri Johannis prefato Hinrico quatuor mansos cum dicta curia liberos et cum omnibus adherentibus superius expressis cum vno opilionatu contulimus et conferimus in hiis scriptis, adicientes insuper ex speciali gracia et fauore, quod si predictum famulum videlicet Hinricum Bredow aut suos heredes ipsa eadem bona vendere aliquando contigerit, emptoribus eorundem dicta bona gratanter et benigne conferre volumus et debemus, nichil nobis aut nostris successoribus juris referuantes, sed tantum proprietatem et reuolucionem dictorum mansorum et eis adherentium, quantum ad jus spectat pheodale. Mandamus insuper vniuersis nostris aduocatis, officiatis, vasallis, familiaribus et quibuscunque aliis, ne prefatum famulum Hinricum dictum Bredowen in predictis bonis quomodolibet impediunt seu molestie quidquam sibi sub obtentu nostri fauoris et gratie inferant in eisdem. In cuius rei testimonium et euidentiam pleniorum prefens scriptum dari iussimus sigilli nostri munimine roboratum. Testes hujus facti sunt Johannes Glasenap archidiaconus Piritzenensis, magister Johannes Boninc canonicus ecclesie Stetinensis, Hinricus Pressel canonicus ibidem, Hinricus de Schenynghe marscalcus, Hinricus Swan coquine magister, Wedigo Bazdow magister camere cum pluribus fidedignis. Actum et datum anno domini MCCCXLI, secunda feria in rogationibus, per manus Johannis Lencin nostre curie Notarii canonicique ecclesie Stetinensis.

Nach einer Abschrift in der Dreger'schen handschriftlichen Urkunden-Sammlung.

VI. Markgraf Ludwig erlaubt denen von Bredow die Theilung ihrer Lehne, am 25. Nov. 1343.

Wj Ludwig etc. Bekennen in dissem oppen briue, dat wi durch gnaden willen hebben gegunt und gunnen unsen truwen mannen Her Peter Copekin, Willekin und Mathias brudern heyten von Bredowe und iren rechten eruen, dat sie ihre kost und ire gut mogen entweiffeten und deylen, wo si willen. Dat en schal en an irer samenden hant nicht hindern und liben en eyn recht angeuelle. In cujus etc. Testes Lochin, Zyckowe, magister coquine, Heylo, Loterpek cum ceteris. Datum nawen, anno predicto, in vigilia beate Katherine.

Nach dem Copialbuche des R. Geh. Kab.-Archives I. C. 4 in quarto. Nr. 38, Gersens Cod. I. 362.

VII. Markgraf Ludwig vereignet vier Wispel Roggen aus der Helle Mühle, welche der Rath zu Bernau von Arnold von Bredow erworben hat, dem Hospitale daselbst, am 26. Juli 1347.

Nouerint etc. Quod nos etc. Ob honorem omnipotentis dei gloriose genitricis sue virginis Marie et omnium sanctorum illustrium Marchionum Brandenburgensium predecessorum nostrorum nostre heredum et successorum nostrorum animarum salutari remedio intendentes appropriauimus et appropriare decreuimus III. choros siliquis annuorum reddituum sitos in molendino dicto helle quondam ab arnoldo de bredowe per consules ciuitatis nostre bernowe rite comparatos, ad hospitale predictae ciuitatis nostre Bernowe ac ad consules tamquam ad prouisofores ipsius hospitalis pacifice et quiete sine impedimento quolibet pertinendos. Renunctiantes etc. Debebunt quoque iidem consules seu qui pro tempore fuerint dum poterunt, et ipsi hospitali antedicto plures in posterum rerum suppetent facultates, ibidem in eodem pro comparatione vnus misse cottidiane vertere seu dirigere redditus sepelatos. In cuius etc. Testes Fridericus de lochen, griffinberg milites, wolf, buffo de Redern et buffo Gruwelhut. Datum Berlyn anno XLVII^o, in crastino beati Jacoby.

Nach dem Copialbuche der M. Ludwig betr. die Vogtei Barmim Nr. 37.
Anmerk. Diese Urkunde ist im Copialbuche durchstrichen.

VIII. Markgraf Ludwig belehnt Betekin Valkener mit einigen Hebungen im Dorfe Dyroß, am 18. April 1351.

Nouerint vnuerſi tenorem presentium inspecturi, Quod nos Ludowicus, dei gratia Brandenburgensis et Lusatiae marchio, sacri Romani imperii archicamerarius, Comes palatinus Reni, Bauariae et karinthiae dux, Tyrolis et Goricie Comes, necnon Aquilegiensis, Tridentine et Brixinensis Ecclesiarum aduocatus, pensantes et considerantes fidelia obsequia nobis per discretum virum Betkinum velkener, fidelem nostrum dilectum, hactenus exhibita et in antea fidelius exhibenda, sibi, suisque veris et legitimis herodibus contulimus et presentibus conferimus Tres choros siliquis minus quinque modis super tribus Curis in villa Duras situatos, quos quondam honesta matrona Tele Godekini, noue

Ciuitatis nostre Brandenburgensis Ciuita, Dotalicii nomine possidebat a nobis in antea, debiti pfeodi tytulo, quiete et pacifice perpetuis temporibus possidendos. In cuius testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Testes vero huius sunt Nobiles viri Johannes de Buch dominus in Gardedow, Johannes dominus in kothibus, necnon strenui viri fridericus de Lochen, Hermannus de Redern, Diepoldus Hele marschalcus noster, Petrus de Breydow, Wilhelmus Bombrecht et Johannes de Rochow cum ceteris pluribus fide dignis. Datum in spandow, anno domini Millesimo Tricentesimo Quinquagesimo primo, feria secunda in festo Pasce.

Nach dem auf dem Rittergute Bredow befindlichen Originale.

IX. Markgraf Ludwig der Römer verleiht der Gattin des Mathias von Bredow gewisse Heubungen in Bredow zum Leibgedinge, am 31. März 1353.

Wi Ludewig dy Römer etc. Bekennen vnd betugen etc. dat wy hebben gelegin vnd lyen vrowen Elsebeth, mathis husfrowen von bredowe, XXV stücke in pacht vnd in tyntse in dem dorpe tu bredowe vrydeliken vnd rueliken tu besittende ane hindernizze vnd hebben ir etc. ut supra. In cuius etc. Presentes heinricus Comes de Schowenberg, pincerna de Czyon, Loterpek, Lenguelder, heinricus de Cröchern, Gerkinus de Carpsowe, Claus de bredowe, betke Zilling cum ceteris. Datum kiritz, anno LIII, dominica Quasimodogeniti.

Nach dem Copialb. der Markgr. Ludwig betr. die Vogteien Betsin, Spandow, Mathenow und Nauen. Nr. 17.

X. Markgraf Ludwig der Römer erlaubt den Gebrüdern Peter, Cöpfkin, Wilkin und Mathias von Bredow mit Vorbehalt der gesammten Hand zu theilen, am 24. Sept. 1354.

Wir Ludewig der Römer etc. Bekennen vor vns vnd vnsern brudern Marggrafen Otten in diesem openen briefe, dat wy hebben gegunnet vnd gunnen vren truwen mannen Peter, Cöpkine, rittern, wilkin vnd mathis, brudern, geheytan von bredowe vnd iren rechten erben, dat sie ore kost vnd ore gut mügen entwey setten vnd deylen, vnd auch algereyte geteylt vnd von eynander gesat hebben, wu sie willen tu allen tyden, dat en sal en an ore samende hant nicht hindern: vnd lyen en vnd irn erben eyn recht angeuelle vnd samende hant irer vesten vrysak hus vnd Stad vnd Bredowe vnd alle ores gudes. Sturue willekin oder sine eruen ane eruen, so sal sin gut vallen vnd steruen an den vorgenanten peter vnd sine leen eruen. Sturue ane eruen die egenanten peter oder sine eruen furbaz ane eruen, so sal sin gut steruen vnd vallen an willekinen vnd sine leen eruen, die wyele dat sie in samende gute sitzen. Deylen sie sich auer, so sal dat peter vnd sine eruen nicht hindern an der samende hant vnd an dem angeuelle, als vorgeschriben stet. Ez sol auer an deme vorgenanten peter stan vnd an synen eruen, die des volle macht vnd vryen willekür sullen haben vnd beholden. Deylen sie ire vesten vnd gut mit willekine oder mit sinen eruen oder deylet willekin oder sine eruen mit yn, daz sie danne in ire vesten vnd gut mügen schaffen welkern des vorgenanten peters bruder sie wellen oder ire eruen, vnd teden sie des nicht, so sullen ez des vor-

gnanten peters bruder oder ire eruen mit eynder beholden vnd vnder sik glich deylen. Sturue ok peter vnd willekin vnd ire eruen ane eruen, so sal ir gut an Cöpkin vnd mathis vnd an ire eruen steruen vnd vallen. Sturue auer Cöpkin oder mathis oder ire eruen ane eruen, so sal ir gut an petern vnd willekinen vnd an ire eruen steruen vnd vallen. Sturue auer wir er, da god vor sie, er irer eyn, dat sal yn nicht schaden an deme vorgeanten angeuelle vnd samende hant, die wir yn gelygen haben. In cuius etc. Presentibus Grifkone, Jo. de wantzfleuen, Nycolao de Kökeritz, buffone de aluenfleuen et mornero preposito cum ceteris. Actum konigesperg, anno LIII, feria III ante michahelis.

Nach dem Copialb. der M. Ludwig betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Ratzenow und Rauens. Nr. 31. Mit Sinn entstehenden Fehlern in Gercken's Cod. Dipl. Br. VI. p. 491.

XI. Markgraf Ludwig der Römer verleiht an Peter, Cöpkin, Wilkin und Mathias, Gebrüder von Bredow zur Deckung von Schuldforderungen aus der Verwaltung der Vogtei Spandow das Angefälle in mehreren Dörfern des Havellandes, am 8. März 1354.

Wir Ludewig der Römer etc. Bekennen openbar mit diezem briefe, dat wy noch schuldig sin vnser trewen peter, Cöpkin, riddere, willekin vnd mathyse, gebrudern, von bredowe genant, von der hauptmanschaft tu spandowe vierhundert marg brandenb. sulbers vnd gewichts bouen dat, dat wy en verpandet vnd verbruiet hebben. Darvor hebben wy den vorgeanten brudern von bredowe vnd eren eruen gelegen vnd lyen in diezem geginwerdigin briefe alle angeuelle, dat vns angeuallen oder steruen mag oder welcherleye wiez vns dat mit rechte ledig werden mag in diezen dorppern, die hirna gescriben stan: pözzyn, Rydbeke, Berghe, Roschowe, Marke, Markowe, Wustermarke, Hoppenrode, also lange want die vorgeanten brudere oder ere eruen in den vorgeanten dorpern hebben also vele gudes von dem vorgeanten anegeuelle also sich geburet vor CCCC marg yo dat stücke aue tu slahen vor vier marg, wanne sie vergudet werden der vorgnanten summen. Wat des gudes dar bouen blyuet, dat sehal vnse vnd vnser eruen sin. In cuius etc. Presentes Buffo de aluenfleuen, Jo. pincerna de vlechtingen, kökeritz, magister curie, valko, Loterpek, Mornerus prepositus Bernowensis cum ceteris. Datum Berlyn, anno LIII, feria VI ante dominicam Reminiscere.

Nach dem Copialb. der M. Ludw. betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Ratzenow und Rauens. Nr. 22.

XII. Markgraf Otto bestätigt dem Domcapitel zu Brandenburg die Bede und Dienste in Zachow, welche die von Bredow in Anspruch genommen haben, am 28. Juni 1370.

Nos Otto, dei gratia Brand. marchio etc. recognoscimus, quod honorabiles viri, Otto prepositus, Henricus prior, totumque capitulum ecclesie Brandenburgensis nostri devoti dilecti, ac ipsa ecclesia Brandenb. villam Tzachow cum omnibus pertinentiis suis ex venditione

solempni illustrium principum Ottonis ad Alberti fratrum, quondam marchionum Brandenb. felicis recordationis, predecessorum nostrorum, a quibus prepositus, prior et Capitulum ejusdem ecclesie Brand. suis pecuniis pro se et suis sequacibus ac pro ipsa ecclesia rite et rationabiliter emerunt et comparaverunt, habuerunt tenuerunt ac longis temporibus retroactis, quorum initium in memoria hominum non existit, possederunt. Deinde super precaria et servitio ejusdem ville inter predictos prepositum et capitulum ex una et strenuos viros Mathiam et Wilkinum fratres, dictos de Bredow, residentes in Bredow, parte ex altera, exorta materia questionis, illis de Bredow dicentibus, quod illustris princeps Lodewicus Romanus, quondam marchio Brand. pie memorie frater noster carissimus, et nos Otto marchio predictos Mathiam de Bredow, eorum patrem et suos veros et legitimos heredes de precaria et servitio ville Tzachow infeudassemus; nam pro eo idem pater eorum, quidquid hebebat in villis Wustermarke et Valkenrede, libere resignasset et dimisisset et de hac infeudatione consili, easdem precariam et servitium Heifoni, dicto de Wellen, civi in Brand., ulterius in feudum et Elizabeth, uxori legitime ejusdem Heifonis, in dotalitium contulerunt. Ex adverso vero, pro parte prepositi et capituli ecclesie Brand. fuit allegatum, quod precaria et servitium supradicta una cum universitate ejusdem ville Tzachow ex emptione predicta ad se pertinerent. Tandem prefati prepositus, prior et capitulum suam vexationem redimentes pretactis Heifoni de Wellen et Elizabeth, uxori ejus, pro precaria et servitio predictis quadraginta quinque marcas argenti cum dimidia in pecunia numerata dederunt et persolverunt. Ac cum predictis Mathia et Wilkino de Bredow fratribus de nostro scitu et voluntate expresso consensu amice composuerunt ita, quod dicti Heiso de Wellen et Elizabeth, ejus uxor, eandem precariam et servitium coram dicto Mathia de Bredow fratre ipsius, preposito et capitulo sponte dimiserunt. Idem quoque Mathias frater pro se et Wilkino fratre suo ac eorum veris et legitimis heredibus ipsas precariam et servitium, quia a nobis in feudum habere dicebant, coram nobis in manus nostras ad utilitatem eorundem prepositi, prioris et capituli sponte resignavit, quas compositionem, dimissionem et resignationem nos gratam et ratam habemus et tenore presentium approbamus et confirmamus. Preterea in casu, quo venditio, de qua supra fit mentio, aut litere eorundem predecessorum nostrorum in aliqua parte essent defectuose, quod absit, nos ob honorem et reuerentiam omnipotentis dei, gloriose virginis Marie, sue genitricis, omniumque sanctorum nec non ob jugem et perennem magnificorum principum, marchionum Brand., predecessorum nostrorum, nostri, heredum ac successorum nostrorum animarum memoriam superaddendo et supplendo appropriavimus, dedimus, donauimus, appropriamus, damus et per presentes solempni donatione donamus sepedictis preposito et priori totique capitulo et ecclesie Brand. prenominatam villam Tzachow in toto cum omnibus suis juribus, terminis, distinctionibus, pacto et censu, redditibus, aquis aquarum decursibus, piscationibus, pratis, pascuis, lingnis, mericis, terris cultis et incultis, advocatiis et generaliter cum omnibus servitiis, libertatibus, commodis, honoribus, fructibus, usufructibus, consuetudinibus ac pertinentiis suis singulis et universis. Ceterum nos bonorum operum et orationum prenominatorum prepositi, prioris, totius capituli ecclesie Brandenb. desiderantes esse et fieri participes, presentibus renunciamus pro nobis, heredibus et successoribus nostris omni juri, actioni et impetitioni, precariis atque servitiis, quod vel que nobis in prefata villa Tzachow competit, competebat et competere poterunt aliquantulum in futurum. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium etc. presentibus reverendis in Christo patribus domino Tiderico ecclesie Brandenburgensis et domino Tiderico ecclesie Havelbergensis episcopis, nec non strenuis viris Johanne de Rochow, Gerardo de Wederden, Hermanno de Wulko, militibus, Johanne de Schivelben, Heinricho de Hauptzeit I. Bd. VII.

Schulenburg, Nicolao de Bismarke curie nostre magistro, et Ottone Morner cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Berlin, anno domini millesimo tricentesimo septuagesimo, in vigilia beati Petri et Pauli apostolorum.

Nach dem Original im Domarchiv zu Brandenburg.

XIII. Markgraf Otto belehnt Heinze Stertzinger mit Hebungen in Wernitz, Großen Bähnitz und Schwanebeck, am 6. Juni 1373.

Wi Otte, von gotes gnaden Marggraue zu Brandenburg, des heiligen Romischen Richs Obirster Camerer, Pfallanczgraue bie Ryne vnd hertzog zu Beyern, Bekennen offenlichen an desem briue, vor allen luten, die en sehen oder horen lesen, das fur vns komen ist der veste Man hennig wenemar, vnser lieber getruwer, vnd hat mit gutem frien willen vnserm lieben getruwen heintzen Stertzinger zu nutze vnd zu gute erblichen uffgegeben vnd vorlaffen dese nochgeschreben gute: In dem dorfe zu Wernitz seben huben ackers, mit dem obirsten vnd nydersten gericht mit eyner frien Scheferie, In dem dorfe zu Grozzen Bentz, anderhalben wispel Roggen vnd drie schillinge Brandenburgsch pfennige Jerlicher Rente, vnd in dem dorfe zu Swanebeke uff eyner huben an pachte Sechs scheffel Roggen, vnd Sechs scheffel hauern vnd eynen schilling Brandenburgsch pfennige Jerlicher Rente mit allen rechten, eren, fruchten, nutzen, friheiden, gnaden, gewonheiden vnd zube-
 rungen. Darvmm haben wir mit wolbedachtem mute mit wissen vnd Rate vnser Rates demselben heintzen Stertzinger vnd synen rechten erben gelegen vnd lien mit kraft dis briues die egenante gute mit allen iren zube-
 rungen, wie man die an besundern worten mag genennen, als sie der egenante wenemar vorn von vns gehabt hat, furbas zu eynem rechten lehne, frye, ane allerley dinst diewile er lebit, vnd dornoch synen erben mit gewonlichem dienste von vns zu haben, zu genizzen vnd ane allerley hindernisse zu besitzen. Mit vrkunde dis briues vorfigelt mit vnserm anhangenden Ingesigel. Darobir sint gewest der Edle Achim Gans, here zu putlist, vnser Marschalk, die vesten haffe von vchtenhagen, herman von Wulkow, vnser voite, Otte Grifen, vnser Cammermeister, Ritters, heinrich von der Schulenburg, otte Morner vnd ander erbar Lute genug. Gegeben zum Berlin, noch Cristes geburte Tufent Jar, drihundert Jar, dornach in dem dri vnd sebzestigstem Jare, an dem Montage in den pfingst heiligen Tagen.

Nach dem auf dem Rittergute Bredow befindlichen Original.

XIV. Kaiser Karl IV. und König Wenzel bestätigen die von Bredow im Besitz ihrer Güter und Rechte, am 29. August 1373.

Wir karl, von gottis gnaden Romischer keyser, zu allen zeiten merer des Reichs, vnd wy wenzlaw, von denselben gnaden kunig zu Beheim, Markgraß zu Brandenburg vnd hertzog in Slesien, bekennen offentlich gen allermeniglich, Dat wy hebben bestediget vnd bestedigen mitt diesem briue vnnserm lieben getrewen leipolt, heynnik vnd peter, bruder von Bredow, hassen von Bredow vnd Gerken von Bredow vettern, Mattis von Bredow vnd Wilcken von Bredow

brudern, vnd irer aller rechten erben alle irr rechtigkeit, freyheit, gude gewonheit vnd alle ere lehen erbe vnd guter vnd auch alle ire Brieffe vber ire Lehen, eygen, erbe, pantfchap vnd gutter, vber ire freyheit, rechtigkeit vnd vber ire gutte gewonheit, die sie hebben von allen vnfern vorfarn Fursten vnd Furfstinnen, stete vnd gantz zuhalten vnd die in nicht tu engende noch tu ergernde, sonder allerlei argelift, mit vrkund dis briefs versiegelt mit vnfern anhangenden Insiegeln geben zu Strausberg, nach Christi geburt Dreyzehen hundert Jare, darnach in den drey vnd siebentzigsten Jare, an sancte Joannis tage decollacionis, vnser des vorgenanten kayser karl Reiche in den acht vnd tzentzigsten vnd des keyferthumbs in den Nengentzenden Jare, vnd vnfers obgenanten kunig Wentzelaus kunigreichs in den eilften Jaren.

De mandato domini Imperatoris Nicolaus Cam. prepositus.

Aus Seidel's handschriftlicher Urkunden-Sammlung 42, fol. 83.

XV. Margarethe von Bredow giebt ein Leibgedinge zu Roschow auf, am 15. Aug. 1376.

Margareta, Mathias Dochter van Bredow, dye bekent in deffem open Brive, dat sy hefft vorlaten teyn Punt Geldes in dem Dorpe tu Roschow, dye ire gelegen weren tu irme Lyve, dye hefft sie vorlaten up Lambrechtis Scrodere behuff unde siner rechten Erven. Dat hefft sie gedan myd guden beraden Mude unde myd guden Willen. Dat disse vorgesevren Stucke gededinget sien myd guden Willen unde myd beradenen Mude von iren Brudern und von iren Vrunden, to eynem Tuge, so ist dar over gewest Her Frederick van Byier unde Gerhart sin Broder, Hinrich van Krochern unde Bruning van Hakenberghe unde Tyle Zelchowe unde Kote van Markowe unde dar tu vele guder bederver Lude, dye woll war spreken moghen. Dat wie alle disse vorgesevren Dyng siede unde gantze halden willen, des hebbe wie Matthias, Wilken, Bertram unde Wichart geheyten van Bredowe, unfer Ingesevel an deffen Briif hengen laten, dye gegeben is nach Gots Gebort dritteynhundert Jare in dem ses unde seventigsten Jare, an unfer Vrowe Daghe Wortmisse.

Nach dem Originale im Domarchive zu Brandenburg.

XVI. Gebrüder von Bredow verkaufen dem Domcapitel zu Brandenburg eine jährliche Rente an Gelde aus dem Dorfe Tremmen, am 10. Juli 1380.

Wy Mathias unde Wilke, Wichard unde Bertram, Brudere, geheiten von Bredow, wonastig tu Bredow, bekennen etc. dat wy met vorbedachtem Mude eindrechtiglike verkoft hebben unde verkopen by dessen gegenwerdigen Brieffe den erbaren Mannen Hern Hentzen Profste, Hern Bertrame Prior unde oren Nakomelingen unde deme Capittelle und den herren tu Brandenburg vierdehalf Punt unde drittein Penninge Brandenb. Penninge in der Beden in deme Dorpe tu Tremmen jerliker Renthe up tu börne up sunthe Mertens Dag vor vif unde drittich Marck Brandenb. Silvers, die sie uns an reden Gelde vul unde all bereit unde betalett hebben unde wy in unfer From unde

Nutt gekehret und gebracht hebben, und wi seggen on und ohre Nakomelinge der vif und dritlich Marck von unfer und unfer Erven wegen quit, ledig und los mit dessen iegenwardigen Brive und wifen sie an die Lude in deme Dorpe tu Tremmen, die die vorschreven Vierdehalf Punt und drittein Penninge plichtich sin tu genen, datt sie en datt Geltt geven scholen. Ock rede wy und schalen die vorbenumeden Vierdehalf Punt und drittein Penninge laten vor unseme Herren den Marggrafen up der vorschreven Hern Hentzen Prostes, Hern Bertram Prior und ohren Nakomelinge und Capittels und Kerken tu Brandenburg Behuf und scholen schicken, dat unse Herre die Marggrafe die vierde half Punt und drittein Penninge eigene dem Proveste und Capitele und derselven Kerken tu Brandenburg binnen den nehsten Vierdel Jahres wan he tu Lande in die Marcke tu Brandenburg kumptt. Tu Orkunde und Tuge hebbe wy Matthias und Wilke von Bredow vorenant unse Ingefegle von unfer und von der vorschreven Wichardes und Bertrams, unfer Brüder, wegen met unfer aller Witschap und Willen an dessen Brieff gehangen, und wy Wichard und Bertram vorenant bekennen, dat Mathis und Wilke, unse vorbenumede Brudere, ore Ingefegle ock von unfer wegen met unfer Witschap und Willen an dessen Brieff hebben gehangen, und reden alle diese Stucken tu holdene under ohren Ingefegeln, wen wir selven nene Ingefegle hebben. Tuge deser Dinge findt die erbarn duchtigen Manne Her Peter Schenoke Riddere, Peter von Bredow, beseten tu Cremmen und Claws Staken, Borger in der Nienstad tu Brandenburg. Gegeuen tu Brandenburg, na Godes Bortt MCCCLXXX, des Dinfedages vor sunthe Margrethe Daghe der hilgen Jungfrawen.

Nach dem Copiaro des Domcapitels zu Brandenburg.

XVII. Dieselben verkaufen dem Capitel eine jährliche Geldrente aus dem Dorfe Pessin, am 10. August 1380.

Wy Mathis und Wilke, Wichard und Bertram, Brudere, geheiten von Bredow, wonefüg tu Bredow, bekennen etc. dat wy mett wolbedachtem Mude eindrechtiglike verkoft hebben und verkopen bi dessen iegenwardigen Brive den erbarn Mannen Hern Hentzen Proste, Hern Bertrame Prior und oren Nakomelingen und deme Capitele und der Kerken tu Brandenburg dry Punt Brandenburgischer Penninge in deme Tyuse und Beden in deme Dorpe tu Poffin jerliker Rente up tuborene up sunte Mertens Daghe vor dritlich Marck Brandenb. Silvers, die sie uns an reden Gelde vul und al bereit und betalett hebben, und wy in unserer From und Nutt gekehret und gebracht hebben. Und wie seggen en und oren Nakomelingen der dritlich Marck van unfer und van unfer Erven wegen quit, ledich und los mett disen jegenwordigen Brive und wifen sie an die Lude in deme Dorpe tu Poffin, die dy vorschreven dry Punt Penninge plichtich sin tu gevene, dat sie en datt Geltt geven scholen. Ock rede wy und scholen die vorbenumede dry Punt Brandenb Penninge laten vor unseme Hern, den Marggreven up der vorschreven Hern Hentzen Prostes, Hern Bertram Prioris und ohrer Nakomelinge und Capittels und der Kerken tu Brandenburg Behuf und scholen schicken, dat unse Herre, die Marggreve, die dry Punt Penninge eigene deme Proste und Capitele und derselven Kerken tu Brandenburg binnen den nehsten Verdell Jahres, wen he tu Lande in die Marcke tu Brandenburg kumptt. Tu Urkunde und Tuge hebbe wy Mathis und Wilke von Bredow vorenant, unse Ingefegle van unfer und van der vorschreven Wichardes und Bertrames

unser Bruder wegen mett unser aller Wittschap unde Willen an dessen Brif gehangen, und wy Wihard und Bertram vorgeant, bekennen, dat Mathis unde Wilke unse vorbenumede Brudere ore Ingefegele ock von unser wegen mett unser Wittschap unde Willen an dessen Brif hebben gehangen unde reden alle desse Stucke tu holdene under oren Ingefegele, wen wie selven neyne Ingefegele hebben. Gegeven tu Brandenburg na Gades Bort MCCCLXXX, an Sunte Laurentii Daghe, des hilgen Merteler.

Nach dem Copiarie des Demcapitelz zu Brandenburg.

XVIII. Markgraf Siegmund bestätigt die von Bredow in ihren Lehnen, Rechten und Gewohnheiten, am 23. Octbr. 1381.

Wyr Seghemund, von gotes gnaden Margrave tzu Brandenburgh vnd des hilyghen Romischen Rykes oberster Camerer, Bekennen offenlich in dessen briue, das wir mit wolbedachten muthe vnd mit vnzers rates rathe Bestedigen vnd bestedighet hebben den vesten hern lyppolde van bredow vnd synen brudern hennych vnd peter, vnd Gerken, Mattyzen vnd wilken, synenvettern, vnd iren rechten eruen vnsern lyeben getruwen, alle yre bryue vnde handvesten, dy sy von alden fursten ghehabt haben vnd besunderlichen van vnserem lyeben vater, den keiser, dem got gnade, vnd van vnsern bruder, dem konyghe tzu beheim, gehabt haben. Ouch bestedige wir in alle ire lehen, alle ire rechte vnd gnade, alle ire fryheite vnd alle ire alde ghewonheit, dy sy vnd yr vorfaren van alden fursten bis hertzu gehabt haben, vnd wollen die en stete vnd gantz halden, als andern vnsern mannen In der Marke. Myt vrkunt dieses bryues vorfygilt mit vnserm angehanghen Inghesigel, der gegheben ist tzu landesberg, des middewoches vor Symonis et Jude, Nach cristes gheburdt drytzenhundert jar darnach in dem eyn vnd achtzygsten Jare.

Nach alter auf dem Rittergute Bredow befindlichen Copie.

XIX. Der Landeshauptmann Lippold von Bredow nebst dem Landschreiber Ortwin bescheinigen eine Kriegs-Contribution, welche Berlin und Cöln zur Landesvertheidigung gegen Magdeburg entrichtet haben, am 15. Aug. 1384.

Ich Lippold von Bredow, ritter, Hauptman in der Marke, und ich Ortwyn, Landschreiber der Marke czu Brandenburg, bekennen mit disim offin briue vor allin lutin, die en sehen adir vornemen, das wir von unsirs gnedigen Herrin wegin des Marcgravin von Brandenburg die Erligin lüthe die Ratmanne czu Berlin und czu Cöln gebetin und geheiffin haben, das sie durch sunderlicher not willin czu der Landwere, die man czu disim male uff dem Teltow gehaldin hat, gen dem Bischoff von Méideburg, vor hundirt Schock Grossin an Spite, an Futir und an andir notzerunge schaffin suldin inwortin, das man unsirs Herrin lant destirbas vorbegin und geweren muchte. Des haben sie unsir bete daran gefolgit, und haben durch truwe und gemeynes nutzes willin geschafft und uzgelegit

fechzig Schock Groschin uff gnadin des Egenanten unsirs herrin des Marggravin und ouch fundirlich darumb, das wir en gelobit habin, das wir en ezu disim gelde bie unsirm Herrin getruwlich wollin behulpsfin sein, das en das widir muge werden, und habin des ezu urkunde unsir Ingesigile an disin briff lassin hengin. Gegeben czum Berlin, nach Gotis geborte dritzen hundirt Jar dar nach in dem vier und achtzigsten Jare, an unsir fruwen tage Assumptionis.

In dorso steht: Anno 1384 haben die Rethen beyder Stedte zur Nothwerung uffm Teltow kegen dem Bischoff zu Magdeburg vor hundert Schock Groschen an Speyse und Futter vorgeleget.

Gerrens Cod. dipl. Br. III, 133, 134.

XX. Das Domcapitel zu Brandenburg erlaubt dem Schulmeister Claus Bredow in der Altstadt Brandenburg ein Haus zu bauen, am 11. Mai 1385.

Wy Her Hentze proft, Er Hinrik prior vnde dat Capitel der kerken tu Brandenburg vnd Er Arnd von Zachow, perrer in der Aldenstad tu Brandenburg, bekennen In dessen open briue vor allen, die en sen oder horen lesen, dat wy gefulbordett hebben vnd vulborden by dessen gegenwertigen briue dem wisen manne Clause Bredow, dy schulmeister war In derseluen oldenstad tu Brandenburg, dat he dat Wanige Wedenhufs met dem houe, die dartu horet, by der wedeme an der parkerke Er sunte Godarts in der vorbenumeden oldenstad tu Brandenburg, dat he met vnferm vulbord gekoft hette in sinen vnde Margrete siner Muder, der Gott genade, liue, weder verkopen mute vnd verkost heft deme wisen Manne, Er Nicolase fabri tu siens live tu hebben alsodane wifs, dat die vorfcreven Er Niclas, dy wile he leuett, so schicke vnd vorstan schole, dat dat vorbenumede wanige Wedenhufs vnd hoff fry bliue glicke dem vorfcreuen wedemen, vnde dat dar nene bose handelunge noch vnfer in geschie, vnde schal datt hufs vnde hof buwen, betern vnde hegen, wen vnde war des not ist, vnde nach sinem dode datt hufs vnde hof mett siner beteringe vnfs weder fry vnde ledig sin. Vnde ik er Niclas Fabri vorgevant Wulborde vnde lowe dise vorgescreeuen stuccke met miner Witfchap vnde mett gudem willen. Tu vrkunde vnde tu tughe hebbe ik Hentze proft, Hinrik prior vnde Capitel vnde Arnd von Zachow perrer in der oldenstad tu Brandenburg vnde her Niclas Fabri vorgevant vnse Ingesigile laten hengen an dessen brief, die gegeuen ist tu Brandenburg In dem Jare godes dusent Jar, dryhundert Jar darna In dem vif vnde achtzigsten Jare, an vnfers hern himmelfart dage.

Nach dem Original im Brandenburger Stadtarchive.

XXI. Papp Bonifaz überträgt dem Dechanten des Stifts St. Sebastian zu Magdeburg das Richteramt gegen den Ritter Lippold von Bredow, den man in der Brandenburgischen Diöcese nicht zu belangen wagt, am 15. März 1389.

Bonifacius episcopus servus servorum dei dilecto filio Decano ecclesie sancti Sebastiani Magdeburgensis salutem et apostolicam benedictionem. Conquesti sunt nobis Ulricus Schroder

presbiter et Nicolaus Paufin laicus Brandenburgensis Dioecesis, quod Lippoldus de Bredow miles dicte Dioecesis super quibusdam pecuniarum summis et rebus aliis ad eos communiter spectantibus injuriatur eisdem. Cum autem dicti conquerentes sicut asserunt potentiam dicti injuriantis merito perhorrescentes, cum infra civitatem seu dioecesim Brandenburgensem nequeant conveniri secure, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis audias causam et appellationi remota usuris cessantibus debito iure decidas, faciens quod decreveris per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem qui fuerint nominati, si se gratia odio vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas veritati testimonium perhibere. Datum Rome apud sanctum Petrum, Id. Martii, Pontificatus nostri Anno primo.

Nach einem Copiaro des Domcapitels zu Brandenburg.

XXII. Hasso von Bredow verkauft dem Domcapitel zu Brandenburg die Heideberge, am 13. Februar 1390.

Ick Hasse von Bredow, bekeme etc. dat ick met vorbedachtem Mude hebbe vorkoft unde vorkope in dessen gegenwerdigen Brive den geistliken Mannen, Ern Hentzen Proste unde sinen Nakomelingen unde deme Capittelle tu Brandenburg die Heideberge, die liggen tuschen deme Holte, datt hett die Lützeke unde den Vorden tu Bredokow unde den Lugen unde deme Holte, dat hett dat Lintholtt, unde stoten an die Lützeke, an den Vorden und an den Lugen unde an dat Lintholtt, mett Holten, mett Buschen, Riten, Wesen, Grase, Weiden, Wateren, Tynsen, Renten, Gerichte, Bede, Dienste, Jegeden, Nutten, Früchten unde mett allen oren Tugehoringen, met welcken Worden men die nuhnen magk, nicht utgenomen, tu hebben unde tu besittene fry, rugelich unde ewiglick, vor elf Schock unde twe Schillinge Behemischer Groschen, dy die vorgenante Proft unde Capittel my an reden Gelde vul unde all betalett hebben. Unde ick segge en des Geldes in disen Brive quid, ledich unde los unde verlate dat Gut up des Prostes unde Capittels Behuf unde wise den Proft unde dat Capittel in unde an dat selve Gutt unde wil em des ein Gewehr wesen wen unde war es nott ifs. Tughe deffer Ding findt die erlike Manne, Ern Albrecht Schepelitz, Perrerr tu Vrisack, und die duchtige Man Nickell Retzow unde mehr guder Lude genug. Tu Orkunde unde tu Tughe etc. tu Frisack MCCCXC des Sundags als men singtt Esto mihi.

Nach einem Copialbuche des Domcapitels zu Brandenburg.

XXIII. Bauern zu Roschow, die dem Domcapitel zu Brandenburg Eingriffe in ihre Fischerei gethan, erlangen durch die von Bredow des Capitels Verzeihung, i. J. 1392.

Vmme dat Hans Stapel vnde Hans Losakker bure tu Roschow ohre rufen hadden gestellet van dem vorde vnder den stegen, also man van den Mesebergen teyd tu Brandenburg tu der rechtern handt vnde darvmm med den rufen vnd met den gerede dortu van Werner Nitarde vnde Tyle Mortzanen von des Capitels tu Brandenburg wegen dargegrepen worden in den jahren gades MCCCXCII

des negeften middewekens des auendes na dem Sundage Quasimodogeniti vnde in des Capittels Prefungel fettett worden, hebben die vorschreuen — sich berichtet also, dat her henning vnd Mathis von Bredow to dem proste vnde Capittelle tu Brandenburg vor sie — gebeden hebben, dat dy proft vnd dat Capittel dör der bede willen dat hebben tu dessen mahle tugegeuen vnd ouerfeen vnd her henning vnd Mathias von Bredow hebben deme proste vnde deme Capittelle geredett, dat hans Stapell vnd Hans Lofakker noch ander ore buhre des nicht mehr dun sollen.

Altes Brandenburger Copialbuch.

XXIV. Der Bischof Heinrich von Brandenburg entscheidet einen Streit zwischen dem Domcapitel und den Herren von Bredow, am 20. März 1395.

Wy Bischof Henrik tu Brandenburg, na Tusprake Ern Hentzen Proftes und Capittels tu Brandenburg jegen Mathise, Wilken, Wichard und Bertram von Bredow umme eynen besegelden Bryf up elff Mark Sulvers unde der selven Wilkens, Wichardes und Bertram van Bredow Tusprake umme ses Mark und Schaden jegen den selven Proft und Capittel und na orer twier Antwerde, dar tu spreke wi recht als wi uns bevraget hebben und selver best weten, dat di selven von Bredow sin plichtich van rechts wegen den Proste und Capittel umme den briff tu antwerden und en dy elff Mark tu betalen van angestorven Ern Johans Testorps der Kerken tu Brandenburg Canonekes Erves wegen. Mogen aver die von Bredow bewysen met den Luden, di si numet hebben in orer Schrift, odder met twen andern bedderuen Luden, als recht is, das gelovede der ses Mark, so scholen di von Bredow die ses Mark in beholden, it were denne, das di Proft un Capittel eyne Betalinghe der ses Mark bewysen muchten als recht. Umme Schaden und Koste beyder Syt, so si uns bescreven hebben geven, wat Schaden und Koste dy Proft und Capittel jegen di van Bredow und di van Bredow jegen den Proste und Capittel bewysen mogen, als recht is; den Schaden sehal me eyn den andern gelden, und hebben des unse Ingesegel hir an laten henghen na Godes Bort drytheynhundert Jar in dem viss und negentigsten Jare des Sunnavendes vor dem Sundage Mitfasten.

Nach dem Original im Domstift Brandenburg.

XXV. Das Domcapitel zu Brandenburg macht einen Vertrag mit Lippold von Bredow über den Gränert etc. am 19. Dezember 1397.

Anno domini MCCCXCVII feria IV. ante diem B. Thomae apostoli in urbe Brandenburgensi in aestuario praepositi Brandeburg. dominus Hinricus Brand. episcopus concordavit et amicabiliter composuit Henzonem praepositum et capitulum Brandenb. et Lyppoldum de Bredow militem de ligneto Grenhre et stagno in Grenfe et villa Derntin deserta ac pecoribus in Plotzin super per dictum Lippoldum de Bredow militem de Gerardo villano in Barnewiz super merica Ratenow ablatis ita quod pecora de Plotzin et oves de Gerardo ablata Lippoldus miles antedictus

sibi reservavit sed praefato Gerardo equum suum restituit. Et idem Lippoldus de Bredow miles plene informatum dictum lignetum Grenre et stagnum in eodem ligneto et villam Derntin desertam cum omnibus et singulis eorum pertinentiis ad praedictos praepositum et Capitulum Brandenb. pleno jure spectare, de caetero ipsos praepositum et capitulum Brandenb. in hujusmodi ligneto et stagno Grenre et deserta villa Derntin et in aliis omnibus eorum pertinentiis non debet nec nomine sui nec nomine domini Marchionis Brandenb. aliquo modo damnificare nec impedire. Hec tunc ipse Lippoldus miles dicto domino Henzoni praepositi ad manus promisit et solemniter est stipulatus, praesentibus Johanne Mukum Priore, Thiderico Osterrode, Nicolao Ploniz, Henningo de Bredo, Martino Bochow et Jaspas de Nichile, canonicis ecclesiae Brandenb. et Nicolao de Rederen residente in Beitz et Wichardo de Bredo in Bredow.

Nach einem Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

Anm. Der Wechsel der Orthographie ist in dieser und andern Abschriften durchweg beibehalten, wie er in der Copie selbst zu finden ist.

XXVI. Markgraf Jost befehlt Brechtvanz von Bredow mit Besitzungen zu Brandenburg, am 1. April 1403.

Wir Jost, von gotes gnaden Margraf zu Brandemburg, des heiligen Romischen Reiches Ertz Camerer, Margraf vnd herre zu Merhern, Bekennen offenlich mit diesem briue allen den, die In sehen oder horen lezen, das wir angesehen haben getrewe dienst des vesten Brechtvanz von Bredow, vnser liben getrewen, den er vns ofte vnd dicke getan hat vnd noch delterbas in tzukunftigen tzeiten getun moge vnd sal, vnd dorumb so haben wir vnser erben vnd nachkomen, Margrauen zu Brandemburg, Im vnd seinen brudern vnd iren leibes erben Mannes geslechte, mit wolbedachtem mute rechter wissen vnd gutem willen, Sechthalbe Stucke geldes in dem dorffe zu Blankenburg, doruff hermans wildenbruches weyb noch ir leyppedinghe hat, vnd die nach irem tode an vns, vnser erben vnd nachkomen, Margrafen tzu Brandemburg, komen vnd gefallen fullen, mit allen iren tzugehorungen, als die egenanten wildenbruchynne itzundt ynneheldet, gnediglichen vorlehen vnd gegeben haben, von vns vnsern erben vnd nachkomen, Margrafen tzu Brandemburg, vorleihen vnd geben In die vnd iren erben mit crafft dises briues, tzu haben, tzu halden, tzu genyssen, als manschaft vnd lehengut recht ist, vngehindert vnd geben In des den erbern Berchter Bredaw vnsern lieben getrewen, tzu einem rechten vnweiser. Mit vrkunt dises briues vorfigelt mit vnserm anhangenden Inssigel, Geben zu Olomitz noch Cristes geburd virtzen hundert iar dornach yn dem dritten Jare, des nechsten dienstages in den heiligen Osterlichen tagen.

Nach dem Original zu Bredow.

XXVII. Die Rauche verkaufen dem Domcapitel zu Brandenburg das Dorf Grabow, am 7. Dez. 1404.

Wy Claws Ruck, dy olde, Claws Ruk unde Hans Ruk, des olden Rukes Sone, bekennen etc., dat wy den erbaren Hern, Ern Henninge van Bredow, Prouste, unde Cap-
Sauptheyl I. Bb. VII.

pittete tu Brandenburgk, hebben vorkofft dat Dorp Grabow, dat in deme Havelande licht, med alle syner Tubehoringhe unde alze wy dat van unsen Heren, den Markgreven, zu Lene gehad hebben. Dar yar hebben uns dy ergenanten Prouft unde Cappittel hundert Bemische Schok vor gegeben unde wol tu Danke betalet, unde seggen em der hundert Schok quyd, ledigh unde los, van unser unde unfer Erven wegen, unde hebben em dat selve Dorp verlaten unde verlaten dat in dessem Brive. Des tu Orkunde etc. Gegeben tu Brandeburgh upper Borgh na Godes Bort virteinhundert Jar dar na in deme virden Jare an deme andern Sundage in deme Advente.

Nach dem Originale im Domstift Brandenburg.

XXVIII. Markgraf Jost verzeiget auf Antrag der von Bredow das Dorp Grabow dem Domcapitel zu Brandenburg, am 20. Oct. 1404.

Wir Joste, Marggrafe tzu Brandenburg etc. bekennen etc., das wir durch Got und unfer und unfer Erben und Nachkomenden, Marggrafen tzu Brandenburg, Selen Seligkeit und durch sunderlicher Dinste willen, den uns und unfern Vorfaren, Marggrafen tzu Brandenburg unfer liben Getrewen Mathis, Wilke, Wichard unde Bertram Brudere von Breydow, Mathises von Breydow, selicher Dächtnisse Sone, und ire Eldern getan haben und noch tun mügen, haben gegeben und geben und haben voregent und voregenen mit Craffte ditz Brives das Dorffe tzu Grabow, in dem Habelande gelegen, Ern Hennynghen von Breydow Probste und dem Capitel und Gotshuse tzu Brandenburg ewiglichen tzu haben und tzu besitzen, met obirstem und mit nyderstem Gerichte, mit Acker, Wassern, Wefen, Weyden, Holtzen, Puffchen, Pechtin, Tzinsen, Phlegin und besundern mit allem Rechten und Tzubehorungen und Freyheyten; und wir nemen daz vorbenumede Dorff Grabow under unfer Beschirmunge gelich andern des Goteshus Gudern. Mit Urkunde etc. Geben zu Gretze, nach Gotes Geburte vurtzenhundert Jare dornach in dem vierden Jare, am Montag nach Sand Gallen Tag.

De mandato marchionis Johannes Waldow.

Nach dem Originale im Domstift Brandenburg.

XXIX. Verschreibung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg und der Bischöfe von Brandenburg und Lebus gegen Hasso von Bredow den Jüngern über eine Schuld von 500 Schock Böhmische Groschen, am 14. August 1412.

Vor allen luden, die dessen brieff sin oder horen lesen, Bekenne wy frederik, Burggraffe von Nurenberghe vnd ouerste vorwefer der marke tu Brandenburg, vnd wy Bischoppe tu Brandenburg vnd Bischopp thu Lubbus, dat wy schuldig sin rechter wiliker schult Junge hassen van Bredow vnd sinen rechten erffen viff hundert Schok Bemischer groschen, dar ein bederffe mann den andern mete betalen mach. Dy vorbenummde penninghe loue wy frederik Burggraff van Nurenberghe vnd vafe erffen vnd wy vorgnante Bischoppe von Brandeburg

vnd Bischopp van Lubbus vnd vnse nachkomende Bischoppe darfuluens Junge haffen von Bredow vnd sinen erffen tu betalen thu Spandow vp dessen negeften tukomenden Sunthe Mertens dach vort ouer ein Jar vnd lquen em tubetalende sunder bekummernisse geflikkes vnd weltlikes gerichtes velich aff vnd thu tukomende sunder arch. Weret dat wy vorgnanter frederik Burggraffe van Nurenberg vnd vnse erffen vnd wy vorbenumde Bischoppe oder vnse nachkomende Bischoppe nicht betaleden die vorgnante penninghe vp den enckeden vorgeschreuen dach, welken schaden den Junge haffe von Bredow oder sine erffen darvm deden thu Criten oder thu yoden, dy bewislik vnd redelik wer, den loue wy en odder sinen erffen thu benemende lik dem vorgeschreuen hoffstule: vnd wann wy em dat ergnante gelt als vorgeschreuen steit betalen vnd bereiden, So schal hey vns ok desse vnse brieffe van stund an wedder antwerden. Alle desse vorgeschreuen stucken Loue wy vorgnante frederik Burggraffe van Nurenberg vnd vnse erffen vnd wy vorgnante Bischoppe vnd vnse nachkomende Bischoppe tur guden hand hans van Quytzow, Berthram van Bredow, Junge hans von vchtenhagen, Achim van Bredaw vnd Lippolde van Bredow In aller mathe tu holden, als wy den vorgeschreuen haffen vnd sinen erffen gelouet hebben. Alle desse vorgeschreuen stucken geloue wy vorgnanten frederik Burggraff van Nuremberg vnd vnse erffen vnd wy vorgnante Bischoppe vnd vnse nachkommde Bischoppe mit einer gefammesen hand tu holden in aller mathe, als das uorgeschreuen steit ane arch des tu einer kenntnisse hebbe wy vnser dryer Ingefel laten hangen witliken an dessen brieff, datum Berlin Anno domini M°. CCCC°. XII°, in vigilia assumptionis Mariae.

Nach dem Kurrn. Lehn- Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV, 12.

XXX. König Siegmund befehlt dem Peter von Bredow dem Burggrafen Friedrich die verweigerte Huldigung zu leisten und ihm die Auslösung der verpfändeten landesherrlichen Städte und Schlösser zu gestatten, am 13. Sept. 1412.

Wir Sigmund von gotes gnaden, Romischer kung — Embieten Peter von Bredow vnsern lieben getruen vnser gnad vnd alles gut. Lieber getruer. Wann wir den Hochgeboren fridrich, Burggrauen zu Nurnberg — zu vnsern obristen houptman vnd vorweser der Marke zu Brandenburg gesetzt vnd gemacht — dorumb hetten wir dir sonderlich nit geleubt oder getruet, daz du vns vnd Im dine huldunge vnd gehorsam bissher entzogen hettest vber solichen Eyd, die vns die Machtboten die von der gantzen Marke Manne vnd Stete wegen necht by vns zu ofen waren vnd vns Iverm rechten Erbhern swuren vnd huldunge taten, vnd haben wir dem vorgnanten fridrich auch ernstlich beuolhen vnd voll gewalt vnd macht gegeben haben, daz Er alle vnd igliche Sloffe, Stete vnd anders die vnd das von der vorgenanten Marke verletzet, verpfendet oder sust in Amptmanswise yemand beuolhen sind, losen vnd zu sinen handen nemen solle vnd moge. Dorumb heissen wir dich vnd gebieten dir aber ernstlich vnd vestlich mit difem brief vnd manen dich ouch solicher trewe vnd Eyde, die du vns als dinem rechten Erbherren pflichtig bist, daz du dem vorgnanten fridrich nach lute — siner brue noch vnuertzogenlichen huldest vnd furbas mer gehorsam syft — vnd das du ouch demselben fridrich oder wem Er das beuilhet mit allen vnd iglichen Sloffen, Ampten vnd andern gutern, wie die genannt sind, die du june hast vnd die zu der vorgnanten Mark gehören, von vnsern

wegen wartest vnd damit tuft alles das, daz du vns zu tun pflichtig bist on alles vertziehen vnd widerffprechen. Wann das ouch vnser geheisse wille vnd wort ist: vnd so du das ouch getan hast, So sagen wir dich der Beuelhnusse, haldunge oder pfanttschaft folicher Sloffe quit vnd ledig mit diesem brief vnd bewyse dich herynne also als wie dir wol getruen, das wollen wir gegen dir alltzyt gnedlich erkennen. Geben zu ofen, nach Cristis geburt viertzenhundert Jar vnd dornach in dem Czwelften Jare des nehsten dinstags nach vnser frauen tag Nativitatis, vnser Rychen des yngrischen in dem funf-vndtweintzigsten vnd des Romischen in dem Andern Jaren.

Ad mandatum domini Regis Johannes kirchen.

Nach dem Original des R. Geh. Kab.-Archives N. 3.

XXXI. König Siegmund citirt Peter von Bredow zur Verantwortung wegen seines Ungehorsams an das königliche Hoflager, am 30. Octbr. 1412.

Wir Sigmundt, von Gottes gnaden Römischer König, Zue allenn Zeitten mehrer des Reichs, vnde zu Vngern, Dalmatien, Croatien etc. König vnd Marggraue zue Brandenburgk, entbieten Peter von Bredowen vnser gnade vnd thun dir kunde mitt diesem brieffe, Das vns vonwegen des Hochgebornenn Friederichs, Burggrafens zue Nurnbergk, vnser lieben Ohmen, Rathe vnde fursten furbracht ist mitt Clage, Wiewoll wir In vnseren obriften Heubtman vnd Verweser der Marke zue Brandenburgk gemacht vnd gefeczit haben, nach Inhalt vnser brieffe daruber gegeben, vnde wiewoll du des von der Mann vnd Stedte der vorgenanten Marcke Machtbotten, die vns als ihren rechten Erbherrn von ihr allerwegenn, des wir noch brieffe haben, nechst zue Ofen schwuren und huldung thatten, vnd auch an den vorgenanten vnsern brieffen woll vernommen hast, vnd wir dir auch siederhero oft verschriebenn, gebottenn vnd dich solche treue vnde Eyde, die du vnns als deinen rechten Erbherrn pflichtig bist, ermant haben, den vorgen. Friederich, nach laut der vorgen. vnserer brieffe, gehorsamb zue werdenn vnd zue sein, jedoch so habe das alles nit geholfen, das vns sehr frembde von dir nimmet, vnd darumb fördern wir, als dein rechter Erbherr, dich fur vns vnd gebieten dir auch ernstlich vnd vestiglich mitt diesem brieffe, das du dich vor vns in vnserm Hofe versprechn vndt verandwortten sollest vff Sanct Anthonien Tagk, der schierst kumbtt, wo wir alzdann vff denselben Tagk sein werde, warumb du den vorgenanten vnsern brieffen vnd gebotten nit gehorsamb gewesen seist, oder sein sollest: wann thetstu das nit, so wolten wir furbas darzue thun, das sich gebuerett. Geben nach Christi geburt vierzehenhundert Jahr, vnd darnach in dem Zwölfften Jahre des nechsten Sambitages vor aller heyligen Tagk, vnserer Reiche des Vngerischen etc, in dem Sechs vnd zwanzigsten, vndt des Römischen in dem dritten Jahre.

Nach einer alten Copie.

XXXII. König Siegmund citirt Nchim von Bredow an das königliche Hoflager, damit er sich wegen seines Ungehorsams verantworte, am 30. Octbr. 1412.

Wir Sigmund, von Gottes gnaden Römischer König, zue allen Zeittenn mehrer des Reichs vnd zue Vngern, Dalmatien, Croatien etc. König vnd Marggraue zue Brandenburgk, Entbieten

Achim von Bredow vnser gnade vnd thun dir kundt mitt diesem briefe, das vns vonwegen des Hochgebornen friederichs, Burggraffens zue Nurnbergk, vnfers lieben Ohmen Rathe vnd fursten furbracht ist mitt Clage, wiewoll wir In vnfern obristen heubttman vnd verweiser der Marcke zue Brandenburgk gemacht vnd gefetzt haben, nach Inhalt vnserer briefe daruber gegeben, vnde wiewoll du das von der Manne vnd Städte der vorgen. Marcke Machtbottenn, die vnns, als ihren rechtten Erbherrn von Ihr aller wege, des wir noch briefe haben, nehest zue Ofen schwuren vnd huldunge thatten vnd auch an den vorgen. vnfern brieffen woll vernommen hast, vnd wir dir siederhero auch oft verschrieben, gebotten, vnd dich folcher trewe vnde Eyde, die du vns, als deinen rechtten Erbherrn pflichtig bist, ermantt haben, den vorgen. Friederich nach lautt der vorgen. vnserer briefe gehorsamb zu werdenn vnde zue sein, jedoch so habe das alles nit geholfen, das vns sehr frembde von dir nimmet: vnde darumb fordern wir, als dein rechter Erbherr, dich fur vns, vnd gebieten dir auch ernstlich vnd festiglich mitt diesem brieffe, das du dich vor vns in vnferm hofe versprechen vnd verantworten sollest, vñ Sanct Anthonien Tagk, der schierst kumbtt, wo wir altdann vñ demselben Tage sein werden, worumb du den vorgen. vnfern brieffen vnde gebottenn nitt gehorsamb gewesen seist, oder sein sollest, wann thetstu das nichtt, So wollten wir furbas darzue thun, das sich gebueret. Geben nach Christi geburt vierzehenhundertt Jahr vnd darnach in dem Zwölfften Jahre des negsten Sambtags vor aller heyligenn Tagk vnserer Reiche des Hungerischen etc. In den Sechs vnd zwanzigsten vnde des Römi- schen In dem Drittenn Jahre.

Nach einer alten Copie.

XXXIII. Burggraf Friedrich bestätigt die von Bredow, am 19. Sept. 1413.

Wyr ffrederick, von Godes ghenaden borchgraue thu Nurenbergh, oberster vorweler der Marke thu Brandenborch, bekennen openlichen mid dysen Bryue vnde dun kunt allen, dye in syen odder horen lesen, das wir haben bestediget vnde bestetigen mit dissen gheeinwordigen Briffe vnser lieben ghetruwen Peter von Bredow, Wilken, Bertram, Haffen, achgim, Mattis, wichgarde vnde Mattis Bruderen vnde vetteren, allen gheheissen van Bredow, vnde allen iren rechten erffen alle ire rechticheyt, frihey, ghute ghewonheit vnde alle ire lehen eygen erbe pantschaft vnde ghutern ober ire frihey, rechticheit vnde ober gute ghewonheit, die sy haben von allen vnser vorfaren Fursten vnde Furstynnen, stete vnde gancz thu halden vnde in dy nicht zu ergernde noch zu krenkende, sunder aingerleye argheliste, mid orkunde desses Briffes, vorsigelt mid vnferm anghengeden Ingesigel, geben zu dem Berlyn nach Gades geburthe virtheyn hundert jar darnach in den drytzenden jare, am Dinstage vor sunthe Matheus Daghe.

Nach einer alten Copie. Pauli I, 596.

XXXIV. Burggraf Friedrich verpfändet das Schloß Liebenwalde an Haffe von Bredow für 500 Schock Böhmishe Groschen, am 25. Nov. 1413.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. daz wir haben angesehen getruwe dinste, die vns vnser lieber getruwer hafze von Bredow geton hot, teglich tut vnd nach vorderlich ton sol in konftigen czyten.

Darumb haben wir Im vnz Slosz Liebenwalde mit dorffern, watzern, wesen, holtzen vnd mit allen czubehorungen benolhen vnd Ingeantwort vor vnyffhundert schock guter behemischer groschen, dieselben V^c. schock wir Im vnd sinen erben vff diez egnante Slosz vnd sinen czubehorunge verschriben haben vnd verschriben Im die mit craffte diz briefs Also daz der egnante Haffe oder sine erben daz vorgnante Slosz mit sinen czubehorunge von dessen nehtkomenden der heilige dry konige tage vorbas ober ein Jare vor vorgnante V^c. schock Inn haben vnd halden sollen vff sin eigen koste vnd cerunge on allerley rechnunge vnd vfflege. Vnd wer es daz wir vnd vnzer erben vnzer Slosz mit sinen czubehorungen von haffen vnd sinen erben losen wolden, daz sol er vns vor V^c. schock behemischer groszen widder czu losen geben on allerley widderrede: vnd wenn wir die loszung also ton wollen oder wen er oder sine erben die egnante V^c. schock wider haben wolden, so sollen wir Im vnd sinen erben oder her vns vnd vnzern erben daz ein vierteile jares czuor vor der heiligen dry konige tage verkondigen vnd wissentlich ton vnd wir sollen den nach der verkondigung Im vnd sinen erben vnd czu getruwer hant sinen vetternn Peterenn, Bertramen, Aychim vnd lipolden, alle von Bredow gnant, die egnante vnyffhundert schock dornach vff den nehtkomenden der heiligen dry konig tage richten vnd bezalen vnuerczoglichen in der czweyer stete eyne Alden Berlin oder kremmen, wo in das liebt ist vnd vnbeikomert geistlichs vnd weltlichs gerichtes vnd on alles geuerde. Vnd wenn wir sy die bezalung also geton haben, so sol er vns des egnanten sloszes mit sinen czubehorungen vnbeikomert, vnuerpfant, frey vnd lediclichen abtreten vnd Inantworten on allerley widderrede. Auch sol der egnante haffe von Bredow vnd sine erben vns vnd vnzern erben mit dem egnanten Slosze vnderteinig vnd gehorsam sin getruwelichen vnd dacz behuten vnd bewaren vnd dasselbe Slosz sol vns vnzern erben von der Marck czu Brandenburg offen sin czu allen vnzen noten, kriegien vnd geschefften kegen allermentlichen, vnd wers dacz wir von dem Slosze kriege vnd gescheffte haben werden vnd dacz diz egnante Slosze von solchen vnzern krigen, da got vor sey, verloren worde, so sollen wir den egnanten haffen vnd sinen erben die vorgnanten V^c. schock glichwol richten vnd bezalen, als obgeschriben stet. Auch sol der egnante haffe vnd sine erben mit dem egnanten slosz vnzern vnd der Marggraueschafft czu Brandenburg frede, stete vnd veste halden vnd sol auch vns vnd den vnzern vnd die Marck czu Brandenburg czu vnd von den egnanten slosze nicht beschedigen noch beschedigen laszen in keiner wise vnd on alles geuerde. Mit vrkund etc. Datum katharine Anno etc XIII^o. czu Berlin.

Nach dem Kurm. Lehn-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV, 78a.

XXXV. Markgraf Friedrich übergiebt dem Hasso von Bredow das Schloß Boitzenburg und die Vogtei des Uckerlandes, am 16. Jan. 1416.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. das wir beuolhen vnd Ingegeben haben, beuelhen vnd geben Inn geinwertlichen vnzern liben getruwen haffen von Bredow vnzer Slosz Boyczenburg mit allen vnd yglichen nuzen, czinsen, renten, rechtenn vnd czugehorung, verfallen lehenen vnd gutern, die ytzund verfallen sin oder hirnach verfallen werden, in der veker, von vnzer lieben frauen tag liechtmez nehtkomende ober ein ganzes Jare von vns vnzern erben vnd nachkomen Marggrauen czu Brandenburg czu haben vnd Inne czu halden, czu nuzen vnd czu niesen. Dieselben czyte vnd

er dasselb vnz Sloz lüne hat, sol er dy selben rente vnd verfallne lehen getruwlichen Invordern, mit demselbin vnfin Sloz mit sampt dem vckerlande vorwesen vnd dem vesticlich vorsten nach seinen besten vermogen, uff seine, eygne koste vnd czerunge, vnd an allerlay rechnung vnd usslege, one arck. Dorumb vnd das er also demselbin vnfern Sloz vnd der vogty des vckerlands vorderlicher verwesen moge, So haben wir In dorczu vorweist vnd verweisen In dasselbe Jare uff czu heben vnd Inzunemen dreyhundert schock guter Behemischer grossen uss den orbeten vnd zinsen des vckerlands oder wo er von solchen orbeten vnd czinsen nicht vollen entricht werden mochte, so gereden wir In das suft czu erfüllen also, das er der III^c. schock obgnanten von den obgnanten Jare volkomelich entricht vnd bezalt sol werden one Intrag vnd one arck. Ob auch der obgnante haffe mit den sinen in vnfern dinst gefangen wurde, derniderlegen oder suft schaden nemen, das redlich beweislich vnd vngeuerlich schad hiefze vnd were, desselben schadens gereden wir fur vns, vnzer erben vnd nachkomen Marggrauen den obgnanten haffen vnd sinen erben genczlich czu benemen vnd In den volkomelich vizerichten one arck. Wird auch haffe obgnanter vfz der egnanten vogty anderswohin riten durch notdurft der lande, daz er doch ton sol nach rate vnzer oder vnzer obersten hauptlute oder das vnzer hauptmanne In vordern wurden, was er denn dor Inne redlicher, kuntlicher vnd vngeuerlich zerunge ton wurde, die sollen vnd wollen wir In auch genczlichen vnd vnuerzogenlichen entrichten one arck. Wurden abir wir, vnzer erben oder nachkomen marggrauen den egnanten haffen von solcher vogty vnd verwesung vordern nach der obgeschriben Jarsfrist, so sollen noch enwollen wir In nit entsetzen, er sey den der obgeschriben III^c. schock mit sampt den obgeschriben schaden vnd czerunge, ob er dy genomen vnd geton het, genczlich entrichtet vnd vernoget one arck. Czu vrkund etc. der geben ist czu Spandow, Anno domini millefimo quadringentesimo XVI^o, am donrstage vor fabiani vnd sebastiani.

Haffen Reuerfus habetur in clauetro.

Nach dem Kurmärk. Lehnecopialbuche des K. Geh. Kab. Archives XV, 91.

XXXVI. Des Markgrafen Friedrich Schuldverschreibung für Haffe von Bredow über 500 Schock Böhm. Gr., die auf Liebenwalde versichert gewesen, vom 22. Jan. 1416.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. daz wir schuldig worden sin vnnd gelten sollen vnserm lieben getruwen haffen von Bredow vnd sinen erben funffhundert schock guter Behemischer grossen, die er vf Liebenwalde gehabt, vnd vns des abetreten hot. Darumb so haben wir geredt vnd gereden fur vns alle vnzer erben vnd nachkomen Marggrauen dem egnanten haffen vnd sinen erben vnd czu getruwer hant Aychim, Lypold, Mathysen vnd Mathysen von Bredow, sinen vettern, dieselben obgeschriben V^c. schock gutlichen vnd vnuerzogenlichen czu entrichten vnd czu bezalen vf den nehsten der heiligen dryer konig tag czu Alden Berlin oder Kremen, wo in daz liebste ist, genczlichen vnd on Iren schaden, on geuerde. Wir sollen vnd wollen in auch von denselben V^c. schocken vf diz Jare czu czinse geben funffzig schock behemischer grossen vf sant Mertins tag schirft komend an der czweyer obgeschriben stet eine, vnuerzogen vnd on geuerde, vnd als lange sie vns dasselbe gelt V^c. schock Innelafzen, so sollen vnd wollen wir in alle Jare dauon richten vnd czu zinse geben LI schock vf solich zyt an der steten als obgeschriben stet, on geuerde. Vnd wenn wir vnzer erben oder nachkomen In oder eren erben die obgnante V^c. schock bezalen wollen oder daz sie Ir

gelt von vns bezalt haben vnd vns des nicht lenger sien laszen wolden, daz sollen vnd wollen wir einander zcuor verkondigen ein vierteil Jares vnnnd dann nach vtzgend derselben vierteil Jares sollen vnd wollen wir in die obgeschriben V^o. schock mit sampt dem cynse, der sich czu cyten dauon gepuret, vnuerzogenlichen geneczlichen vnd gar entrichten vnd bezalen an der obgnanten czweyer stete eine on geuerde. Wo in aber solch bezalung verzogen wurde, Waz sie des dann schaden nemen, das redlicher, kuntlicher vnd vngeuerlicher schade hiez vnd wer, den gereden wir in mit sampt den hauptgelt gutlichen czu entrichten on widerrede vnd on geuerde. Czu vrkund etc. Datum Tangermund, vincency, Anno XVI^o.

Nach dem Kurrmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archives XV. 92.

XXXVII. Markgraf Friedrich beleihet Bertram von Bredow mit Hebungen zu Blankenburg, am 14. Dezbr. 1419.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. Als Marggraff Jobs seligen dechnisse vnserm lieben getruen Bertram von Bredaw vnd seinen brudern vnd iren erben, Sechsthalb Stucke geldes in dem dorffe czu Blanckenburg gelegen, zu einem anfall verlihen hat, als das sein brieu In darumb gegeben vswyset, Also haben wir vmb getrewe dinsten willen, dy vns der vorgnannte Bertram getan hat vnd in kunftigen zyten furderlichen thun sol vnd mag, solich leyhunge bestetiget, vnd Im vnd wilken, sinem bruder, wickard vnd Mathes, sinen vettern vnd iren rechten lehenserben die obgeschriben Sechsthalb stucke geldes, von befundern gnaden gelihen, vnd leihen In die mit crafft dijs briefes czu einem gesampter hand czunutzen vnd czuniesen, als gesampter hand recht ist, waz wir In von gnaden vnd rechtes wegen daran verleihen sollen vnd mogen vns vnsern erben vnd nachkomen vnshedlichen an vnsern rechten daran, angeuerde. Zu vrkunde haben wir vnser Insigel thun hencken an disen brief, Der geben ist czu Berlin, an Donrstag nach sant lucien tag, Nach Cristi geburte XIV^o. vnd In den Newnczehenden Jaren.

Nach dem Kurrmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archives XIV. 20.

XXXVIII. Markgraf Friedrich übergiebt an Hasse von Bredow das Schloß Liebenwalde und die Hauptmannschaft der Neuen Mark, i. J. 1421.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. das wir vnsern lieben getruen hassen von Bredow Ritter, vnser slosz liebenwalde mit synen czubehorungen vnd dy hauptmanschaft in der neuwen marke beuollen haben vnd beuelhen Im dy mit diezem briefe also, das er das gnante slosz vnd dy hauptmanschaft iren Inwonern geistlichen vnd werltlichen vnd vnser lande der neuwen marcke sachen vnd gescheffte nach rate vnd mit hulffe heren, Mannen vnd steten derselben lande getruwelich vorsten, schuezen, schirmen vnd als oft des not sin wirt, beryten, hanthaben vnd vtzrichten vnd vns noch den landen keyne krige, on rat heren, Mannen vnd steten anheben noch machen sol. So sollen vnd wollen

wir vnd vnser erben Im vnd seinen erben vor alle redliche koste vnd czerunge, dy er also in vnzern vnd der lande geschestun thun wirdt, vnd ouch vor redliche kuntliche schaden, dy er vnd dy feynen, dy er czu vnzern vnd der landen dinsten vnd geschestun vngeuerlich czu Im cziehen wirdt, nemen, sten vnd In, sinen erben oder den, die er In obengeschrieben mafze czu sich cziehen wirt, ufzrichtung darumb thun, doch also, das er odir sin erben vns vnfern erben oder den vnzern folche koste, czerunge vnd schaden verrechen vnd kuntlich machen sol, on geuerde. Ouch sol er alle werltliche lehen dy von vettern uff sone erben oder lehen, dy vngeuerlich koufft vnd vorkoufft werden, vnd was lehen verfielen, do nicht In verfall vnd werrunge Inne weren, oder nicht auff eyne lip stunden oder veruallen weren, lihen, frouwen vnd Junkfrouwen uff libgedinge bekennen vnd alle lehenwar czu vnzern handen fordern vnd vffnemen vnd vns vnzern erben oder den vnzern dy verrechen. Er sol ouch vnzern mannen, so fy im von vnzern wegen volgen vnd nachrihten redliche schaden sten biz an vns, on geuerd. Czu vrkund haben wir vnser Ingezigel an diesen brief hengen lassen.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab. Archives XV, 151.

XXXIX. Markgraf Friedrich verspricht dem Claus und Balthasar von Bredow, sie wegen einer Vormundschaft schadlos zu halten, am 27. Aug. 1423.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. Als vnzer liebe getruwe Claus vnd Walthasar von Bredaw zu vormunde gegeben sin worden Jasparn von Bredaw, Bettke von Bredaw seiliger Sone, derselbe Jaspas noch vnmundig ist vnd sein vatter Betke seiliger etlich schuld vff In gelassen hat, Bekennen wir mit diesem brief ob der genante Jaspas von todes wegen abgieng vnd solich sein gute an vns komen, was dann die obgenanten sin vormunde an solicher seiner wissentlicher schulde, das sy dann kuntlich vnd redlich beweisen mochten gegeben vnd bezalt hetten, das wir sie desselben gelts entheben oder in des genanten Jaspars gute so lang Innhaben vnd vntsetzt lassen sullen, so lang bis wir In oder iren erben solich wissenlich vffgegeben gelt bezalt vnd vffgericht haben. Des czu vrkunde ist vnser Insigel an disen brief gehangen. Geben czu Berlin, feria VI. ante festum Egidij, Anno domini etc. XXIII^o.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab. Archives XIV, 19.

XL. Hasse von Bredow quittirt über eine zur Tilgung der Schulden, womit ihm der Kurfürst verhaftet ist, empfangene Geldsumme, am 25. April 1424.

Vor allen die dessen brieff siben odir horen lesen, Bekenne Ik hasse van Bredow Ridder, dat my die Erbare Nicolaus Aman van myns gnedigen hern hern ffridrichs marggraue tu Brandenburg vnd burggraue thu Nuremberg wegen gegeben vnd bereidet hefft virtein schok bemfcher groschen. Ouk hefft my die Erbare Ratzenberger siner gnaden kammermeister van siner gnaden weggen bereidet sechs vnd druttich schok bemfcher groschen, dat so In eyner summen maket vffsig schok bemfcher groschen, die my an myner schulde scholen auegan, die my syne gnade van myner

Hauptteil I. Bd. VII.

rekeninge schuldich is vnd Segge synen gnaden der gnanten vestig schocke qwyd, leddich vnd loz met deffem brife. Thu orkunde hebbe ik myn jngesegel met witschap laten drucken neden da deffen open briff die geschreuen is tun Berlin, Na Cristi gebort virteinhundert jar darna in den vir vndtwintigsten Jare, Am dage Sunte Marcus des hilgen ewangelisten.

Nach dem Original des K. Geh. Kab.-Archives S. E.

XLI. Markgraf Friedrich I. verschreibt dem Hasso von Breidow 15 Schock Böhmischer Groschen jährlicher Rente aus Naun, am 20. März 1427.

Wir friderich, von gots gnaden marggraue zcu Brandenburg, Des heiligen Romischen Riches Erczcammerer vnd Burgrauue zcu Noremberg vnd wir Johannfz sein Sone, Bekennen offenbar in diefem vnferm offen briefe vor allen leuthen, die en sehen adder horen lesen, Das wir nach Rate vnfers getruwen Rates recht vnd redelichin vorkoufft haben vnd vorkouffen mit crafft dieses briefes auf vnfern widerkauff Deme Gestrengen vnferm hauptmann Rate vnd liben getruwen haffen von Breidow Rittere vnd seinen rechten Erbin funffzehn schog Behemischer groschen adder souil landeswerunge Jerlicher Rente, die wie vorgnanten herren sollen vnd wollen bereiten vnd bezalen den vorgnanten haffen vnd seinen rechten erben von vnfer Orbete bereiften vnde gewiften Renten vnd gulden vnfer Stat nouwen in allen zenkomenden jaren vnd alle jar zcu Sant mertens tage met guten bereiten behemischen groschen addir mit guten andern pfennyngen nach des landes gewere sunder hinder adder bekommernisse Geistlichs adder wertlichfz gerichtes adder gewalt forften adder herren, Ouch können diffe vorgnanten haffe von Breidow adder seine rechte erbin diffe jerliche Rente mit den vorbenanten Summa groschen nernde mitte vorbrechen adder vorwercken nach an vns adder an die vnfern, sunder allezeit yo sunt vnd salich by on zcu blibende. Vor diffe vorgnanten funffzen schog jerlicher Rente hat vns haffe von Breidow wol zcudancke vnd zcu genuge gegeben vnd bezalt funfftehalbhundert guter Reinischer gulden die wir genzlichen in vnfer vnd vnfers landes nucz vnd framen gekert vnd gebracht haben, wann wie denn diffe jerlichen Rente weder losen vnd kouffen wollen, So sollen wir haffen von Breidow vnd seinen rechten erben das ein vierteil jares vor sant Merteins tage lassen zcufagen vnd dann darnach auf sant mertins tag haffen von Breidow adder seinen rechten erben de funfftehalbhundert gute Reinsche gulden auf eine Summa vnd zcu einem male vnd darczu die rente zcu fryfak adder zcu Spandow in die Stat wol bezalen vnd vornügen, weres auch das diffe vorgnant haffe von Breidow adder seine rechten erbin diffe vorbenant funffzen schog ierlicher Rente vor funfftehalbhundert gute Reinsche gulden wolden vorkouffen adder vorkoufften auff vnfern widerkauff des schollen wie vnd wollen mit vnfern rechten erben wol gonnen vnd schollen dann dar nuwe briefe vnd bewarunge obir geben sunder gabe als wie haffen von Breidow vnd seinen rechten erben vorhen gegebun haben sunder eincherleige behelfunge, Infal vnd ane alle geuerde. Alle diffe vorgeschriben ding vnd ein iczflich stücke vnd gefette laben wir ergnante marggraue friderich vnd Johannfz sein Sone met vnfern rechten Erbin den ergnanten haffen von Breidow vnd seinen rechten erbin in guten truwen Stete vnd veste wol zcu halden sunder enngerleie Infal adder Infindunge bynnen adder buffen difses briefes, die vns ergnanten herren mochten zcu hulffe kommen adder den ergnanten von Breidow mochte zcu schaden addir zcu hinder kommen. Weres

auch sache das der ergnant haffo von Bredow von todeswegen abeinge, da got lange vor sei ehre wie adder vnser erbin die obingeschriben sumfzehn schog von en wederkoufften adder loften, So sol die Erbar frouwe helewich des gnanten haffen Eliche hauzfrowe dieselbin sumfzehn schog die wile sie lebet, zu einem lipgedinge haben vnd sich der alle Jar jerlichen die wile sie lebet, Alle lipgedings recht ist gebruchen vngehendert vor vns vnd des gnanten haffen erben ane allerleige geuerde wurden wie aber dann nach des gnanten haffen tode die obingeschriben sumfzehn schog von der ergnanten frouwen helewigen weder losen, So sal die gnante helewich die sumfzehnhundert gulden an gelegelichen steten weder anlegen in wederkauffs wile vnd sich dann aber der rente daruon ere lebetage gebruchen zu einem lipgedinge Also wenn sie von todeswegen abegeet das dann die obingeschriben sumfzehnhundert Rinische gulden mit sampmet dem widerkauffe an des gnanten haffen erben komet vnd fallen schollen ane geuerde. Des zu einem waren bekentniß haben wir ergnanter margraue Johans vor vnsern libin hern vnd vater vnd vor vns vnser Ingesigel des wie vns zu diesem mal beide bruchen an diesen brief hengen lassen, Der Gebin ist to prenczlow des negisten dornstages vor dem Sontage, Alz man in der heiligen kirchen singet Oculi, nach gotis Gebort vierzehnhundert jar vnd darnach in den Seben vnd czwenzigsten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 78.

XLII. Markgraf Johann verkauft an Hasso von Bredow, seinen Hauptmann, Rath und Ritter, wiederkäuflich einige Heubungen aus dem Dorfe Falkenrede, am 21. Juli 1428.

Wir Johans, von gotes gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burgraue czu Nurenberg, Bekennen offentlichen mit diesem brieffe für allermeniglich das wir vnserm hauptman, Rate vnd lieben getrewen haffen von Bredowen, Ritter solich gute, czinß, renthe vnd gerechtigkeit, so wir in dem dorff falkenrede, auf einen rechten widerkauff uerkaufft haben vnd uerkauffen jnen das alles auch auf einen rechten widerkauff vmb ein solich summa geldes in allermafz, als das die direken biß her von vns auf einen widerkauff gehabt haben, Als das denn ir brieffe, den sie von vnsern lieben herren vnd uater haben, clerlichen jnhelt vnd aufzweifzet, denselben brieffe die direken dem gnanten haffen, wenn er in ir gelt so uil in das steet nach laute ires brieses gibbet, von vnsern wegen widergeben sullen, So sullen vnd wollen wir denn dem gnanten haffen einen solichen brieff nach laute desselben vnser uater brieffe über die obgeschriben gut mit vnserm anhangenden insigel geben. Wann wir denn das getan vnd jm dem geben haben, So sol dieser brieff fürder crafft losz vnd machtlosz sein, vnd er sol vns den widergeben ongeuerd. Zu vrkund mit vnserm anhangenden insigel uersigelt vnd Geben zu Berlin an der mitwochen für sant marie maitalenen (sic) tag, nach Cristi vnser herren geburt vierzehnhundert jare vnd darnach in dem achtvndczweinczigsten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 21.

XLIII. Markgraf Johann verleiht dem Ritter Achim von Bredow das Angefälle des halben Gerichts und Kirchlehns zu Paaren auf dem Glin, am 28. Dez. 1431.

Wir Johannis, von gotes gnaden marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem brieft für allermeniglich, das wir angefehen vnd erkannt haben solch maniguelte getrewe dinst, die vnser Rat vnd lieber getrewer Achim von bredow ritter, vns vnd vnser herrschafft oft vnd dicke getan hat vnd nu noch in czukunfftigen czeyten wol ton sol vnd mag; Hirammb vnd auch von befundern gnaden haben wir Im in dem dorff parn, auff den Glin gelegen, das halbe gericht, das halbe kirchlehn, den halben dinst vnd acht stücke geldes in massen das Merten kalenberge seliger In dem dorff parn auf den Glin gehabt hat czu einen rechten angeuelle gelihen vnd leihen Im das auch czu einen rechten angeuelle in crafft diez brieft, also ob das wer, das merten kalenbergs Sone an menlich leibzlehnserven abgingen vnd der genant Achim oder sein menlich leibeslehnserven denn noch lebeten, So sol solch obgeschriben gut an den gnanten Achim vnd sein menlich leibzlehnserven kommen vnd uallen vnd er vnd alle sein menlich leibzlehnsz erben fullen denn das obgeschriben gut als oft vnd dick des nod geschit, furbaz allewege mer von vns vnd der marggraueschafft czu Brandenburg czu einen rechten manlehen haben, nemen, entphahen vnd vns auch dauon halten ton vnd dienen, als manlehns recht vnd gewonheit ist, Vnd wir uerleihen Im alles das was wir Im an dem obgeschriben gute in angeuelles weise von rechtes wegen verleihen mugen, doch vns vnfern erben vnd nachkommen an vnfern vnd funft einen iczlichen an seinen gerechtigkeiten vnshedlichen, on geuerde, vnd geben Im des czu einen Inwyser vnfern lieben getrewen Wernher von holczendorff, die In nach laute dieses vnfers brieft in solch gut weisen sol. Czu vrkunde mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd geben czu Spandow, am nehsten freitag nach des heiligen Crists tag, seiner geburt virczehnhundert iar vnd darnach in den Einvdreisigsten Jaren.

R. Hans waldaw, prius Dominus examinavit per se.

Nach dem Kurrn, Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV, 32.

XLIV. Die Herzöge von Sachsen fordern die Stadt Wittenberg auf, sich für sie den Gebrü-
dern und Vettern von Bredow für eine Schuld zu verbürgen, am 1. Apr. 1432.

Friedrich vnd Sigmund, Gebrudere von Gots Gnaden, Herczogen czu Sachsen vnd Marggraffen czu Miszen, Burgermeister vnd Radmanne czu Wittenbergk, Liben getruwen. Wanne wir uch gein die gestrengen Mitthise, Wicharte vnd Matthise Gebrudern vnd Vettern von Bredaw vor tusend Rynische Gulden vorsetz habin, als das der Hauptbriv, den wir hir uch mittesenden, vnd ir auch wol vernemen werdet, eygentlichen vswiset, daran begern wir von uch mit flizze, daz ir gein die egnannten von Bredaw vnser burge werdet vnd uwer stadt Innsigil bey vnfers an disen geinwertigen briv hengeset: wanne ir daz danne also getan habt, szo gereden wir vor vnser vnfern bruder vnd Erbin sulchir Vorsetzung gutlichen vnd ane allen schaden czu benemen in crafft diez brivs ane geverde, Geben czu Miszen, am Dinstage nach Lactare, Anno domini etc. trigesimo secundo.

Schöttgen et Kreyfigii Diplomat. III, 505.

XLV. Markgraf Johann becharget den Hauptmann Hasso von Bredow wegen seiner abgelegten Rechnung, am 21. Dezember 1432.

Wir Johans von gots gnaden Marggraue etc. Bekennen offentlichen mit diefem briefe, das vnser haubtman, Rat vnd lieber getrewer Haffe von Bredow ritter, fur vnserm Raten vnd lieben getrewen hanfen von Waldow, ritter vnd hern Johanni Somer, Heinzen Tandorffer, marschalk vnd heyne pfule, den wir das entuolhen haben in rechnung komen ist vnd alles sein Innemen vnd aufgeben von der mittwoche fur thome Anno etc. XXXI°. bisz auff den Sontag Thome Anno etc. XXXII°. mitsampt seiner alten schulde von seiner nehsten rechnung fur dieser nach laute seines rechenbriefes mit redlicher, künftlicher rechnung beweiset hat, Also das wir Im uber alles sein Innemen vnd aufgeben von der obgeschriben zeit mitsampt seiner alten schulde, czerunge vnd den hundert gulden iargeldes gar nichts aufgenommen bisz auff dieffen heutigen tag schuldig bleiben hundert vier vnd funfzig schok newvndvirtzig groschen vnd vier pfenninge vnd sagen In darauff der obgeschriben rechnung nach Innehalt seiner Register qwyt, ledig vnd losz in craft diez briefes. Auch ist zuermerken, das der gnant vnser häubtmann Haffe von Bredow ritter, keyne verderbte pferde noch pferde schaden von diefem nehstuorgangen iare in dieffer rechnung nicht gezogen noch verrechent hat. Zu urkunde mit vnserm aufgedrugten Insigel uersigelt vnd Geben zu Spandow, am Sontage sant thomas tage Anno domini etc. XXXII°.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 115.

XLVI. Markgraf Johann beleihet Jaspar, Arend und Jaspar von Bredow mit Besitzungen zu Buchholz, Zepernick, Wedigendorf ic., am 4. April 1434.

Wir Johans, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg etc., Bekennen offentlichen mit diefem briefe fur allermeniglich, das wir vnsern lieben getrewen Jaspar vnd Arnd gebrudern von Bredow, Clawesen von bredow seligen seinen sonen, vnd Jaspar von Bredow, Betekens von Bredowen seligen Sone, zu einem rechten manlehen Ingesamt gelihen haben dieffe hienachgeschriben guter ierlich czinse vnd renthe mit namen In dem dorff Bucholcz einen freyen hof mit newn huben mit al denn horsten. Mit namen die weithorst, die groze horst vnd die haselhorst mit dem wynandes busche, die welle vnd die rodelender vnd den Graben mit holze, mit Acker, eyne freye Scheffereye In demselben dorffe czwey teil an dem ubersten vnd nidersten vnd sunst czinse uber alle huben vnd houe, aufgenommen Secht kosten houe vnd czwu huben, Item zu Cepernick czwenzig scheffel Roggen, czehn scheffel gersten, virczig scheffel habern, funfzehen groschen vnd zu kare czehen groschen; Item zu heiligen See einen freyen hof mit czwelf huben, eyne freye vischereye, das halb teil an dem ubersten vnd nidersten gerichten, an holzen, an acker, an grasze, an buten, czwey schogk hunre, siben stucke geldis vnd achtzehen groschen In dem selben dorffe; Item zu wedegendorff eilff schogk geldes, sechstehalten scheffel erweis, czwelf hunre vnd an das uberste vnd niderste In veld vnd in dorffe czwei teil. Das alles obgeschriben wir den genanten Jaspar, Arnde vnd Jaspar gebrudern vnd geuettern mit allen obgeschriben freiheiten czugehorungen vnd gerechtigkeiten In mafzen das ire veter Innen gehabt, besessen, genossen vnd auf

fy geerbet haben zu einem rechten manlehen ingesampt, Als gesampter hand recht ist, leihen In crafft dießz briefs, Alzo das die genanten Jaspas, Arend vnd Jaspas vnd alle Ire menliche leiblehns erben nu furbaz allewege mer als oft vnd dicke des nod geschicht, die obgeschriben guter ierlich czinse vnd renthe von vns vnde der marggraueschafft zu Brandenburg zu einem rechten manlehen haben nemen entphahen vnd vns auch donon halten ton vnd dienen sullen als manlehns recht vnd gewonheit ist: vnd wir verleihen In alles das wir In an den obgeschriben gutern verleihen sullen vnd mugen, Doch vns vnsern erben vnde nachkommen an vnsern vnd sunst einen iezlichen an seinen gerechtigkeiten vnshedlichen on geuerde. Auch haben wir den genanten Jasper, Arnd vnd Jaspas die besunder genade getan das In an irer gesampten hand besunder rauch noch brod ir lebetage die weile sie leben, keinen schaden bringen noch tun sol. Zu vrkund mit vnserem anhangenden Insigel uersigelt vnd Geben zu Spandow, Am Sontag als man In der heyligen kirchen singet Quasimodogeniti, Nach Cristli vnsern hern geburte vierzehnhundert iar vnde darnach In den viervndreissigsten iaren.

R. Hassse de Bredow.

Nach dem Kurr. Lehn-Copialbuche des R. Geh. Kab. Archives XVI, 54.

XLVII. Des Markgrafen Johann Abrechnung mit Hasso von Bredow wegen seiner Ausgaben und Einnahmen zu Tangermünde, Arneburg und in der Neuen Mark, vom 15. Febr. 1435.

Wir Johans, von gots gnaden Marggrau zu Brandenburg vnd Burggrau zu Nuremberg. Als der gestrenge vnser hauptman, Ratt vnd lieber getrewer Hassse von Bredow, ritter in rechnung komen ist vor vnsern Reten vnd lieben getrewen hern Johannsen Sommer, Heincken tandurffer marschalke, Hannsen Gripers, Cunen von kokeden vnd Gercken Sutemyn, den wir das entuolhen haben, vnd mit kuntlicher, wissentlicher vnd redlicher rechnung alles sein Innemen vnd aufgeben, so er von vnsern wegen in der alten marcken vnd auff vnsern slossen Tangermunde vnd Arnburg vom Sonnabend nach aller heiligen tag anno etc. XXXIII^o. bis auf den dornstag Blasii Anno XXXV^o. Auch alles sein Innemen vnd aufgeben, das er in der newen marcke von sand mertens tag anno etc. XXXIII^o. bis auff vnser frawen tag lichtmess Anno XXX quinto getan fur den beweiset nach laute vnd Innhalte seiner Register, die er vbergeben hat, Bekennen wir mit dießem vnsern offenbriefe, das wir In vber solichs alles sein Innemen vnd aufgeben aller schulde bis auff dießem heutigen tag gar nichts aufgenommen, Nach laute seiner Register schuldig bleiben hundert schog newn vnd dreissig schog, sunffvndvierczig groschen vnd anderthalben pfening. So bleibt er vns wider von dießer rechnung schuldig Einvndzweinczig wispel sunff scheffel drittelhalb virt Gersten, zwen wispel vnd anderthalben vnd zweinczig scheffel weisse, vnd sagen In darauff solicher seiner rechnung nach laute seiner Register quidt, ledig vnd loefs in crafft dieses briefs. Auch ist zu mercken, das in dieße rechnung des gnanten Hasssen Jargelt von der hauptmanschafft bis auff sand mertens tag nechstuergangen das gelt in seinem rechenbriefe vor dießer rechnung vnd alle sachen, gar nichts aufgenommen kommen vnd berechent sein funder sein uerderbte pferde, die er seit seiner nechsten rechnung vor dießer uerterbet hat, sein nicht angeflaghen noch berechent. Dieß ist geschehen vnd beslossen in geinwurtigkeit des gnanten Hasssen von Bredow, Ludolffs von Aluensleben, Buffen von

der Schulenburg, Ritter, vnd des gnanten Johannsen Sommers vnd heinczen tandorffers zu Tangermunde, am nechsten dinstag nach valentini, Anno domini etc. tricesimo quinto, mit vnserm aufgedruckten Inßigel uerßgelt.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 119. 120.

XLVIII. Markgraf Johann versichert der Gattin Hasso's von Bredow die dem letztern verschriebene jährliche Rente aus Nauen von 15 Schock Böhmischer Groschen zum Leibgedinge zu lassen, am 29. Sept. 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd Burggraue zcu Nuremberg etc. Als wir dem Gestrengen vnserm hauptmann, Rate vnd libin getruwen haffen von Bredow Ritters vnd seinen erbin sumfßtzezen schog jerlicher renthe in vnser orbete zcu Nauwen auff einen widderkauff vorkaufft vnd der Erbarn frouwen helewigen des gnanten haffen Elichin haufzfrouwen dieselbin sumfßtzezen schog zcu lipgedinge gelihin vnd verschriben nach laute desselbin briefes, den wir in dorubir gegeben haben, Bekennen wir offentlichin mit diesem brieffe gein allermeniglich ab das geschege, do got vor sei das der gnante haffe von todeswegen abeinge, Ehr wir die obingefchrieben sumfßtzezen schog widerkoufften vnd loften, das wir vnd vnser erben denn die weile die gnante frouwe helewich lebet, ire lebetage dieselbin sumfßtzezen schog zcu Nauwen nicht abekouffen Sundern sich der die obgnante frouwe helewich ire lebetage als lipgedinges recht ist, gerulichen gebruchen lassen wollen, sunder enigerleige hinderniß, ane arg vnd ane alles geuerde. Czu orkunde mit vnserm anhangenden Inßigel vnsigelt vnd Gebin zcum Berlin, an Sannt michels tage, nach Cristi vnser herren geborte virczehnhundert jar vnd darnach in den Sechßzndriffßigsten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 78.

XLIX. Markgraf Friedrich d. J. verleiht dem Hasso von Bredow die Hauptmannschaft der ganzen Mark Brandenburg, am 30. Juni 1437.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd Burggraue zcu Nuremberg etc. Bekennen offentlichin mit diesem brieffe vor vns vnser Erben vnd nakomen, das wir den Gestrengen vnsern Rat vnd lieben getruwen haffen von Bredow, Ritter ober alle vnser lande die margke zcu Brandenburg zcu houbtmann gesezt vnd gans mechtig gemacht haben, Wir setezin In auch zcu houbtmann vnd machen In ober alle vnser lande die marcke zcu Brandenburg mechtig In houbtmanns wifz mit Crafft dieses briffes Also, das der gnannte vnser houbtmann vnser houbtmansschaft getrewlichen vorsteen, bereiten, hanthaben, die vnsern, vnser lande vnd leuthe mit fliese noch allem seinem vormogen schutzen, schirmen vnd In allen vnsern geschefften vnser bestes handeln, werbin, aufzrichten vnd auch thun sol, one alles geuerde, Doch also, das er sullich handlung, wo er vns erlangen mag mit vnserm oder vnser Rete willen wissen vnd vulbort ton sol. Darvmb sollen vnd wollen wir Im alle Jar Jerlichen, Die wiele er also vnser houbtmann ist, hundert

Rinische gulden geben vnd In mit czeihen pferd mit aller notdorfft halden vnd aufzrichten, gleich andere vnser diner vnd hofgesinde. Weres denn sach, das derselbe vnser houbtmann oder die seinen, Dieweile er vnser houbtmann ist, In vnsern oder vnser lande geschefte ennygen schaden nemen, denselbin schaden Sollen vnd wollen wir, vnser erben vnd nachkomen Im vnd sinen erben gutlichen aufzrichten vnde entnemen, ane sinen vnd siner erben schaden, one geuerde. Wurde er auch vnser manne von vnser sach wegen zcu Im vorboten, den mag er auch biz an vns vor redelichen schaden steen vnd In mit zzeitlicher notdorfft vzrichtunge thun nach gewonlichen sachen, one geuerde. Vnd ob er auch sunst ymandes, der vnser man nicht were, In vnser oder vnser lande beste zcu Im bitten wurde, den sollen vnd wollen wir auch In denselbin vnsern sachen vor redlich zcerunge vnd schaden steen, vnd ob er oder dieselbin eynigerleige redelich schaden also In vnserm dinste entpfingen, Dorvmb sollen wir vnd vnser Erben vnd nachkomen Im vnd sinen erben vsrichtunge thun, one alles geuerde, mit sollichem vnderseide, das er oder sein erben vns vnser erben oder nachkomen fullich obingeschriben schaden vnd zcerunge mit redelicher Rechnung berechnen, bewisen vnd kuntlich machen sullen. Er sol vnd mag auch alle wertlich lehen, die von veteren vff Sone erben, oder lehen, die vngeuerlichen gekaufft oder verkouft werden, vnd lehn, dar nicht Irrunge Inne were, oder uff eynen leip nicht stunden oder verfallen weren In vnserm abewesin lichen, Jungfrowen vnd frowen auch vff lipgedinge leihen, die lehen ware zcu seinen handen fordern vnd vns vnser rechenunge douon ton, er sol auch vns vnsern landen vnd leuten keynerleige kryge oder vehede zcu zchien, anheben, noch machen, er tete das denn mit vnserm, wo er vns erlangen mag, wisen vnd geheisse oder vnser Rete Rate. Wo er auch vz vnsern landen von vnser vnd vnser lande not geschefte wegen reiten wirt, vmb fullich zcerunge vnd redelich schaden, die er denn ton vnd nemen wurde wir oder vnser erben dem genanten vnsern houbtmanne vnd sinen erbin auch vzrichtunge thun sollen vnd wollen, was vns daran mit kuntlicher rechenunge berechent vnd bewiset wird. Wenner vnd auff welliche zzeit vns vnsern erben oder nachkomen och, oder dem genanten vnserm houbtmann fullich houbtmanschaft nicht lenger eben oder beqweme ist, Das mogen wir Im oder er vns muntlichen vor vnsern Reten oder brieflichen auflagen, Vnd das wir vns also In obingeschribener maiz mit dem genanten vnserm houbtmann geeynet vnd vertragen haben, haben wir vnser Ingesigel an disen brieff hengen lassen, Der Gegeben ist zcu Berlin, Nach Cristi vnser heren geborte vierzehnhundert Jar vnd darnach In den Syben vnd dreiffigsten Jaren, am Sontage nach Saant Peter vnd paullels tage der heiligen czwelfboten etc.

Recognouit dominus per se et examinavit coram consiliariis.

Nach dem Kurm. Lehn-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, fol. 2.

L. Markgraf Friedrich d. J. verschreibt dem Hauptmanne und Ritter Hasso von Bredow 300 Gulden, am 9. Februar 1438.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd Burggraf zcu Nuremberg, Bekennen offentlich mit dissem briefe vor vns vnser Erben vnd nachkommen vnd sunst vor allermeniglich, das wir deme Gestrengen vnserm houbtmann, Rate vnd liebim getruwen hassen von Bredow Ritter vnd sinen Erben rechter redelicher schuld dreyhundert gute vulwichtige Rynische gulden schuldig wurden sein, die er von den blumentalen zeur horst vns zcu gute genamen vnd

vns die forder getan hat, vnd Sollich obingefchribin Summa geldes Jerlichen vorschaden muß. Dieselbin dreyhundert gute vulwichtige Rynische gulden vnd czwelff sehog an guter landeswerunge daruon zcu Rente, Sollen vnd wollen wir vnd vnser erben vnd nachkomen dem gnanten hassen von Bredow vnd seinen Erbin vff weynachten schirftkinnftig ane feinen vnd feiner erben schaden gutlichen vnd wol czu dancke widergebin vnde bezalen, ane arg vnd ane alles geuerde. Czu orkunde mit vnserm aufgerugten Ingesigel vorfigelt vnd Gebin zcu Berlin, am Sontage nach dorothee, Anno domini etc. XXXVIII^o.

R. Otte von Slyben et examinavit.

Nach dem Kurrmärk Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archives XVIII, 9a.

LI. Notiz über eine dem Hasso von Bredow auf Abschlag seiner Forderungen an die Landesherrschaft geschehene Anweisung von Hebungen in Brandenburg, vom 31. Juli 1438.

Item meins herren gnade hat Er hassen von Bredow An Beyde Stete zcu Brandenburg vorwifet, dy Im denn von der lantbete von myns herren wegen hundert vnde acht vnd fechezig sehogk gebin vnd bezalen sollen, dasselbe gelt denn der gnante er hatte myne herren An der Schulde, dy Im myns herren gnade schuldig ist, des er eynen Schulde brieff hat, abeflohin fol. Geschin am dornstage vor Sant Sthepfans tage, Anno domini etc. XXXVIII.

Nach dem Kurrmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archives XVIII. 10a.

LII. Des Markgrafen Friedrich d. J. Schuldbrief für Hans von Bredow auf Friesack, vom 29. Nov. 1438.

Wy friderick dy Junger, von godes gnaden marggrat to Brandemborch vnd Borggrauē to Nuremborch, Bekennen vor vns vnse eruen vnd nakomen openwar mit dissem vnsem briue vor allermeniclich, dat wy dem Erwaren vnsem Rade vnd liuen getruwen hannfen von Bredaw to frisak gefeten, vnd feinen Rechten eruen recht vnd redlicken schuldich sind geworden vnd gelden sehollen vnd willen Sezhundert Reinische guldin, alle gud von golde vnd sver gnuch an gewichte, dy hy vns vmme sußz tu willen vnd to dinstgelegen vnd an einer summen an guden golde rede ouer gegeuen vnd gereiket hat, wy ouk dy forder in vnse vnd vnser lande nutt vnd fromen gekart vnd gebracht hebben. Die gnanten Sechzhundert Rinische guldin Reden vnd louen wy dem iczund gnanten hannfen von Bredow vnd sinen eruen an guten vullwichtigen Reinisch golde vnd an einer summen wedertugeuen vnd to betalen upp winachten schirft kumpftig vort ouer ein Jar in vnse Stat Berlin one arg vnd on alle geuerd, vnd wy hanns von waldow Ridder, Otte von Sliwen, heine pul, hinrick van Slaberndorp, Arnt Crummensee vnd Segemund von knobloch, Bekennen ok oppenbar in vnd mit dissem briue, dat wy vor den gnanten vnsern gnedigen hern vor die vorbenuemende Summe geldes alte VI^o. Rinische gulden an golde gutwillige Borgen geworden sind vnd mit einer rechten gefampmeder hant dem gnanten hannfen von Bredow vnd sinen rechten eruen doruor geredt

Haupttheil I. Bd. VII.

20

vnd gelouet hebben, Reden vnd louen en ouk mit kraft dises briues sodann betalung der vorgnanten VI^e. Riniſch guldin an golde up tyt vnd Stede in mate vorgeſchreuen is tu tunde vnd vnnfer nyn lik fulkes geldnedes fryende dat ſie denn die leſte guldin mit denn arten vernuget vnd to dancke bereidet vnd wolbetalet. To orkund vnd mer bekentnuß hebben wy vorgnanter marggraf fridrick vor vns vnſen eruen vnd nakome vnnſer Inzigel vnd wy vorbenumenden Borgen vnſe iſzlick ſin Ingeſzigel by des obgnanten vnſes gnedigen hern Ingeſzigel an diſſen brief laten hengen, der geuen is thum Berlin, am Sande Andrefz abend, Anno domini M^o. CCCC^o. XXXVIII^o.

Nach dem Rummärk. Lehnſcopialbuche des K. Geh. Rath. Archivs XVIII, 31.

LIII. Markgraf Friedrich d. J. beſiehet Mathias den Aelttern und Wichard von Bredow mit Beſigungen in Nieder-Nichel, am 14. Mai 1439.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraf zu Brandenburg, Bekennen offenlich mit diſſem brieſe vor allermeniglich, das wir vnnſern lieben getruwen Alden Mattiſe vnd wichard vettern, von Bredow genannt, diſſe hirnachgeſchreben gutere Jerliche zinſe vnd Rente, zu einem rechten manlehen verlihen haben, mit namen In dem dorſſe zur nedern Nichele vff eyner huben, die der Schuleze hatt vnd treibet, Newn ſcheffel roggen, funff ſcheffel habern, czwen ſcheffel zeitgerſten vnd dry ſchilling pfennyng zu zinſe, vff dem hofe vnd czweyen huben, die itczund beſitzet vnd treibet gereke mewes, achzehen ſcheffel roggen czehen ſcheffel habern vier ſcheffel zeitgerſten, ſechs ſchilling pfennyng zu zinſe, eyn rauch hun, den fleiſchzehend, vffard vnd affardt vff den hoff, vnd czwen hufen, die iczunt beſitzet vnd treibet Clauſs kuns, achzehen ſcheffel roggen czehen ſcheffel habern vier ſcheffel zitgerſten, ſechs ſchilling pfennyng zu zinſe, ein rauch hun, den fleiſchzehenden, vffard vnd affard vff den hoff, vnd drittehalbe hufen, die iczunt beſitzet vnd treibt Hanns Blodentorff dryvndczwenzigſtehalben ſcheffel roggen dryczehendehalben ſcheffel habern funff ſcheffel zeitgerſten, achzehendehalben ſchilling pfennyng zu zinſe, ein rauch hun, den fleiſchzehenden, vffard vnd affard vff den hoff, vnd eyne hufe, die itczunt beſitzet vnd treibet clauſs werbig, funffſtehalben ſcheffel roggen drittehalben ſcheffel habern einen ſcheffel zitgerſten vnd anderthalben ſchilling fennyng zu zinſe, vffard vnd affard vff den hoff vnd czwein huben, die itczunt beſitzet vnd treibet Jacob kobbe, achzen ſcheffel rogen zehen ſcheffel habern vier ſcheffel zeitgerſten vnd ſechs ſchilling pfennyng zu zinſe, ein rauch hun, den fleiſchzehenden, vffard vnd affard vff den hoff, vnde czweien hufen die itczunt beſitzet, vnd treibet Mewes haſelloph, achzen ſcheffel roggen zehen ſcheffel habern vier ſcheffel zeitgerſten, ſechs ſchilling pfennyng zu zinſe, czwei rauch hunre, den fleiſchzehenden, vffard vnd affardt vff dem hofe, vnd eyner hufen, die itczund beſitzet vnd treibet Nicolas, newn ſcheffel roggen funff ſcheffel habern czwen ſcheffel zytgerſten, drey ſchilling pfennyng zu zinſe, ein rauch hun vff den hoff vnd eyne hube die itczundt beſitzet vnd treibet Clauſs koppen, Newn ſcheffel roggen funff ſcheffel habern, zwen ſcheffel zytgerſten vnd dry ſchilling pfennyng zu zinſe, vff der mittelſten molen den fleiſchzehenden vnd das heren recht, vff dem hofe den itczund beſitzet peter vden zwey rauch hunre vnd vff dem hofe, den itczunt beſitzet hanns wilcken, czwey rauchhunre den fleiſchzehenden vnd das heren recht, die obingefchriben gutere Jerlichen zinſe vnd Rente denn alle biſſher vnſe lieben getruwen Jan Brand vnd ſine bruder von vns vnd der margraſchaft zu Brandenburg zu lehen Innegehabt, von den ſie

der gnannte mattise vnd wichardt von Bredow gekaufft, vnd die obgnannten Brende, die vor vns verlassen haben. Und wir verleihen auch nu den gnannten mattise vnd wicharde von Bredow disse obengeschriben guter ierlichen zinsse vnd rente zu eynem rechten manlehen in crafft dieses briefes, Also das sie vnd alle Ir mennlich liebslehnserven die obgeschreben gutere Jerlichen Zinsse vnd Rente von vns vnde der Marggraueschafft zu Brandemborg als dicke vnd oft des not geschicht, Zu rechten manlehen haben, nemen, entpfan, sich des nach Irem besten noz vnd fromen gebruchen, vnd vns auch daruon halten ton vnde dynen sollen als Mannlehens recht vnd gewonheytt ist vnd wir verliehen den obgnannten Mathiese vnd wicharde von Breydow alles das was wir in dran von recheswegen verliehen sollen vnd mogen, Doch vns vnnfern erben vnd nachkomen an vnnfern vnd sust einen iglichen an seinen gerechtikeyten vnnshedelich an arg vnd an alles geuerde. Zu orkund Geben wir In dieffen vnnfern brief mit vnnfern anhangenden Ingeligel versigelt zu Trebin, Am Mittwoch vor vnnfers heren Himelfarts abind, Nach gots gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach Im Newn vnd driffzigsten Jaren.

Nach dem Kurm. Lehn-Copialbuche des K. Geh. Kab. Archives XVII, 17.

LIV. Markgraf Friedrich d. J. beleibdingt Anna, die Gattin des ältern, zu Brück wohnhaften Mathias von Bredow mit Hebungen im Dorfe Nieder-Nichel, am 16. Mai 1439.

Wir friederich der Junge etc., Bekennen offenlich mit diesem briefe vor allermeniglich, das wir der Erbarn Annen vnnfers lieben getruwen Alden mathifs von Bredow, iczund zu Brugge wonhaftig, elichen haufsfrowen alle die guter, Jerlich zinsse vnd Rente, die denn vns lieber getruwen Jan Brant mit seinem Bruder in dem dorffe zu nedern nichile gnant In korn, an habern, an gersten vnd an gelde bissher von vns vnd der marggraffschafft zu Brandemborg zu lehen Inngeliebt, besessen, genossen, gebrucht vnd dieselben guter denn Nu der obgnante mathifs vnd wichart sein vetter von Bredow von den obgnanten Brennden gekaufft vnd die Brende die vor vns verlassen zu eynem rechten leipgeding gnediglich verlihen haben, wir verleihen auch der obgnanten Annen die obingeschrieben guter, Jerlichen zinsse vnd Rente in dem dorff zcur nedern nichele genant mit allen vnde yden iren gerechtigkeiten, zugehorungen, Inmassen dy die obgnante Brende besessen haben zu einem rechten leipgedinge in Crafft dieses briefes, Also das sie die gnanten Jerlichen zinsse vnd Rente nach des gnanten mathifs ired elichen mannes tode, Ob sie den gelebt, zu einem rechten leipgedinge vngehendert vor allermeniglich Inne haben, sich der gebruchen vnd nach iren besten nuzen genossen vnd auch Do mitt ton sol vnd mag als leipgedinges recht vnd gewonheit ist on argk vnd on alles geuerde. Vnd geben ir des zcu einem Ingewisser vnfern lieben getruwen Cuno von oppin. Zu Orkund mit vnferm anhangenden Ingeliegel versigelt vnd Geben zu Trebin, nach Cristi vnnfers hern gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach Im XXXIX^{ten} Jar Am Sonnabend nach vnnfers hern hymelfart tag.

Recognouit Mathyfs de Bredow in Cremmen.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archives XVII, 14.

LV. Fehdebrief des Grafen von Lindow, des Herrn von Torgow und der von Quast, Conrestorff, Bredow, Schliesfen, Arnim, Nchtenhagen, Pful und Löben an den Herzog von Sachsen, vom 26. Juni 1440.

Wisset hochgeborn fürste her friderich hertzoze zu Sachsen etc. das wir alle hirnach geschriben ewr vnd aller der ewren, wir haben Irer handelung edder nicht, feynt sein wollen durch des Irluchten hochgeborn fursten vnd hern, hern friderichs Marggraffen zu Brandenburg etc. vnd Burggraue zu Noremburg willen vnd ozihen vnd des In des ergnanten vnnes gnedigen heren fride vnd vnfride vnd ob wir jrne mit weren, dar each ader den ewren landen vnd leuthen schade gefchege, des wollen wir vnser ere an vch alle die ewren vnd helfershelferen bewart haben. Des zu bekentnis vorligelt mit vnserm jngesigel, am fontag nach sant Johannis Baptisten tag, anno domini M. CCCC^o. quadragesimo.

(L. S.)

Albrecht Graue von lindow vnd Her zu Ruppin, Hans von Torgow, Her zur Czossen, Arnd von Crummensehe, Henninge Quast, pawel von Conrestorff, Mathis vnd hans von Bredow, Curt vnd Hans van Sliwen, ludolff von Arnym, Baltzar von wechtenhagen, pertram pful, Cuncz von lobbin vnd andre vnfers gnedigen hern von Brandemborgs hofsegesind Mann vnd diner.

Nach dem im K. Sächs. Ges. Archive in Dresden befindlichen Original.

LVI. Kurfürst Friedrich II. bestätigt den Söhnen des verstorbenen Hasse von Bredow das diesem an Zersow verschriebene Anwesen, am 10. Aug. 1441.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nurnberg, Bekennen offenlich mit diesem briff vor vns, vnse erben vnd nachkomen, das wir vnserm Rate vnd liben getruwen hanfen von Bredow, hassen, Albrechte, Mattise, Geuerde vnd Joachim sinen Brudern, vnd Iren Erben wonhaftig czu frisagk, sulch angeuelle, So Irem vater hassen von Bredow, Ritter seligen, vnser liber Bruder Marggraff Johans on vnfers liben getruwen Cunen Briezckens gutern in dem dorff czu Czeistow gelegen nach Inhald vnd vszwifung des genannten vnfers lieben Bruders Marggraff Johanfen brifes, oren obgenannten vater seligen daruber gegeben, bestetiget vnd auch Ingesampter verlihen haben vnd wir verleihen In auch sulche guter czu Czeistow vnd bestetigen vnfers liben Bruders Marggraffen Johanfen brif in crafft dieses briefs on geuerde. Czu vrkunde mit vnserm anhangenden Ingezigel versigelt vnd geben czu Berlin, am donerstag Sente laurenczys tage Anno etc. XL primo.

Nach dem Kurn. Lehn-Copialbuche des K. Ges. Kab. Archives XX, 66.

LVII. Kurfürst Friedrichs Schuldbrief für Achim von Bredow über eine von dem vorigen Kurfürsten herrührende Forderung des letztern von 110 Schock Böhm. Groschen, vom 30. Nov. 1441.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erczkammer vnd Burggraff czu Noremburg, Bekennen offenlich mit diesem brieffe fur allermeniglich die In sehen ader horen lesen, das wir vnsern lieben getruwen Achim von Bredow vnd synen rechten Erben vnd czu getruwer hant als synem vormunderer Alten Matthiesen von Bredow vnd synen rechten erben rechter redelicher vnd wissentlicher schulde von vnnsers lieben herrn vnd vaters seligen wegen schuldig worden syn vnd gelten sollen vnd wollen Hundert vnd czeihen schogk guter Behmischer groschen. Dieselbe Summe alle wir In an landeszwernunge gutlicken vnd vnuorzogentlichen aufzrichten vnd bezalen sollen vnd wollen vf die nehstkunftigen wynachten heiligen tage forder ober eyn Jar In vnnsere Stadt Berlin an yren schaden, Das anders redlicher bewislicher vnd vgeuerlicher schade heisz vnd were auff kisten pfande czu cristen ader czu Jüden on alles geuerde vnd des czu meher sichericheit haben wir obgnanpter Marggraff friderich dem obgnannten Achim vnd synen Erben vnd czu getruwer hant Alden Matthiesen synem vetteren vnd synem Erben czu vns vnuerscheidlich czu Burgen gefecz die hirnachgeschriben vnnsere lieben getruwen Arnden von krummensche, Ludeken von Arnym, Sigmunden von knobelouch vnd Otten Bardeleuen. Ob das were das wir vnser Erben vnd nachkomen sullich obingeschriben bezalung auff die obingeschriben czeit nicht teten das sie denn vmb alle obgeschriben stücke, schulde vnd sach behaftet syn vnd In aufzrichtunge darvmb tun sollen on alles geuerde: vnd wie obgnannten Bürgen bekennen offenlich mit diesem briff das wir fur den obgnannten vnnsern gnedigen herrn sein erben vnd nachkomen gein den obgnannten Achim von Bredow vnd alten matthiesen sinem vetteren vnd yren erben gutwillige Burge worden syn, gereden vnd geloben by vnnsere guten waren truwen vnd mit eyner gefampter hant alles das stete vaste zu halten, zu tun vnd zu vulfuren, Als denn oben In diesem brieffe von vns geschriben steitt on als geuerde. Czu orkunde geben wir obgnannte Marggraff fridrich den obgnannten Achim vnd mathiesen von Bredow vnd iren erben diesen brief mit vnnsere vnd vnnsere obgnannten burgen anhangenden Ingefigel verligelt der gebin ist czu berlin, Am donerstag sannt Andrews tage des heiligen apostels, Nach cristi gebort virczenhundert vnd dornach Im ein vnd virczigsten Jar.

Nach dem Kurlürf. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archives XX, 157.

LVIII. Arnd von Bredow erhält vom Kurfürsten die Erlaubnis zur Verpfändung von Hebungen aus Buchholz bei Berlin, am 28. Nov. 1442.

Item myn herre der hadt Arnd von Bredow gegonnet vnd erlobet, daz her magk vorsecczen vnd czu eynem rechten wederkoufe mag vorkoufen haffen Robel, elfen seiner elichin husfrowen, vnd iren erbin met namen Acht schogk geldes Siebenzehen groschen Sechsz vnd funfzig hurre Sieben lewte met dinst, zehend, vffardt vnd abefart vnd den driddenteil am obirsten vnd nedersten gericht Im dorffe zcu Bucholcz by berlin gelegen vor hundert vnd funff schog groschen an landeszwernunge nach lute lines breses, den her dar obir genomen hat zcu Berlin, am Mittewochen nach sente katherinen tage, Anno domini M^o. III^o. XLII.

Nach dem Kurlürf. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archives XX, 162.

LIX. Arnd von Bredow zu Buchholz erhält die Erlaubniß zur Verpfändung von Lehnsstücken zu Buchholz, am 11. Febr. 1443.

Item zu mercken, daz myn herré gegonnet vnd erlobet hat Arnd von Bredow zu Buchholcz gefezzen, das her mag verletzzen vnd zu eynem rechten wedderkouffe mag verkouffen Bartholmewfz Berkholcze Borgerer in vnser stat Colen vnd katherinen seiner elichen hufzfrauen von iren beyden erben vff ploys hofe vnd drien huben in dem gnannten dorffe Buchholcze gelegen funffczehn scheffel rogggen vnd XV scheffel habern alles vffe eyn stucke geldes geachtet Jerlichs zczynsz vor XII schog an landeswerunge, nach lute seines briefes, den her darober hat, vnd sal daz wedder loszen so irst er kan. Gebin zu Berlin, am fritage nach Sente dorothean tage, der heiligen Jungfrowen, Anno domini etc. XLIII.

Nach dem Kurm. Lehn-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 163.

LX. Kurfürst Friedrich verleiht der Jungfrau Salden einige von Arnd und Jaspar von Bredow erkaufte Hebungen aus Buchholz, am 9. März 1444.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue czu Brandennborg etc., Bekennen offentlich mit dissem brine vor Allermeniglich, Das wir der Erbaren vnd Togentsammen Jungfrawen Salden, vnser liben getruwen, Disse hirnachgeschriben gutere Jerlich czynse vnd Rente mit namen czwelff Scheffel rogggen vnd czwey hunre In dem Dorffe zu Bocholez awff dem houe dar nu Peter vadder vff wanet vnd gefessen ist vnd uff den hufen, die czu dem hofe gehören, zu einem rechten leipgedinge gelihen. Sulche Jerliche Rente vnd czynse die gnannte Jungfraw Salde von Iren frunden, Arnde vnd Jaspar geuetteren gnannt von Bredow recht vnd redlichen gekoufft hat vnd die obgnannten von Bredow mit Irem guten willen sulche Jerlich czynse vnd Rente vor vns verlassen haben vnd wir verliehen auch der obgnannten Jungfrawen Salden die obingeschriben gutere Jerlich czynse vnd Rente zu einem rechten leipgedinge in crafft vnd macht disses briues on geuerde, Also das sie sich der gutern vnd czynse die wile sie lebet als leipgedinges gutere recht vnd gewonheit ist, gebruchen sal vnd mag vngehindert vor eyne yderman. Zcu Orkunde mit vnserem angehangen Ingeseigel versegelt vnd Geben czu Spandow nach gots gebort vierzehnhundert Jar vnd darnach Im viervndvirczigsten Jare, Am Mantage nach dem Sontage Reminiscere In der vasten.

R. dominus per se.

Nach dem Kurmärktischen Lehn-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 109.

LXI. Kurfürst Friedrich verleiht den Cratzen Bestzungen zu Marckowe, am 1. Jan. 1450.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, des heyligen Romischen Reichs Ertzkammer vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dissem briefe vor allermenniglich, das wir vnsern lieben getruwen Jaspar vnd Herman, geuetter die Cratze genant, zu

Merckowe gefessen disse hirnach geschriben guter, Jerlich tzynfye vnd Rente mit namen Im dorffe zu Merckowe vorgnant vrie hofe mit tzeihen hufen dartzu gehorende vnd den tzynfzen, pechten vnd Zugehorungen daryon gefallende zu eynen rechten Manlehen vnd zu gesampter hand gelihen haben, vnd wir verlihen In auch dieselben guter, Jerlich tzynfze vnd Rente zu eynem rechten Manlehen vnd zeu gesampter hant, Als gesampter hant recht ist, In craft vnd macht dieffes briefes, Also das die genannten Jaspur vnd herman Cratz solch obgerurt guter Jerlich tzynfze vnd Rente von vns vnd vnser herschaft zu Manlehen haben, besitzzen, nehmen, entsfahen vnd vns auch daruon halten thun vnd dienen sollen, als offte des not geschiet, also manlehens recht vnd gewonheit ist. Wir verlihen In auch alles das, was wir In von rechts wegen darann verlihen sollen vnd mogen, doch vns, vnnszern Erben vnd nachkomen an vnnsfern vnd suztz allermenniglichs rechten vnschedelich. Des zu orkunde mit vnnsferm anhangenden Ingefigel versigelt vnd Geben zeu Berlin, nach Christi vnnsfers (hern) geburt viertzenhundert Jar vnd darnach In dem funftzigsten Jare, an dem Donrestage des heiligen Nuwen Jares tage:

Nach dem auf dem Rittergute Bredow befindlichen Original.

LXII. Haffe und Albrecht von Bredow lehnen ein ihnen von der Altstadt Brandenburg übertragenes Schiedsrichteramt ab, i. J. 1452.

Vnsen fruntliken dinst tuuor. Erfamen besundern guden frunde, So gy vns gescreuen hebben thu jwme daghe vnd ghebeden, den gy holden scholden vpe dessen negesten thukamen dinschedach nemeliken met claus ricze, dat wy dy faken muchthen mede horen vnd vorder dar in gude scheidelude wesen, deme wy erfamen guden fruntde szo gerne wolden ghedan hebben na vnnsen vormoghe, also hebbe wy mit claus ricze ghespraken, efft he sodanes dages warden vnd met jw holden wolde, alze hebbe wy an em vorstan, dat hy en soddent nicht denket thu dunde, alz gy ok liue fruntde in fines fulues bryue wol vernemen werden: wo wy jw liuen frunde vorder thu liue vn thu wyllen syn, dat dw wy gerne. Screuen vnder vnse Ingefigel thu fryfagk, des dinschedages na den meynden etc. anno domini LII^o.

Haffe vnd albrecht Bruder, genant dy van bredow.

Nach dem Original in Brandenburger Stadtarchive.

LXIII. Kurfürst Friedrich gestattet dem Caspar von Bredow die Vornahme einer Verpfändung, im Jahre 1456.

Item mein gnediger herre hat Caspar von Bredow vergonnet vnd erlaubt, das er lentze gornkouffer Borger czu Berlin disse nachgeschriben guter vor XXIII schock markischer landswerung czu einem rechten wyderkouff versetzen mach mit nahmen Claws Curd hoff vnd vir hufen, dye geben Jerlich XIII scheffel roggen, XIII scheffel habern, XII pfennig, V honre, vff hinrick kurd hoff vnd II hufen V scheffel roggen, V scheffel habern, V grossz, III honre, vff Tydeke herezebergen hoff vnd

VI hufen fzok, II scheffel roggen, II scheffel gersten, III scheffel habern vnd I hon, Auch mit aller gerechtickeit obirften vnd nidersten gericht In allermaßen dye gnante Caspar dye von fyner gnaden zu rechten lehne bezher gehabt hat die denn Annen finer husfrowen zu leipgedinge verlien weren vnd fye solch guter vor myns herrn gnade verlassen hat vnd widerstading dor vor genohmen als vñ Arnd wylmerstorffes Irs bruders hofse vnd II hufen dye Ir geuen II stücke gelts vnd fye gut gnug doran hat, doch das dye gnant Caspar von Bredow oder sein erben dye gnanoten guter vor dye gnannten XXIII schok von dem verstorben lenteze Gornkouffer vnd sinen erben so fye schirsten konnen oder mogen loszen vnd czu Iren gutern brengen sollen on ongeuerde.

Nach dem Kurrn. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 8.

LXIV. Kurfürst Friedrich leiht seinen Hauptleuten im Uferlande Hans von Bredow und Lüdecke von Arnim die Feldmark Jekendorf, am 24. Juni 1457.

Wir Friderich, von gotes genaden Marggraue zu Brannenburg, kurfurste etc. Bekennen offenlichen mit diesem brieff vor vns vnser erben vnd nachkomen vnd sunst allermeniglich die In sehen oder horen lesen, Das wir von funderlicher gunst vnd gnade wegen vnfern heuptleuden Im vkerlanndt Reten vnd lieben getrewen Hannsen von Bredaw vnd ludicke von Arnym gnediglich gelihen haben alle vnser gerechtigkeit, die wir haben vnd gehabt haben An der wusten feltmarck zu Jetzkendorff, vnd leyhen das In vnd allen Iren rechten menlichen lehens erben czu einer rechten gesampten hant vnd Manlehen mit allen genaden vnd rechten obersten vnd nydersten gericht vnd mit aller zugehorunge, als das In seinen vir greniczen gelegen ist, nichts nicht vñzgenomen mit craft vnd macht dits brieffs, Also das sie das zu rechten Manlehen vnd gesampter hant von vns haben nemen vnd entpfahen, so ofte das not tut, vns auch dauon halten tun vnd dinen fullen als manlehens recht vnd gewonheit ist vnd leyhen In doran alles das was wir von genaden rechts vnd gewonheit wegen doran verlihen fullen vnd mogen, Doch vns an vnfern vnd suft ydermeniglich an seiner gerechtigkeit vnshedlichen: vnd wir haben In des zu ein Inwitzer geben vnnsren lieben getrewen hannsen von Buck zu Stolp gefessen. Zu vrkund etc. Datum Nuven Angermunde, an sand Johans Baptisten tag, Anno etc. LVII.

Nach dem Kurrn. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 205.

LXV. Kurfürst Friedrich beleihet die von Bredow zu Bredow mit den von Kalenbergischen Lehnsbesitzungen zu Ribbeck und Cossbant, am 18. April 1460.

Wir friderich, vonn gots gnadenn Marggraue zcu Brannburg, kurfurst, des heiligenn Romischenn Reichs Ertzkammer vnnd Burggraue zcu nuremberg etc. Bekennen mit diesem briue offentlich für allem, die Ine sehenn oder horen lesenn, vor vnns vnser erbenn vnd nachkomen, Margrauen zcu Brannburg, vnnd sunst Idermeniglich, Das wir vmbe wylliger getrewenn dinste willen, die

vns vnser liebenn getrewenn Mattias, Henningk, Bertram vnd wychart, gebrüder die von Bredow gnant, zu Bredow gefessenn, getan habenn noch teglichen tun vnd furbaz mehr wol tun follenn vnd mogen; Dorumb vnd auch von funderlicher gnaden wegenn habenn wir In vnd allen Iren rechten menlichenn lybs lehns erbenn gegeben vnd zu rechtem angeuelle vnd manlehn gnediglichenn verlyhenn Im dorffe zu Rybbeke Sechs vnd zweintzig scephel roggenn, Sechs vnd zweintzig scephel gerstenn, vir scephel habern, dry scephel erweyß vnd ein schogk golts vnd ein schogk hunre vff ein krüge zu Colzbant, myt dem obirstenn vnd nyderstenn gherichte, als diselbenn guter Merten vnd achym Calennberge vnd Ir vater achym Calennberge feliger bezher gehabt, gebrucket vnd besessenn habenn. Wir verleyhenn yn die In obgeschribner mafz, In craft vnd macht difz briues, Also ob die gnanten Merten vnd achim Calennberge on menliche leybs lehns erben abgingen vnd verstorbenn, das denn das obgnante gut Jerliche zinz vnd rennte an die gnanten von Bredow vnd Ire menliche lybs lehns erbenn komen vnd fallen sol, on geuerde, die das denn furbaz So oft vnd dicke des not tut, von vns haben vnd entpfahenn follenn, vnd darnon halten dynen vnd tun vnd getrewe vnd gewer fein, als manlehns recht vnd gewonheytt Ist, vnd vorlyhen yn dorann alles das, was wir In von rechts vnd gnaden wegen dorann verlyhen fullen vnd mogenn, doch vns, vnfern erben vnd nachkomen an vnfern vnd suß einen Iderman an feinen rechten vnshedlich. Vnd habenn In des zu ein Inwyser gegeben vnfern lieben getrewenn Haffen von Bredow, Rytter, zu frifack gefessenn. Gebin vnd zu vrkunde myt vnfern anhangenden Insigel versigelt zu Colnn an der Sprew, am fritag nach ostern, anno domini Taufent virhundert vnd Im Sechzigsten Jaren.

Nach dem auf dem Rittergute Bredow befindlichen Original.

LXVI. Kurfürst Friedrich verschreibt seinem Küchenmeister Ulrich das Angefälle des Leibgedinges der Wittwe Arnolds von Bredow im Dorfe Buchholz, am 15. Juli 1460.

Wir fridrich von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, kurfurste, des heiligen Romischen Reichs Ercecamerer vnd burggraue zu Noremburg, Bekennen offentlich mit difsem briue vor vns vnser erben vnd nachkomen vnd suß vor allermenniglich, dy In sehn oder horen lesen, das wir Angefehen vnd erkant haben getrewe, willig vnd annehme dinst, die vns vnser Rat vnd liber getrewer vlrich kuchmeister zum berlin offt nuczlich vnd zu dancke gethan hat, tegelichen tut vnd hinfurder wol gethun kan vnd mag. Dorvmb vnd von befunder gunst vnd gnade wegen haben wir Im vnd allen feinen menlich leibs lehns erben zu rechten angefelle vnd manlehn gnediglich gelihen das dritteil des dorffs Buchholcz, das yczund vnser libe getrewe Anna Arnolt van Bredows nachgelassen wittib zu leipgedinge besitzt vnd Inheld vnd als das vormals Arnolt van bredow Ir man gehabt vnd besessen hat mit allen gnaden vnd rechten obersten vnd nidersten gericht des dritteils czinsen, renten, an getreide vnd an gelde, hofedinsten, ackern, wesen, welden, puschen, Strucheren, fihetristen vnd suß mit aller freyheytt, zugehorung vnd gerechtikeit keyns vnzgenomen vnd leihen In das In obgeschribner mafz zu rechten angefelle vnd manlehen In vnd mit Craft difz briues Also das der obgenannte vlrich kuchmeister vnd sein menlich leibs lehns erben Sulch dritteil des dorffs Buchholcz nach der genanten frauen tode von stund Innehmen vnd zu rechten manlehen von vns vnfern erben vnd nachkomen halden, haben, besitzen, Sich des gebrauchenn vnd genißen vor ydermeniglich vngehindert

Sauwittheil I. Bd. VII.

VI hufen fzok, II scheffel roggen, II scheffel gersten, III scheffel habern vnd I hon, Auch mit aller gerechtickeit obirften vnd nidersten gericht In allermaßen dye gnante Caspar dye von fyner gnaden zu rechten lehne bezzher gehabt hat die denn Annen finer husfrowen zu leipgedinge verlien weren vnd fye solch guter vor myns herrn gnade verlassen hat vnd widerstading dor vor genohmen als vñ Arnd wylmerstorffes Irs bruders hofse vnd II hufen dye Ir geuen II stücke gelts vnd fye gut gnug doran hat, doch das dye gnant Caspar von Bredow oder sein erben dye gnannten guter vor dye gnannten XXIII schok von dem verstorben lenteze Gornkouffer vnd sinen erben so fye schirsten konnen oder mogen loszen vnd czu Iren gutern brengen sollen on ongeuerde.

Nach dem Kurrn. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archives XXII, 8.

LXIV. Kurfürst Friedrich leiht seinen Hauptleuten im Uferlande Hans von Bredow und Lüdecke von Arnim die Feldmark Jekendorf, am 24. Juni 1457.

Wir Friderich, von gotes genaden Marggraue zu Brannenburg, kurfurste etc. Bekennen offenlichen mit diesem brieff vor vns vnser erben vnd nachkomen vnd sunst allermeniglich die In sehen oder horen lesen, Das wir von funderlicher gunst vnd gnade wegen vnsern heuptleuden Im vkerlanndt Reten vnd lieben getrewen Hannsen von Bredaw vnd ludicke von Arnym gnediglich gelihen haben alle vnser gerechtigkeit, die wir haben vnd gehabt haben An der wusten feltmarck zu Jetzkendorff, vnd leyhen das In vnd allen Iren rechten menlichen lehens erben czu einer rechten gesampten hant vnd Manlehen mit allen genaden vnd rechten obersten vnd nydersten gericht vnd mit aller zugehorunge, als das In seinen vir greniczen gelegen ist, nichts nicht vñzgenomen mit craft vnd macht dits brieffs, Also das sie das zu rechten Manlehen vnd gesampter hant von vns haben nemen vnd entpfahen, so ofte das not tut, vns auch dauon halten tun vnd dinen fullen als manlehens recht vnd gewonheit ist vnd leyhen In doran alles das was wir von genaden rechts vnd gewonheit wegen doran verlihen fullen vnd mogen, Doch vns an vnsern vnd suft ydermeniglich an seiner gerechtigkeit vnshedlichen: vnd wir haben In des zu ein Inwitzer geben vnsern lieben getrewen hannsen von Buck zu Stolp gefessen. Zu vrkund etc. Datum Nuven Angermunde, an sand Johans Baptisten tag, Anno etc. LVII.

Nach dem Kurrn. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archives XXII, 205.

LXV. Kurfürst Friedrich beleihet die von Bredow zu Bredow mit den von Kalenbergischen Lehnbesitzungen zu Ribbeck und Cossbant, am 18. April 1460.

Wir friderich, vonn gots gnadenn Marggraue zcu Brannburg, kurfurst, des heiligenn Romischenn Reichs Ertzkammer vnnd Burggraue zcu nuremberg etc. Bekennen mit diesem briue offentlich für allem, die Ine sehenn oder horen lesenn, vor vnns vnser erbenn vnd nachkomen, Margrauen zcu Brannburg, vnnd sunst Idermeniglich, Das wir vmbe wylliger getrewenn dinste willen, die

vns vnser liebenn getrewenn Mattias, Henningk, Bertram vnd wychart, gebrüder die von Bredow gnant, zu Bredow gefessenn, getan habenn noch teglichen tun vnd furbaz mehr wol tun follenn vnd mogen; Dorumb vnd auch von funderlicher gnaden wegenn habenn wir In vnd allen Iren rechten menlichenn lybs lehns erbenn gegeben vnd zu rechtem angeuelle vnd manlehn gnediglichenn verlyhenn Im dorffe zu Rybbeke Sechs vnd zweintzig scephel roggenn, Sechs vnd zweintzig scephel gerstenn, vir scephel habern, dry scephel erweyß vnd ein schogk golts vnd ein schogk hunre vff ein krug zu Colzbant, myt dem obirstenn vnd nyderstenn gherichte, als diselbenn guter Merten vnd achym Calennberge vnd Ir vater achym Calennberge feliger bezher gehabt, gebrucket vnd belessenn habenn. Wir verleyhenn yn die In obgeschribner mafz, In craft vnd macht diz briues, Also ob die gnanten Merten vnd achim Calennberge on menliche leybs lehns erben abgingen vnd verstorbenn, das denn das obgnante gut Jerliche zinz vnd rennte an die gnanten von Bredow vnd Ire menliche lybs lehns erbenn komen vnd fallen sol, on geuerde, die das denn furbaz So oft vnd dicke des not tut, von vns haben vnd entpfahenn follenn, vnd darnon halten dynen vnd tun vnd getrewe vnd gewer fein, als manlehns recht vnd gewonheyß Ist, vnd vorlyhen yn dorann alles das, was wir In von rechts vnd gnaden wegen dorann verlyhen fullen vnd mogenn, doch vns, vnsern erben vnd nachkomen an vnsern vnd suß einen Iderman an feinen rechten vnshedlich. Vnd habenn In des zu ein Inwyser gegeben vnsern lieben getrewenn Haffen von Bredow, Rytter, zu frisack gefessenn. Gebin vnd zu vrkunde myt vnsern anhangenden Insigel versigelt zu Colnn an der Sprew, am fritag nach ostern, anno domini Taufent virhundert vnd Im Sechzigsten Jaren.

Nach dem auf dem Rittergute Bredow befindlichen Original.

LXVI. Kurfürst Friedrich verschreibt seinem Küchenmeister Ulrich das Angefälle des Leibgedinges der Wittwe Arnolds von Bredow im Dorfe Buchholz, am 15. Juli 1460.

Wir fridrich von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, kurfurste, des heiligen Romischen Reichs Ercecamerer vnd burggraue zu Noremburg, Bekennen offentlich mit dissem briue vor vns vnser erben vnd nachkomen vnd suß vor allermenniglich, dy In sehn oder horen lesen, das wir Angefehen vnd erkant haben getrewe, willig vnd annehme dinst, die vns vnser Rat vnd liber getrewer vlrich kuchmeister zum berlin offit nuczlich vnd zu dancke gethan hat, tegelichen tut vnd hinfurder wol gethun kan vnd mag. Dorvmb vnd von befunder gunst vnd gnade wegen haben wir Im vnd allen feinen menlich leibs lehns erben zu rechten angefelle vnd manlehn gnediglich gelihen das dritteil des dorffs Buchholcz, das yczund vnser libe getrewe Anna Arnolt van Bredows nachgelassen wittib zu leipgedinge besitzt vnd Inhelt vnd als das vormals Arnolt van bredow Ir man gehabt vnd besessen hat mit allen gnaden vnd rechten obersten vnd nidersten gericht des dritteils czinsen, renten, an getreide vnd an gelde, hofedinsten, ackern, wesen, welden, puschen, Strucheren, fihetristen vnd suß mit aller freyheyß, zugehorung vnd gerechtikeit keyns vßgenommen vnd leihen In das In obgeschribner mafz zu rechten angefelle vnd manlehen In vnd mit Craft dizs briues Also das der obgenannte vlrich kuchmeister vnd sein menlich leibs lehns erben Sulch dritteil des dorffs Buchholcz nach der genanten frauen tode von stund Innehmen vnd zu rechten manlehen von vns vnsern erben vnd nachkomen halden, haben, besitzen, Sich des gebrauchenn vnd genißen vor ydermeniglich vngehindert

Sauwittheil I. Bd. VII.

vnd so oft des not ist, entphaen vns auch douon halten thun vnd dinen sollen, als manlehens recht vnd gewonheytt ist, vnd von besunder gnade auch des genante vnser Rats vlrich kuchmeisters fleißig bete wegem haben wir das hanzen Seins bruder Sone zu rechten angefelle vnd lehen auch gelihen mit aller vnd Igllicher gerechtikeit obgeschriben, Also ab der genant vlrich kuchmeister an menlich leibs lehns erben abginge das denn fulch dritteyl des dorffs Buchholz an In vnd sein menlich libs lehns erben nach seinem tode von stundt komen vnd fallen sol vnd das hinfurder halten vnd besiczen mogen als lehns recht ist on geuerde, vnnnd wir leihen In doran alles was wir In von gnaden vnnnd rechts wegen doran verleihen fullen vnd mogen, doch vns vnsern erben vnd nachkomen an vnsern vnd suft iglichen an seinen rechten vnschedelich vnd geben Im des zu einem Inweiser vnsern lantvoyt zu coln Rat vnd liben getrewen Paul von Conrestorff. Czu vrkunt mit vnserm Anhangenden Insigel versigelt. Geben zu coln an der Sprew, am dinstag nach Margarethe, Nach crists geburt Thaufent vnhundert vnd Im Sechszigsten Jaren.

R. dominus per se vidit et legit.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 89.

LXVII. Kurfürst Friedrich verleiht an Hans von Bredow das Angefälle der Feldmark Neçau, am 8. Sept. 1460.

Wir friderich, von gots gnaden Marggrau zu Brandenburg, kurfürste etc. vnnnd Burggrau zu Nuremberg, Bekennen offentlich mit diesem brieff für vns vnser erben vnd nachkomen vnd suft allermeniglich, das wir vnnserm Rate vnd lieben getrewen Hannsen van Bredaw vnd allen seinen menlichen liebs lehnsz erben zu rechtem angeuelle vnd manlehen gnediglich gelihen haben die dorfftet mit der feltmarck Neçaw genant mit allen genaden, Rechten, ackeren, wesen, weiden, holzen, pusch vnd suft mit aller zugehorungen, was man der genisen mage, nichts vfzgenomen In allemas, als das hanns Jeger, Burger In vnnser Stat Templin noch hat vnd besiczt, vnd lyhen in die zu rechtem angeuell vnd Manlehen mit craft dits brieffs, Also wenn der genant Hanns Jeger an recht menlich leybs lehns erben vorstyrbet, das sich dann Hanns von Bredaw vnd sein Menlich leybs lehns erben der genannten dorfftet mit aller zugehorung von stund vnderwinden vnd furder als Irs lehns vnd erbs gebrauchen, die auch als oft des not ist, von vns oder vnnser herschafft empfangen vns auch dauon halten thun vnd dinen fullen als manlehens recht vnd gewonheytt ist vnd wollen dy furder nymant verlihen In zu schaden: lihen In auch doran Was wir In von gewonheytt vnd rechts wegen verlihen fullen vnd mugen, doch vns vnsern erben vnd nachkomen an vnnsern vnd suft ydermeniglich an seiner gerechtikeit vnschedlich: vnd ob hanns Jeger mit tode abging vnd eelich Sone lyfz, Sturben dieselben Sone, Es were einer oder mer on menlich leybs lehnsz erben, So fal doch das angeuelle sein hanns von Bredaw vnd aller seiner menlichen liebs lehnsz erben. Zu vrkunt etc. Datum Templin, am Montag nach Egidii, Anno etc. LX.

Nach dem kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XIV, 19.

LXVIII. Kurfürst Friedrich übergiebt dem Achim von Bredow als Pfandbesitz für 1800 Rh. Gulden den Hof zu Grünberg mit dazu gehörigen Dörfern, am 28. Oct. 1460.

Wir friderich, von gotes genaden Marggraue zu Brannenburg, kurfurste etc. vnd Burggraue zu Nuremberg etc. Bekennen offenlich mit disem brieff vor vns vnser erben vnd nachkomen vnd sust aller meniglich die In sehen oder horen lesen, das wir vnsern lieben getrewen Achym von Bredo vnd seinen rechten erben vff einen rechten widerkauff recht vnd redlich verkaufft haben vor XVIII^e. guter Reinischen gulden vnsern hof Grünberg mit dem dorff mit allen vnd iglichen zugehorungen, freyheyten vnd gerechtigkeiten vnd sunderlichen mit disen nachgeschriben dorffern vnd guteren nemlich Selcho, Zeckerick, Gustibisse, die wusten dorffstet zu Echhorn mit der halben mul vnd holzen dorczu gehorent, die dorffstet zu kurzdorff vnd die huff zu Wreth, als vil wir des dar haben: vnd verkauffen Im den genanten vnsern hofe vff einen rechten widerkauff wissentlich vnd mit wolbedachtem mut mit dem dorff vnd allen obgenannten dorffern vnd zugehorungen vor die obgenannten XVIII^e. Reinisch guldein, die vns der genant Achym wol zu danck aufgericht vnd bezalt hat, der wir In quit, ledig vnd lose sagen, mit crafft vnd macht ditz brieffs, Also das er vnd sein recht erben den genanten vnsern hofe mit dem dorff dorby gelegen mit vorberurten ackeren, wesen, weyden, vitriften, vischereyen, holzen, zinsen, Rennten, allen andern obgenannten dorffern, czugehorung vnd gerechtigkeiten, mit allen obersten vnd Nidersten gerichtten, kirchlehen vnd In allermaße, als wir das von dem Teutfschen Herrn eingenomen vnd wir biszheren Inngehabt, gebrucht vnd besessen haben nichts aufzgenomen gebruchen, haben vnd genisen sullen vnd mogen, als widerkauffs recht vnd gewonheit ist, die weyl wir den nicht wider von In losen vngeuerlich: vnd wenn wir den genannten vnsern hofe mit seinen obgenanten dorffern vnd zugehorungen von Im oder seinen erben wider losen vnd haben wollen, des sullen wir macht haben, welchs Jars wir wollen In den widerkauff allezeit ein halb Jar zuuor vffzufagen muntlich oder briefflich vnd nach folcher vffsagunge Im oder seinen erben die genannten XVIII^e. guter Reinischer guldein vnuerzogenlich vff sand Mertens tag In vnser Stat Werlin (sic) wol czu danck widergeben vnd bezalen vnuerboten geistlichen vnd werntlichen Herrn gebot vnd gewalt vnd wenn sulch bezalung geschehen ist, sullen sie vns des genannten hofes Grunberg mit allen obgenannten dorffern, zugehorung vnd gerechtigkeiten wider abtreten vnd einantworten wem wir das beuelhen sunder allen vffslagk vnd disen brieff wider vbergeben. Wurden wir aber an folcher bezalunge Sewnig vnd die nicht teten vff rechte zeit nach der auffsagung als obgeschriben ist, wes redlichs vnd gewonlichs schaden Achym von Bredo oder sein erben von der nichtbezalung wegen teten vff bürgen oder kisten pfant czu Cristen oder Juden das anuders redlicher bewizlicher schade hies vnd were, den sullen vnd wollen wir vnser erben oder nachkomen richten vnd benemen on geuerde. Worden auch welich angefelle offen, die dorczu gehoren, die sullen sie auch gebruchen vnd bey dem hof bleiben biz als langg wir den genannten hofe wider losen vmb die egenannte Sume XVIII^e. gulden, so sullen sulch angefelle mit aller zugehorung mit gelost sein vngeuerlich. Auch sullen noch wollen wir den genanten Hofe mit allen seinen zugehorung bynnen vir Jaren nehst nach Datum ditz brieffs folgende von In nicht losen noch losen lassen: wurden wir aber den ymant zu Erb verkauffen, So sol In das vird Jar doran abgeen vnd nicht zu hilf komen vnd den nicht lange dann dren Jar haben. Wir sullen sie auch des genannten Hofes mit aller zugehorunge nicht entfetzen, In fey dann vor Ir egenant Sum gelt wol bezalt. Wir sullen In auch des Hofes mit allen seinen czugehorungen vnd des kauffs ein rechte gewer sein vnd sie sullen vns douon vnd damit alzeit gehorsam sein. Wenn wir vnser erben oder nachkomen den obgeschriben hof mit seinen czugehorungen vnd gutern wider ablosen, so sullen die Jerlich

Zinz, Rennt vnd alle vffhebung die betagt werden vff die Jarzeit als die ablosung geschicht vns zu geuallen vnd bleiben vnd nicht Achym von Bredow mit seinen erben von des wegenn das Achym nu In die Rent tritt vnd vffhebet, Wenn vnd wie oft wir auch ein gemeine landbet nemen, die mogen wir von den obgenanten gutern auch vordern vnd vffheben, doran sie vns dann nicht Irrn fullen an allen eintrag on geuerde. Was wir In auch czu dem genanten Hoff an Hufzgeret, an korn, an beseten Acker, an trügen fleysch, an lebendigem vih Im vorbergk vnd in allen andern sachen antwortten lassen alles In zweyen Zetteln verzeichent der wir eine vnd sie die andern behalden sollen, Souil fullen sie vns, wenn sie vns der abtreden widerantwortten vnd fullen auch der Armetut dorczu gehorent vngewonlich nicht besweren, Sunderen Sie hanthaben, schutzen vnd verteidigen als sie best mogen alles an arg vnd an als geuerde. Czu vrkund mit vnserm anhangenden Insigel versigelt vnd geben czu Colen an der Sprew, an sand Symon vnd Judas tags, Nach gots geburt Millefimo Quadringentifimo vnd Im LX.

Nach dem Kurrn, Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 242.

LXIX. Hans und Haffe von Bredow bitten die Altstadt Brandenburg gewisse Gelder vor ausgemachter Rechtsache nicht zu extradiren, (1460?)

Vnsen frundliken dienst thouor, Ersamen Besundern guden frundes, von des geldes wegen von Heyne Rieke, dem gode gnedech sie, in juwer stad vnd gerichte is stande bleuen, dar denn syne frunde tho vnd vtt geclaget hebben, don wy Iw weten, dy faken an vnsen guedigen heren stan, die dy faken tho sik genomen hett to uorscheiden, Bidden wy jw frundliken gy en fulk gelt nicht ud en staden, Bett to der utdracht vnser gnedigen heren, wem syne gnade fulk gelt tho secht vp to heuen, so dat wy dar uorder ok neyne muge vmb hebben doruen. Bewised vns guden willen hiran, uor dynen wy gerne. Geschreuen tho frifagk vnder vnser Ingeszegel.

Hans vnd Haffe gebruder von Bredow.

Nach dem Originalt im Brandenburger Stadt-Archive.

LXX. Kurfürst Friedrich verschreibt dem Hans von Bredow die Feldmark Nizow zum Angefälle, am 28. November 1462.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, kurfurste etc. vnd burggraue zu Noremburg, Bekennen offintlichen mit diesem briue vor vns vnser erben vnd nachkomen, das wir vnserm Rat vnd liben getrewen hanns von bredow vnd allen seinen rechten menlichen leibs lehns erben von Sunderlicher gnade wegen czu rechten Angefelle vnd manlehen gnediglich gelihen haben Alle vnser gerechtikeyt, dy wir haben oder haben mochten zu der feltmarcke zu Niczow mit Aller Irer czugehorung, Mit Obersten, Nidersten, Sovil wir daran czuuerleihen haben, vnd leihen Im dy mit craft dieses briues Also, das er vnd alle sein menlich leibs lehns erben das furder mer von vns vnd vnser herfchafft zu rechten manlehenn haben, besiezen vnd gebrauchen, das entphaen so oft

des not thut vnd auch darvon halten vnd dinen sollen, Als manlehns recht vnd gewonheit ist: vnde leihen In doran alles was wir In von rechts wegen daran verlihen sollen vnd mogen doch vns an vnsern vnd suft yderman an seiner gerechtikeit vnshedlich. Vnd wir geben Im des czu einem Inweiser vnsern lieben getrewen Borck kerkow zu golmitz. Datum Templin, Am Sontag nach katherine, Anno domini etc. LXII.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 210.

LXXI. Kurfürst Friedrich verpfändet an Hans von Bredow und Lüdike von Arnim, die er zu Landvögten in der Ufer bestellt, das Schloß Boitzenburg mit Urbedehungen in Prenzlau, Straßburg, Lichen und Templin, am 28. Dez. 1463.

Wir Friderich, von gots gnadenn Marggraue zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erzkammer vnd Burggraue zu Noremberg etc. Bekennen offentlich mit diesem briue vor vns vnser Erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandenburg vnd suft vor allirmeniglich, die In sehen ader horen leszen, das wir vnsern Reten vnd lieben getruwen hans von Bredow vnd ludicke von Arnym vnd Iren rechten erben rechter redlicher schulde schuldig sind vnd gelden sollen zwey duzent vnd achthundert gute vollwichtige Reinische gulden, daruor wir In vnd Iren Erben vnser Slot Boytzenborg mit disen hirnachgeschriben Renten, Zinszen, dinsten, holzen, wasseren, weyden vnd anderen sinen zugehorigen zu einem rechten widderkauffe verkaufft haben mit nahmen In der orbete zu prempczlow alle Jar vff sant Walburgen tage Sechs vnd achtzig gulden ane vir schilling vinckenaugen ader so vil guter gewonlichen vnd redlichen Muntze da man so vil gulden mit bezalen mag, In der Orbete zu Straßborg alle Jar driffzig gulden In der Orbete zu templin alle Jar Sibenzehen schogk ane XII groschen vnd mit allen anderen zinszen, renten, dinsten, wasseren, zugehorigen vnd gerichtten, Als die hans von Arnym seliger gedechtnusz vnd ander voyt vormals gehabt haben, an die Joden vnd geistlich vnd werntlich lehen, die wir by vns felbs behalden vnd auch die voitie vnd vnser Stat. zu lychen, wes wir dar yczund vffurende rente, den dinst vnd zugehorigung In geweren haben: vnd wir verkauffen den genannten hanns von Bredow vnd ludicke von Arnym vnd Iren Erben das gnannte vnser Slos Boytzenborg zu einem rechten Widderkauffe In obingeschriben maß In crafft vnd macht dieses briues, Also das sie vnd Ir Erben das genannte Slos Boytzenborg mit allen sulchen Renten, zinszen, dinsten vnd zugehorigungen vorberurt Innenhaben sich der gebruchen, das daruon halden, ane vfflagk vnd mit allen notdurfftigen sachen versorgen, bestellen vnd das gebuue am solchem Sloffe by sinen geweren beholden, Es were denn da got vor sy, das es von eigen feuer ader In vnseren krigen vffgebrant wurde, vns vnd vnseren Erben von sulchem Sloffe getruwe gewere vnd gehorsam sein vnd daruon dinen vnser vnser Erben vnde der herschaft schaden wenden vnd fromen werben nach allem Irem vermogen sollen als ander vnserer Mannen die wile sie solch Slos Innen haben gegen allirmeniglich vngeuerlich. Es schullen auch die genannten hans von Bredow vnd ludicke von Arnym vnd Ir Erben vns vnser Erben vnd der Marggraueschaft zu Brandenburg daruon vnd darufz keinen krig anheben machen noch thun an vnser vnser erben vnd nachkomen willen wissen vnd volbort, Sunder das sol vnser, vnser erben vnde nachkomen vnd vnser lande offen Slos sein vnd bleiben zu allen vnser, vnser erben vnd nachkomen noten

krigen vnd gefchefften gegen allirmeniglich nymands vřzgenohmen vnd vnser lande vnd luthē getruw-
 lichen vnd mit allem flisse darnon vorteydingen, schutzen, schirmen vnd vnser, vnser erben vnd nach-
 komen fride vnd vnfride lyden vnd halten gein allirmeniglich nymandes vřzgenohmen. Das sollen auch
 hans vnd ludicke vnd Ir erben, die wyle sy solch vnser Slos Boytzenborg zu einem widerkauff
 Innen haben vnser voyte Im vckerlande vnd zu lichen syn vnd vnser herřschafft sache Mannen
 vnd Stete In fulchem vkerlande getruwelich bestellen vnd denselben nach Irem besten vermogen vor-
 wrefzen In mařzen ander vnser vogede vormals gethan haben vnd In vnseren lannden nymands be-
 schaczē noch vř vngewonliche vnpflicht dringen, Sunderen einem Idermann by sinem alden herkamen
 friheiten, rechten vnd gewonheiten bliben lassen ane geuerde. Ouch haben wir vns vnseren erben
 vnd nachkomen vnd auch die genannten hanns von Bredow vnd ludicke von Arnym vnd Ir erben
 den widerkauff daran beholden, Also wenn wir vnser erben ader nachkomen vnd auch die genannten
 hanns vnd ludicke ader Ire erben fulchen kauff vřsagen vnd nicht lenger halten wollen, denn beider-
 seyt volle macht haben sollen, So fullen wir vnseren erben ader nachkomen den genannten hanns
 vnd ludicken ader Iren erben gein Boytzenburg ader sie wider vmb vns vnseren erben ader nach-
 komen ader vnseren Amptluthen gein Berlin allewege auf wynachten zu sagen vnd verkundigen vnd
 darnach uber ein Jar vř dieselben wynachten nach der verkundunge negřtkomen, So sollen vnd wollen
 wir vnser Erben ader nachkomen den genannten hanns von Bredow vnd ludicke von Arnym ader
 Iren erben fulche zwey tufent gute volwichtige Rinische gulden gutlichen vřzrichten geben vnd bezalen
 In der Margk zu Brandenburg In einer Stat ader vř einem Slofse, wo In das beqweme ist, sunder be-
 kumernufz geřřlich oder werntlichs rechten herren gebott vnd gewalt. Wenn wir In auch oder Iren
 erben solchen widerkauff abekauften ader sie vns vnseren erben vnd nachkomen vř sagen wurden vnd
 In oder Iren erben solch gelt vř zit obgenant nicht bezalen, wes redlichen, gewonlichen vnd bewřz-
 lichen schaden sie denn dar vmb entpfehen vnd nehmen wurden, fulchen schaden sollen vnd wollen
 wir vnser erben vnd nachkomen mit dem haubt stule In gutlich vřzrichten vnd bezalen on geuerde:
 vnde wenn In fulch gelt vřzgericht vnd bezalet ist, denn so sollen sie oder Ir erben vns vnseren
 Erben vnd nachkomen fulch Slos Boytzenburg mit allen vnd Iglichen finen Renten zugehorungen vnd
 gerechtickeyten vnd mit allem gerede, Buchřzen, hufřzweren, ackeren befehēt vnd suřzt met allen an-
 deren sachen, Als wir In das In antworten lassen, sunder eyns Idermanns hinderunge vnd ane allen
 vřřslag wedder antwerden vnd abtreden ane allerley hulřfrede vnd widerrede an argk vnd geuerde,
 Geschees auch da got vor sy, das den genannten hanns von Bredow vnd ludicke von Arnym ader
 Iren erben fulch Slos In vnseren krigen mit macht ader suřzt abegewonnen worde, Alsdenn sollen
 wir vnd vnser erbenn In vnd Iren erben mit andren pfanden oder gelde nach vnser Rete vnd Ir
 frunde erkenntnus redeliche widerřtatunge dar von thun on geuerde. Wes sy och von den feinden vn-
 geuerlich schaden nehmen, der bewyslich vnd redelich wer, Sulchen schaden sollen wir In nach erkent-
 nufz vnser Rete benemen: vortorben sy aber welche pferde suřt, dy In nicht von den finden genommen
 worden, dar vor fullen wir In nichts phlichtig sein. Wurden auch welche zugriff In vnser lande der
 vkermarke gescheen, das sollen sy vns schreiben vnd zu wissen tun so schirřt sy mogen: vnd vřz welchs
 herrn lannde den vnseren fulcher schade geschee, denselben herrn Sullen sy das auch schreiben vnd
 widerkerunge von Im fordern. Geschee aber dy widerkerunge In vir wochenn darnach als sy In dy
 verkundigen nicht, So sollen vnd mogen sie sich an desselben herrn lannde vnd luten des schadens mit
 nahmen oder suřt wider erholen als sie beste mogen vnd von demselben name vor das allererřte den
 vnsern, die den schaden geliden haben, das Ir widergeben vnd vermugen vnd was oberig ist das sol
 vns halp vnd In die ander helfft bliben als oft das not tut vngeuerlich vnd doruf Sollen wir In vor-

schaden steen als obgeschriben ist. Wurden sie auch von vnfern wegen ymands ein gleit zu sagen, Solch gleit wollen wir vnuerbrochlich by macht behalden. Auch verschreiben wir In den dinst zu lichen, des sich nu die hochgeborne furstyn fraw lüttrüde herzog Johanfen von Stargarde nachgelassenn wittwen zu leipgedinge gebraucht, So balde sy vorfirbet das sie denselben dinst zu dem Slos Boyczenburg zu haben vnd gebrauchen sollen biz In Boyczenburg wider abgelost wirdet vngeuerlich. Czu vrkunt mit vnserm anhangenden Ingesigil versigilt. Geben zu coln an der Sprew, an der vnschuldigen kinder tage, Nach crists geburt Taufendt virhundert vnd Im drey vnd Sechszigtenn Jaren.

Nach dem Kurmärkischen Lehn=Copialbuche des R. Geh. Kab.=Archives XXII, 227—229.

LXXII. Kurfürst Friedrich verschreibt das Schloß Boyzenburg mit den Urbedenhebungen zu Prenzlou, Stratzburg und Templin an Hans und Berend von Bredow, i. J. 1464.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, kurfürst, zu Stettin, pomeran etc. hertzog vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offintlichen mit dessem briue vor vns vnsern erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandenburg vnd suft vor allermeniglich, de In sehen odder horen lesen, das wir vnsern Reten vnd liben getrewen hans vnd Bernde gebrüderer von Bredow zu Cremmen gefessen vnd Iren rechten erben rechter redelicher schulde schuldig sint vnd gelden sollen zweytusent vnd acht hundert gute vulwichtige Rinische gulden, darvor wir In vnd Iren erben vnser Slosz Boytzenborg mit dessen hirnachgeschriben Renten, zinsen, dinsten, holtzen, wasseren, weyden vnd anderen feyner zugehorungen zu eynem rechten widerkauffe verkaufft haben, Mit nahimen In der orbete zu prempzlou alle Jar vff sant walpurgis tage sechs vnd achtzig gulden ane IV schilling sinckenogen vnd vff sant Mertens tag dorselfst auch sechs vnd achtzig Rinisch gulden ane vir schilling sinckenogen oder so vele güter, redelicher vnnd gewonlicher munczen, dar men so vele gulden mit bezalen mag, In der orbete zu Stratzborg alle Jar driffzig gulden In der orbete zu Templin alle Jar Sibenzehen schog grosschen one zwelff grosschen merkischer werung vnd mit allen anderen zinsen, Renten, dinsten, wasseren, zugehorungen vnd gerichtten, als die hans von Bredow vnd ludeke von Arnym vnd ander voyte vormals gehabt haben, ane die Juden vnnd geistliche vnd wernliche lehen, die wir by vns selbst behalden vnnd auch die voytie vnd vnser Stat zu lichen, wes wir dar yezt uff borende Rente, den dinst vnnd zugehorungen Ingeweren haben: vnd wir verkeuffen den genanten hanfe vnd Bernde von Bredow vnd Iren erben das genant vnser Slos Boytzenborg zu eynem rechten widerkauffe In obingeschribener matz In Crafft vnd macht deszes briues, Also das sie vnd ire erben das genantte Slos Boytzenborg mit allen follichen Renten, Czintzen, dinsten vnd zubehorungen vorberurt Innen haben sich der gebruchen, das dorvon halden ane vffslag vnd mit allen notdurfftigen sachen versorgen, bestellen vnd das gebuwe an follichem slosse by fynen geweren behalden, Es were denn dar got vor sy das es von eygenen fure oder In vnsern krigen ufzgebrant wurde vns vnd vnsern erben von follichem slosse getrewe gewere vnd gehorsam sein vnd dor von dynen vnser vnser erben vnd der herschafft schaden wenden vnd fromen werben nach allen Iren vermogen fullen also ander vnser mannen die wyle sie follich slosz Inhaben gein allermenniglich vngeuerlichen, Es fullen auch die genantten hans vnd Berndt von Bredow vnd ire erben vns vnseren erben vnd nachkomen vnd der Marggraueschafft zu Brandenburg dorvon (Fragment).

Nach dem Kurmärk. Lehn=Copialbuche des R. Geh. Kab.=Archives XVII, 14.

LXXIII. Kurfürst Friedrich beleihet Valentin und Martin Wins, Bürger zu Berlin, mit den von Caspar von Bredow zu Heiligensee erkaufften Besizungen zu Zepernick, am 26. Febr. 1466.

Wir fridrich von gots gnaden marggraue zu Brandenburg, kurfürst etc. zu Stettin, pomern etc. vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen öffentlich mit diesem Brieff vor vns vnser erben vnd nachkomen marggraue zu Brandenburg vnd suft vor allermeniglich, die in sehen oder horen lesen, das wir vnsern lieben getrewen Valintin vnd merten winss gebrudern, borger in vnser stat Berlin, vnd allen iren menlichen libs lehens erben zu rechten manlehen vnd zu rechter gesampter hant gnediglich gelihen haben diese nachgeschriben jerlicher Zinse vnd Rente Im dorff Czepernick vff dem hoff, soe iczt vff wonet mit namen mewes poppe gibt ierlich zehen scheffel habern, acht scheffeln roggen, vir scheffel gersten, sechs gulden teget vnd ein Rochhun, Item ramen gibt funff scheffel hauer, Item Stangenhagen gibt zehen scheffel hafern, acht scheffel roggen, vir scheffel gersten vnd sechs groschen, Item uff Hoppenrodes hoff funff scheffel hafern, vir scheffel roggen, tzwen scheffel gersten vnd drey groschen. Item wolter gibt X scheffel habern, wir verleihen den obgenanten valentin vnd mertin winse vnd allen Iren menlichen liebs lehens erben sulch Zinse vnd rente vorberurt zu rechten manlehen vnd tzu gesampter hant in kraft vnd macht dies Brieffs in aller massen als die vnser lieber getruwer Caspar von Bredow zu heiligensee wonhaftig vormals von vns vnd vnser herschaft zu rechtem manlehen gehabt vnd dy dem gnanten valentin vnd merten winsen vnd iren erben recht vnd redlich verkaufft vnd vor vns vff iren Behuff verlassen hat, Also das sy dy furder mere von vns vnsern erben vnd der marggrafschafft zu Brandenburg zu rechtem manlehen vnd zu gesampter hant haben, halden, besitzen vnd so oft des not thut entsphaen, Sich der gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mogen, als manlehens recht vnd gewonheit ist. Wir haben in auch diese funderliche gnade getan vnd thun in dy mit diesem Brieff das Im funderlich wonunge funderlich rouch vnd Brot an der gesampte hant nicht fal zu schade komen. Wir verleihen in hiran alles was wir in von rechts wegen daran verleihen sollen vnd mogen, doch uns vnd vnser herschaft an vnserm vnd suft yderman an sein gerechtigkeit onschedlich. Zu vrkunt mit vnserm anhangenden insigel verigelgt, geben zu Coln an der Sprewe, au mitwoch nach dem Sontage Inuocauit Anno etc. LXVI.

Nus dem Kurmärk. Lehnscepiabuche XXVIII, 103, 104.

LXXIV. Kurfürst Friedrich verpfändet dem Achim von Bredow zu Friesack Mühlenpächte in der Neustadt Brandenburg für ein Darlehn von 2300 Rh. Gulden, am 19. Jan. 1469.

Wir Fridrich vonn gots gnaden Marggraue ezu Brandenburg, kurfürst etc. Bekennen öffentlich myt diesem brue vor vns vnser erben vnd nachkomen vnd suft allermeniglich, die yn sehen oder horen lesen, das wir mit gutem rade, rechter wissen vnd wolbedachtem mute vnserem liebenn getrewenn Achim von bredow in frisack gefezzen vnd allen seinen rechten erben Recht vnd Redlich zcu eynem rechten widerkoufe verkouft haben Drytzig winspel Mollenpachts, nemlich funffzehen winspel roggen vnd XV winspel malczes vnd drey vnd drissig sehok groschen an gelde Brandenburgischer werung acht pfennig vor einen grosschen die vns vnser lieben getrewenn Borgermeister vnd ratmannen vnser Nuwen Stat Brannenburg vff den mollen dosulbt Jerlichen zcu geben

pflichtig sint. Dorvor er vns **XXIII** hundert guter Reiniffcher gulden In eyner Suma bereit vnd zcu danck bezalt hat, die wir furder In vnser herrschafft nutz vnd fromen gewant haben vnd verkoufen Im vnd allen seinen rechten erben die obgenannten Dreyzig winspel mollenpachts vnd **XXXIII** schok groschen von der obgenannten Summe zcu einem rechten widerkoufe gegenwertiglich mit krafft dieses briues vnd haben doruf Borgermeister vnd Ratmannen der genannten vnser Newenstat Brandenburg myt den genannten Jerlicken renten an In vnd seine rechten erben gewest vnd sie auch vor vns vnser erben vnd nachkomen quit tynset vnd lofz gesagt folicher rente obgenannt die weyle sie von Achyms oder seinen erben nicht wider abegekauft sein der an In nicht zcu forderen, So das solich driffig winspel mollenpachts vnd drey vnd driffig schokk groschen der genannt Achim oder seine rechte erbenn zcu rechten wyderkoufe Innen haben, die alle Jar Jerlich die weyle es Ir pfant ist gelt vnd getreyde halb vff Sant Mertens tag vnd halb vff Sant wolburgen tag vff heben, nutzen, geniffen, gebrauchenn fullen vnd mogen vor Idermeniglich vngehindert Als wyderkoufs recht vnd gewonheyt ist vnd die genannten Borgermeister vnd Ratmannen ader Irer nachkomen In die ouch also Jerlich reichen vnd geben fullen, Das wir sie myt diesem briue geheiffenn haben vnd noch heiffen an alles geuerde. Doch haben wir vnser erben vnd nachkomen den wyderkouf doran behaltenn, Also wenn vns das eben ist vnd bequeme ader sein werdet vnd welchs Jars wir wollen mogen vnd fullen wir Inn solichen wyderkouff eyn vinteyl Jars zcu vor vff sagen vnd vorkundigenn brifflich oder muntlich vnd Im oder seinen erben dann zcu vffgang des vinteyl Jares die obgenannten drey vnd zwenzig hundert guten volwichtigen Reiniffchen gulden wider geben vnd zcu gnuge bezalen In vnser Newenstat Brandenburg oder In Acht meylen nechst dorvmb In vnsern landen der Margk zcu Brandenburg, wo er oder seine erben die bezalung habenn wollenn vnuerhindert vnd vnuerkumert geistlichs vnd werntlichs gerichts vnd ander gebot ader verhindrung wie die zu komen mochten vnd ouch die betogeten Rente nach anczal der czeit damit folgen lassen: vnd wenn In solich gnughastig bezalung geschen ist, Sollen sie vns denn vnd nicht ehr der genannten winspel Mollenpachtes vnd des geldes gen bezalung der obgenannten Summ lediglich vnd on wyderrede myt obirgebung dieses briefes wyder abetretten vnd vns oder wem wirs bevelhen die wyder einantworten on geuerde. Zu orkunt vt infra. Auch haben wir Inn gegonnet, erlauben vnd gonnen myt dem briue ab Inn icht not antret, das sy von solichen renten einsteyls ader die gar wyder verpfenden musten das sy das tün mogen gegen wem das sey: das volborten wir vnd ist vnser gunst vnd wille, doch sol derselbe deme sie totaner furder versetzen vnd verpfenden vnter vns vnd vnser herrschafft der marke geseffen sein, auch wem sy solichs verpfenden der szal vonn vns vnser erben oder nachkomen des eyn wyderkoufes brif nehmenn vnd haben, dorynnen vnser Herrschafft gnug versorgt sey an alles arg vngeuerlich. Anders sol lust dieselbe verpfendung ader verfaczung keyn krafft oder macht haben. Zcu vrkunt myt Infigel verfigelt vnd geben zcu premczlow, Am donerstag Nach Antonius, Anno domini Millesimo Quadringentesimo LX nono.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archives XXII, 239.

LXXV. Geverd von Bredow bittet den Bürgermeister der Altstadt Brandenburg, Claus Bärwalde, ihm auf einem Rechtstage zu assistiren, am 18. April 1470.

Minen fruntliken dinst touoren, liue berenwolde, Bidde ick fruntlik gy am dingstage negistkommende in den Paschen mochten to hufz vnd auer myne degedinge wesen, wente ick denne to

Haupttheil I. Bd. VII.

brandemborg degedingen schal, dat myn erue vnd guth an drepende is, vnd gy my defz nicht en weygeren, will ick jegen juw vordenen gerne. Geuen vnder mynem Ingezelgel am middewecken na palmen, Anno domini etc. LXX^o.
Geuerd von Bredow.

Nach dem Original der Stadt Brandenburg.

LXXVI. Kurfürst Albrecht von Brandenburg schreibt an die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen, daß Balthasar von Bredow die Pferde, die er den von Bruck genommen hat, bezahlen soll, am 21. Febr. 1472.

Unnser fruntlich dinst vnd was wir mehr liebs vnd guts vormogen zuor alzeyt bereyt. Hochgebornen fursten lieben Sweger, Von der pferde wegen, die Balczzer von Bredow den uwren von brugge genhomen hat, darvme vns uwrer lieb vorgeschriben, Vnd thun ewr lieb zu wissenn, das vnser rete zwischen denselben den uwren von Brügge vnd dem gnanten Baltazar gutlichen beteydung getroffen vnd sie des geeinet haben, das der gnante Balzer van Bredow jn vor soliche pferde vnd jren schaden vintzehn feogk bezcalen sol vf Sant michels tag schirftkuntig, zwiueln nicht der gnante Balczzer werde des gegen uwer lieb genissen vnd furder uwer vnd der vwren sicher sein des geschicht halben. Wor myt wy jwer liue komen to willen vnd wolgefällig sein, Sint wy altyt flüssig. Datum Coln an der Sprew, am fritag nach Inuocauit, Anno domini etc. LXXII.

Albrecht v. g. g. marggraf zcu Brandenburg des h. R. R. Ertzk. u. kvrf. to Stettin, pomern, der cassuben u. wenden Hertog, Burggr. zu Nornberg vnd furste tzu Rugen.

Nach dem im K. Sächs. Geh. Archive in Dresden befindlichen Original.

LXXVII. Landesherrliche Erlaubniß für Mathias von Bredow, dem Abte zu Lehnin Hebungen aus Roskow zu verpfänden, am 8. Jan. 1476.

Mein gnediger herr hat mathias von Bredow erlewbt, das er ern Gallus Apt zcu lehnin, dem priori vnd ganzem Consent darselbst czehen gulden Rinisch Jerlicher czinz vnd rentte vf seinen bereitsten gutern Im dorff zcu Roszew vor solch czwey hundert gulden Rinisch als vnser liebe Swester fraw katherina Marggrefyn zcu Brannenburg etc. geborn von Sachsen etc. vmb Ir Sele seligkeit willen In das gnante kloster gegeben vnd ein stiftung dar vmb getan hat, vf einen rechten widerkauff vnd In widerkauffs weise verkauffen vnd verseczen mag, nach Inhalt defz kauff briues dar vber gegeben, doch also das der gnante Mathias von Bredow vnd sein erben solch X gulden Jerlicher czinz vnd rente vmb die hewbtsum obenberurt von dem gnanten vnserm Rat vnd dem Consent defz klosters zcu lehnin wider ablosen vnd zcu andren Iren gutern bringen sollen so allerersten sie können oder mogen on generde. Actum am montag nach valentini, Anno etc. LXXVI

R. Episcopus Lubucensis cancellarius

Nach dem Kurm. Lehn-Copialbuche des K. Geh. Kab. Archives XXV, 290.

LXXVIII. Markgraf Johann verschreibt dem Rathe und Hauptmanne zu Trebbin, Balthasar von Schlieffen, das Leibgedinge der Wittwe Arnolds von Bredow zu Buchholz zum Angefälle, am 20. Febr. 1478.

Wir Johans etc. Bekennen vnd thun kund offentlich mit difzem briue fur vns vnser erben vnd nachkomen vor allermeniglich, als wir dann in vergangner czeit vnserm hauptmann czu Trebbin rath vnd lieben getrewen Balthasar von Sliebenn vnd seinen menlichen leibs lehens erben vmb getrewer vnd williger dinst willen, so er vns vnd vnser herschaft oft gethan hat, den dritten teyl des dorfs buchholz, so yezund vnser liebe getrewe Anna, arndts von Bredaws nachgelassen witwe, czu leipgeding Inen hat vnd besitzt, czu rechten angefelle vnd manlehen gnediglich gelyhen haben, doch also vnd mit folchem vnderscheide, so solch dritteyl des dorfs Buchholz vorgeant vtz stirbet, das er oder seine menliche leibs lehens erben vns oder vnsern erben den halbteyl des vorgnanten dorfs buchholtz daran bezalen sollen, was follicher halbteyl wert sein wirdet vngeuerlich, als das dan der lehenbriue, so er desz halben von vns hat clerlichen, Inen hett, das wir dem genanten Balthasar von Slieben vnd allen seinen menlichen leibs lehens erben von seiner vleyffigen bethe vnd fonderen gnaden vnd gunst wegen, so wir czu Ine tragen, vns folchen halbteyl des gnanten dorfs buchholz, so der an sie komet czu bezalen, begeben vnd erlassen haben, verlassen vnd begeben Inen den hir mit vnd In Craft dicz briefs vnd also das er vnd alle seine menlichen leibs lehens erben nun hinfurder sollichen drittenteyl des dorfs buchholz ganz so oft vnd dicke des noth thut, emphaen, vns auch daruon halten vnd dienen sollen, als manlehens recht vnd gewonheit ist, In mafzen das derselb sein lehenbrieffe vorberurt Inen holdet alles vngeuerlich. Czu vrkund etc. Actum franckfurd, am freitag nach dem Sontag Reminiscere In der vasten, Anno etc. LXXVIII^{ten}.

R^{or}. dominus per se.

Nach dem Kurm. Lehn-Copialbuche des K. Geh. Rab. Archives XXV, 231.

LXXIX. Die Grafen von Lindow bitten den Rath beider Städte Brandenburg, ihnen auf einem Reichstage gegen Achim von Bredow zu assistiren, am 22. Nov. 1480.

Vann gots gnadenn Johann vnde Jacob, Grauen vann lindouw herenn to Ruppin vnde mockeren, Vnnszen gunstigen grudt, Erzamen liuen bofzunderenn. Vnse gnedige here Marggraue Johans hefft vns eyne richt dach gelecht am negeften Sondage nha katherine vmb amme mandage morgen dar nha thom Berlin iegen Achim van bredouw, den tho warden etc. derhaluen bidden wy gy vp szodann tid dar mith auer vnse dedingen willen stan, Raden vnde hulplich wезen vnde ock vnse liue getruwen Clawes van gulen, Brofius starbeken vnde Andreas Damestorpe vns to willen mith juw tor steden bringen, wy hebben sie mede auer vnse dedingen gebeden, bo-wizet vns hirann guden willen, kumeth vns van juw wol to dancke, willent in funderliken gnadenn in szodan geliken gerne wedder gnedichliken erkennen. Datum nigen Ruppin, am middeweke nha Elizabeth, vnder vnsem ingefzegel Anno etc. LXXX.

Nach dem Originale im Brandenburger Stadtarhive.

LXXX. Markgraf Johann beleiht die Familie Spill mit Löwenbruch, Marckede und Dalem, am 19. Sept. 1483.

Wy Johans von gades gnaden Marggraue to Brandemborch, to Stettin, pomern etc. hertoge, Burggraue to Normberch vnd forste to Rugen, Bekennen apenbar met disem briue vor vns, vnse eruen vnd nakamen, Marggrauen to Brandemborch vnd sus vor allermenichlich, die en siben oder horen leszen, dat wy frederick, hinrick vnd peter, gnant die Spill, gebrudern, up ere demudige ersucken vnd van vlitiger bede wegen desze nageschreuen lehenguder, an stat vnd van wegenn vnser herren vaders, to rechtem manlehne vnnnd gesamender hant gnedichlich gelegen hebben, Nemlich den fryenhoff to lowenbrucke met vir fryen hufen vnnnd met aller gerechticheyt alsze sy den von den hern van Torgow vormals empfangen vnd to lehne boseten hebben, Item dariulueft up hans henninges hoff Teyn groschen vp des Smedes wuften hoff virdehaluen groschen vnd ein hun vp des krugers hoff dry groschen vp Jacobs hoff dry groschen vnd twe hunre vp Gores hoff einen groschen, Item den haluen lintberch vnnnd die halue lacke darneuen vnd eyne wetze van Sos morgen an dem velen gelegen, Item einen fryen kan up dem selenn. Im dorpe to Marckede up lipes hoff vnd hufen vir wispell Roggen, den dinst, Rockhun, gerichte, Bynnen thuns vnd met aller gerechticheit: to demsuluen houe gehoret ein koffeten hoff met twintich hunern der dinst, up dem koffeten houe dat gerichte bynnenn thuns, eyn Rockhun vnd mit aller gerechticheit; vp peter pliffows hoff vnd hufen druddehaluen wispell Roggen, den dinst, dat gerichte binnen thuns vnnnd dat Rockhun: to demsuluen houe gehoret ein koffaten houe mit Sosteyn hunren, der dinst vnnnd gerichte binnen thuns vnnnd dat rockhun; vp Jordens koffaten hoff twintich hunre vnd met ander gerechticheit; vp pritzkows hoff einen haluen wispell roggen vnd ander gerechticheit; vp Radicks des koffaten hoff vir hunre, den dinst, dat gerichte binnen thuns vnnnd dat rockhun; vp lorentzen hoff dry wispell roggen, den dinst vnnnd gerichte bynnen thuns, dat Rockhun vnnnd dry hufen mit aller gerechticheit; up Marcus megers hoff vnd vir hufen anderthaluen wispell roggen, den haluen dinst, dat halue gerichte bynnen thuns vnnnd dat halue rockhun; vp Mauritz Reynekens hoff twe wispell Roggen, den dinst vnd dat gerichte bynnen thuns, dat rockhun vnnnd den hoff mit aller gerechticheit; vp Cratzes hoff vnnnd vir hufen den dinst, gerichte bynnen thunsz vnd dat rockhun; up Grote Claufzes hoff vnnnd vir hufen, druddehaluen wispell vnnnd twe schepell roggen, vir deyle an dem dinst, vir deyle an dem gerichte bynnen thuns vnd vir deyle an dem rockhun; vp Jesper Bocks hoff vnnnd hufen dry wispell vnnnd verteyn schepell roggen, den dinst, dat gerichte bynnen thuns vnnnd dat Rockhun vp den koffaten hoff by der Stege des sich nue gebrucket hinrick schulte druttich hunre des Jars. Item dat dorp dalem met aller gerechticheit, ouersten vnd nedersten gerichtten mit dem See, vischerien, holt, acker, weizen, reynnen, werder vnd grezung etc. So dat die Mylowen van vnser herichap to lehne gehat vnnnd gebrucket hebben: vnnnd wy ligen en vnd eren Menliken liues lehens eruen folke bauengeschreuen guder Jerlicke tinse vnd Rente met sambt aller orer togehorange wue bauen berurt to rechtem manlehne vnd gesamender hant In vnd met Crafft deszes briues vnnnd also, dat sy vnd ere menlicke liues lehens eruen die guder forder mer van vns vnser eruen vnd der Marggraueschap to Brandemborch to rechtem Manlehne vnd gesamender hant hebben besitten vnd gebuken, so offte dat not yfz, die empfangen vns darvon don vnd dynen sollen als manlehens vnd gesamender hant recht vnd gewonheit ifz, vnnnd wy ligen en daran alles dat wy em von rechtes wegen daran verligen sollen vnd mogen, doch vns vnd sus einem yderman an synem rechten anshedlich. To orkunde met vnsern anhangenden Ingefegell versigelt vnd

Genen to Coln an der Sprew, am fridage na Exaltationis Crucis, Na gades gebort duſent Virhundert vnd darna Im dry vnd achtigſten Jarenn.

Original im von Bredowſchen Beſitz zu Bredow.

LXXXI. Markgraf Johann verſchreibt der Gattin des Matthias von Bredow ein Leibgedinge zu Roſkow, Bredow und Nauen, am 10. Sept. 1485.

Wir Johans, von gotts gnaden Marggraue zu Brandenburg, zu Stettin, pomeran etc. herzog, Burggraue zu Nuremberg vnd furſte zu Rugen, Bekennen offentlich mit diſſem briue vor vnns, vnſer erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandenburg vnd funft vor allermeniglich, das wir auf vleißig erſuchen vnſers lieben getrewen Mattias von bredow, dorotheen ſeiner Elichen hausfrawen diſze hirnachgeſchriben guter, Jerliche czinſze vnd Rente zu rechtem leipgeding gnediglich gelyhn haben, Nemlich Im dorff zu Roſzkow ezehen ſtucken gelts, Im dorff zu Bredow Baltes nuwen hoff mit allem Rechte Achim-hunickens hoff mit allem rechte ſein dritten teil vff den krug vnd molne daſelbſt den bowmgarten lyndenmans hoff mit allem rechte die groſſe wyfzen, die ir die kaſſaten megen vnd die huener das hew einfhuren ſollen. Item freie holzung vnd dry pfund vff dem dhamme zu Nawen: vnd wir leyhn der gnanten frawen folche obgeſchribene guter, Jerliche czinſze vnd Rente zu rechtem leipgeding In craft vnd macht dits briues vnd alſo wann ſie des gemelten ires Elichen mans tod erleben worde, das ſie Alſzdann folche guter vnd Jerliche czinſze zu rechtem leipgeding haben, beſitzen, ſich der gebrauchen als leipgedings recht vnd gewonheit iſt vor meniglich vngehindert vnd wir leyhn ir daran alles was wir ir von rechts wegen daran verleyhn ſollen vnd mogen vnd Geben ir des zu einem einweyſer vnſeren lieben getrewen Albrechten Slaberendorp zu Buten. Czu vrkund mit vnſrem anhangenden Inſigel verſegelt vnd Geben zu Colen an der Sprew, am Sonnabend Natiuitatis Marie, Anno etc. LXXXV.

Nach dem Kurmärk. Lehnſceptalbuche des K. Geh. Kab. Archives XXV, 133.

LXXXII. Kurfürſt Johann beleihet Balthaſar von Schlieffen mit dem von Arnold von Bredow beſeſſenen Dorfe Buchholz auf dem hohen Barnim bei Berlin, am 4. Sept. 1486.

Wir Johans, Churfurſt etc. Bekennen offentlich mit diſſem briue vor vns vnſer Erben vnd nachkommen, Marggrauen zu Brandenburg, Das wir vnſerm hauptmann zu Trebbin, Rate vnd lieben getrewen Balazar vonn Slieben, Das drytenteyll am dorff Buchholtz auff dem hoenbarnym bey Berlin gelegen, Das wir Im hieuorn zu angeſell verſchriben vnd gelihen, das Arnolt vonn Bredow Inn vor ezeiten zu mannehen beſeſſen vnd gebraucht vnd nue nach abgann Anna, Arnolts nachgelaſſen hausfrawenn verledigt wordenn, zu rechtem mannehen gnediglich gelihen haben vnd leyhen Im vnd ſeinen mennlichen leybs lehens erben das drittenteyl des dorffs Buchholtz In maſſen Arnolt von Bredow das hieuorn Ingehabt vnd gebraucht hat mit zinfen Rennten, an getreyd, an gelde, hoſdinfen, ackern, wiſen, welden, Buſchen, Struchern, Nemlich ein

freyen hof mit newn huben mit all den horften mit nahmen die weythorft, die Groffehorft vnd die heffelhorft mit dem Wynands busche, die welle, die Rodelennder vnd den Graben, mit holtz, mit acker, ein freye Schefferey Inn demselben Dorff, zweyteyl an den obersten vnd nidersten vnd funft zins vber alle huben vnd houe, aufgenommen Sechs koffaten hof vnd zwu huben, zu rechtem manlehen In vnd mit Crafft dits briues, Also das er vnd sein mennliche leybs lehens Erben die nue furder mehr vonn vnns vnnsren Erben vnd der Marggraueschafft czu Brannenburg czu Rechtem manlehen haben, besitzen vnd geprauchten, So oft das not ist nehmen vnd entpfahen vnns auch dauon halten thun vnd dinen sollen als manlehens Recht vnd gewonheit ist, wir leyhen In hiran alles das wir In vonn Rechts vnd gnaden wegen daran verleyhen sollen vnd mogen, doch vnns vnd funft einem ydermann an seinem Rechten on schaden. Czu urkunt etc. Datum am montag nach Egidy, Im LXXXVI.

Nach dem Kurrn. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXVII, 62.

LXXXIII. Kurfürst Johann legitimirt den unehelich gebornen Hans von Bredow und gestattet ihm in der Stadt Tangermünde die Brauahrung zu treiben, am 26. Juli 1496.

Wir Johans etc. Bekennen offentlich mit diesem vnserm briue vor allermeniglich die In sehen horen oder lesen, nachdem wir vnser burger zu Tangermündt, hanzen von Bredow, der an seiner gebort nicht volkomen vnd In vnelichen leben geboren, vtz furstlicher vbrickeit elich gemacht vnd gefreiet erbe zu geben vnd zu nemen, Inhalt vnfers briues darvber vtzgangen, das wir vtz redlichen vnd billichen vrsachen vns dar zu bewegende als der landszfurt Im vnd seinen elichen leibs erben vff sein vleissig erfuchen vergont vnd erlawbt haben, Gonnenn vnd erlawben Im vtz furstlicher vbrickeit, In crafft vnd macht dits briues, In vnser Stat Tangermünde zu brawen vnd das brawereck zu nottorfft seiner narung zu vben vnd zu gebrauchen, wie ander vnser burger vnd Brawer daselbs, Begern darvmb an euch Burgermeister vnd Rathmann der genanten vnser Stat Tangermündt gutlich beuelhende, das Ir obgemelten hanzen von Bredow vnverhindert brawen vnd solch brawereck treiben lasset In auch dabei von vnsern wegen schutzt vnd verteidingt, auch solchs vnsern burgern bei euch verkündigt vnd In dar an nicht zu Irren schaffet. Daran geschicht vnser ganze meynung. Czu urkunt etc. actum Colln an der Sprew, am Sontag nach Jacobi, Im XCVI^{ten}.

Nach dem Kurrn. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXVII, 211.

LXXXIV. Kurfürst Joachim und sein Bruder Albrecht vergleichen Henning Woldicke mit dem Ritter Achim von Bredow wegen der Sühne des in Magdeburg umgekommenen Ludwig Woldicke, am 12. März 1501.

Von gotts gnaden, wir Joachim Churfurst etc. vnd Albrecht gebruder, Marggrauen zu Brandenburg, Bekennen vnd thun kunt offentlich mit diesem briue vor allermeniglich, Als henning woldicke, vnsern Rath vnd lieben getrewen, Achim von Bredow, Ritter zu Frisack,

seins bruders halben Ludwig Boldicke, der zu Magdeborch In gefengknis vom leben zum tod gekommen, vor vnsern Rethen In anlag genohmen, das dieselben vnser Rethen nach nottorftiger verhorung der sachen tzwischen obgnanten parteien mit irem guten willen, wissen vnd vnbord gudlich handlung furgenohmen vnd sie entlich entscheiden, wie hirnach uolgt, Nemlich das gnanter Achim von Bredow Ritter, oder sein erben obgemeltem henningk Boldicke vor solch vnd all sein zusprach, so er zu Im zu haben vermeint, hat oder haben mocht, auch fur kost, zerung vnd alle sachen, Achtzehen schock merkisber werung auff tzuwe frist, nemlich vff Johannis Baptiste schirft komende newn schock vnd vff weynnachten nechst darnachfolgende, die andern Newn schock one allen vertzugk, einrede vnd behelff aufrichten vnd betzalen, damit sollen sie fulcher vnd aller irer gebrechen ganntz gesunet, gericht vnd entscheiden sein vnd bleiben, das sie auch von beiden taylen Also stet vnd vnuerbrochentlich zu halten zugefagt vnd gelobt haben. Zu urkunt etc. Actum Cöln, am Freitag nach Reminiscere.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XXXI, 4.

LXXXV. Bischof Johann von Havelberg erlaubt Hans und Anthonius, Söhne Achims von Bredow, die wüste Feldmark Hermsdorf an die Stadt Templin zu verkaufen und beleiht die Stadt mit selbiger, am 16. Juni 1511.

Wy Johannes, von gotes gnaden Bischoff tho Havelberge, Bekennen apenbar tugende vor vns vnser nakamen vnd suz vor alzweme, de dessen vnsern breff sehen edder heren lesen, dat vor vnns sinth erschienen de Erbaren vnnnd vhesten vnnnze liuen getrewenn Hannus vnnnd Anthonius, gebruder von Bredow, to Louenberge vnnnd frifack gesethen vnnnd hebben ju nname vnnnd von wegen des Gestrengen vnnnd Ernvhessen heren Achyms von Bredowenn eres vader vns ein wuste veltmarge hermeftorpp genant by Templin gelegen, de von vns vnd vnser nakamen tho lenhe geyt mit aller gerechticheit vorlathen, vnns forder mit flitiger vnd dinstlich bede angefallen, wy gedachten heren Achyme vnd den fulven synem sonen vnne ere anliggenden nott muchten vorgunnen vnnnd bewilligen, Sodane veltmarcke myt aller gnaden, freyheit, gerechticheit vnnnd togehoringen den Erfamen Borgermeistern, Rathmannen vnnnd gantzer Gemeynen der Stadt Templin to eineme erflichen ewigen kope, Nach Inholde eyns vorlegelnden koppbriues Darouer gemaket, to vorkopenn, also hebben wy vorgeschreueue herre Johannes, Bischoff tho Havelberge solche ere anliggende nott ock to Inlofungen vnd ander ere erfliche guder, so van vnns vnnnd vnser kercken to lenhe langen, to erstadenn, im Besthen betrachtet vnnnd angefehen, bowilligen vnnnd bofulborden solchen erfikopp, wo vorbororth, voreygen vnnnd holehnen, gegenwardich de vorgesereueneu Borgermeister, Rathmannen vnd gantze gemeine der Stadt Templin mit sodaner wusten veltmarcke Hermeftorff mit allenn gnaden, fryheyden, Rechticheyden vnnnd togehoringen tho eynem rechten Eygendhorne desulue tho genethenn vnd ruwesam nach eren willen to gebuken. Doch hebben wy vor vnns vnser nakamen Bischoffen to Havelberge an derfuluen veltmarcke hermeftorpp behalden dat lehen. Wenner vnd so ofte eyn vall an vnns, dat gott lange vorbede, vnnnd vnser nakamen dodes haluen gescheet, dat alsodan Borgermeister, Rathmanne vnnnd gemeynte der erbonomeden Stadt Templin szodane veltmarke van vns vnnnd vnser nakamen schollen tho lehn empfangen vnnnd allewege Teynn gulden Rinsch thor lehuware geuen vnns an vnser ouerkheyt vnnnd sunst eynem Iderenn an feynen Rechten vnse-

delich In crafft vnnnd macht defzes brieues. To orkunde hebben wy vpgeschreuen herre Johannes, Bifchoff tho Huelbergk vor vns vnd vnze nakamenn vnzes Stifts Secret an dessen breff witlichen lathin hennngen. Gegeuen vnnnd gefchreuen to Wiftozk Nach Christi geburd vffteinhundert vnd jm eilfften Jare, am Mandage nha Viti.

Nach dem kurrn. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives VIII, fol. 92.

Diese Verleihung erneuete Bischof Hieronymus im Jahre 1522 am Oftertage. Doch enthält der Lehnstrif, der sich fol. 94 u. 95 des eben citirten Copialbuches befindet, nichts Neues.

LXXXVI. Notiz über die Belehnung der von Bredow zu Friesack mit den Havelbergischen Stiftslehen durch den Bischof Hieronymus, am 10. Juli 1522.

Anno etc. XXII. Jare, am Donrstag nach kiliani, haben Cone, Anthonius vnd Hans, getettern von Bredow zw frifagk geseffen jre lehen vnd die samende handt haffzen, Hartwigen vnd Hanfen von Bredow nachgelassenen kindern alle von frifagk geboren, entphangen also das alle die nicht hier zwr stette feyn sollen kommen vnd jre lehens pflicht thun vnd suchen als sich das geboret, das sie gewilliget vnd zwgefagt Beiwesens der Edlen Erbaren vnd vhesten Baltasar Gans, herre zw putlitz, Peter Rosenberg heuptmann, Yans kunigesmarck vnd vil ander mher vnd haben eydes pflicht gethan lawts volgender Nottel also: Ich N. gelobe vnd schwere, das ich dem Hochwirdigen jn got vater fursten vnd hern, hern Hieronimo Bifchoffe zw huelberg, Meinen gn. herrn so lange sein gnade lebet vnd dornach seiner gnaden nachkomenden Bifchoffen zw Huelberg wil getrew, gehorsam vnd gewertig sein, feyner gnaden vnnnd des Stifts Huelbergs bestes wissen auch seiner gnaden schaden, wo ich den erfare, vorhuten vnd sein gnaden nicht vorfweigen, Meine lehen, die ich von dem Stift huelberg habe, nyndert dan vor sein gnaden, als von dem lehnherren berechten vnd was ich vorfchweigener lehne wes, die dem Stift zwkommen, zw vor meth meine lehen vordienen vnd sunst alles thun, was einem getrewen lehnman feynen lehnherren zw thun schuldig ist, so whar mir got helffe vnd alle seine heiligen.

Nach dem kurrn. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives VIII, fol. 82, 83.

LXXXVII. Asmus von Bredow verzichtet auf Begehr seines Vaters und zu Gunsten seines Bruders Joachim auf sein Erbtheil gegen freien Unterhalt im Gute, am 2. Jan. 1523.

Ich Asmus vann Bredow, Bekenne offentlich vor my vnd ydermeniglich, dat ick mit gudenn bodenok vnnnd vorbetrachtung, noch boger mynes yaders, ouck yn ansehenn vnnser noittorff, myn vaderliche Erwe vnnnd lehenn nichts vthgenamen mynen bruder Joachim owergeuenn hebbe vnnnd yegennwordlich owergeue, yn krafft vnnnd macht dits brieues, Doch also dat die obgnannte myn Bruder my mit geborlichenn ethenn vnnnd drinckenn in sinen huse vnnnd disch vorforgenn vnnnd geuenn scall, darto twelf gulden an merklicher muntthe alle Jar up winachtenn geuenn, alzfe Achtehaluen gulden ym dorpe Bredow up die bure vorwyfenn, die ick vann den gnannten Burenn alle Jar nhemen vnnnd

hewenn fall von den gnannten mynen bruder vnnnd sinen erwenn vngehindert. Darto vestte haluenn guldenn geuenn vnnnd to mynen hendenn vorantwerdenn. Ouck schal vnnnd will die gnannte myn Bruder my vnmme dat drudde odir vierde Jar mit eyne tzymlichenn Eherkleyde versorgenn: oft ick ouck to mynen frunden odir sunft to myner noittorfft Rydenn wolde, Schal he vnnnd will my eyne klepper holdenn odir siner perde eyne to myner noittorfft vorgunnen. Sulche vorgeschreuen stucken, punckte vnnnd Artickel Rede vnnnd gelawe ick Asmus vnnnd Bredow stede vnnnd faste vnnnd vnuorbrechlich also to holdenn. Des to vrkunt hebbe ick myn angeborenn Infigel mit witschap an dissen brieff latenn hengenn. Geschenn vnnnd geuenn to Bredow, am fridage na des nyen Jars dach na Cristu vnnfes herrnn herren geborth duzent vffhundert vnnnd ym drye vnnnd twintichstenn Jar.

Nach dem auf dem Rittergute Bredow befindlichen Original. Eine gleichlautende Urkunde von demselben Tage und Jahre, welche Joachim ansieht, befindet sich ebenfalls copirt.

LXXXVIII. Wichart von Bredow übergiebt seine Güter an seinen ältesten Sohn mit Vorbehalt eines Altentheils, am 2. Jan. 1523.

Ich wickardt vnn Bredow Bekenne offentlich vor my myne Erwenn vnnnd ydermeniglich dat ick mit wolbedachtenn mude Rath vnnnd bywesens mynes swagers, Melchior puls, tuschenn mynen beydenn Sonenn Joachim vnnnd Asmus disse hirnageschreuen vordrege gemakt vnnnd vgericht, vnnnd also, dat Joachim, myn Eltister son, sich der wertschap yn mynen hufze vnnnd gude annehmen, Schal he vnnnd will my also sinen vater mit Erlicher vnnnd tzymlicher noittorfft, kleydung vnnnd mit ethenn vnnnd drinckenn versorgenn vnnnd vorfin, Schal my ouck eyne frouwe oder knecht holdenn, dye my myner noittorfft na wardeth, my ouck dye dage mynes leuendes herre vnnnd vater yn mynen gude vnnnd hufze blywenn latenn vnnnd alle wege also eyne trewer son sich yegenn my, also sinenn vater getrewlich holdenn. So idt awer got der almechtige schickt, dat my sine gotliche gnade vnnnd differ weilt fordert, Als denne schal myn Son Joachim myn Erwe vnnnd lehenn hebbenn vnnnd beholdenn, vor mynen Son Asmus vnnnd ander myn Erwenn vngehindert. Sulch Erwe vnnnd lehenn hebbe ick denn vorgnanten mynen son mit deffer myner vorfchriung ouergeuenn vnnnd yegenwordich ouergeue, doch also dat he mynen son Asmus mit ethenn vnnnd drinckenn also sinenn Bruder an sinen dische geuenn vnnnd versorgenn, dartho alle yar twelff guldenn an mercklicher werung, twe vnnnd drutich groschenn up eyne guldenn dye dage syne leuendes, Alle Jar up winachtenn, geuenn vnnnd botalenn, an alle vertoch vnnnd geuer. He schall vnnnd will ouck denn obgnanten mynen sonn Asmus dat drudde odir vierde Jar myt eyne tzymlichenn Eer kleyde vorfin vnnnd geuenn. So ouck Asmus siner noittorfft odir to sinenn frunden Rydenn wolde, Schal vnnnd will Joachim Em eyne klepper holdenn odir siner perde eyne siner noittorfft na vorgunnen to Rydenn. So als wo bawen hett myn son Asmus in Jegenwerdichey mynes Swagers, Melchior Puls, bewilliget vnnnd angenamen. Ouck schall vnnnd wil Joachim myn son, myne dochter Annen, die kloster Junckfer, mit tzymlicher noittorfft vorfin vnnnd versorgenn. Sulchemen mynen willen vnnnd vordregenn hebbenn myne up gnannten beide Sone yn bywesenn mynes Swagers, melchior puls, mit hant gelofftenn truwenn to geseth, stede vnnnd faste vnnnd vnuorruglich to holdenn. Des to vrkunt vnnnd mehr sicherung hebbe ick wichardt van Bredow myn Ingefegill vnder

Haupttheil I. Bd. VII.

an disen Brieff laten hengenn vnd Jewelichenn Son eyns gelick ludens ouerantwortt. Geschien vnd genenn to Bredow, am fridage na des Nyen Jars dach na Cristu vnnses liuen herrnn gebort duftent viffhundert vnd Im drye vnd twintichstenn Jare.

Nach dem auf dem Rittergute Bredow befindlichen Original.

LXXXIX. Vertrag zwischen den Haken und Spillen wegen der Gerichte, des Entenfanges, des Rohrbruches und der Schäfferei zu Marke, am 29. Nov. 1530.

Anno Domini Millesimo Quingentesimo tricesimo, vigilia Andreae, Isti eyn vordrach gemaket twyschen den Erbaren Hans haken eynsz deylsz, vnde Hans Spyll daz ande deyl, wye hyrnach folget. In dem dorpe to Marke Scal Hans Spyl vnde syne erste vp syne haue de gerychte bynnen tunsz hebben, den dyngetach scal Hans hake macht hebben to fetten myth dem bescheyde, dath hye Hanfz Spylsz buren ach taghe to farne leth ansetzen, alz denne schalen szy dar tho komen vnde geuen, wye andere buren to marke, In aller mathe vnde gestalth, wye by Bertram van Bredowfz tyden gescheen ysz. Dat Rorbruck scal sych Hans Hake vnde syne ersten gebuken, myth dessem bescheyde, dath Hanfz Hake vmme dath ander Jar Hanfz Spyle vnde syner eruen vnyff scock Ror geuen, dar scal Hanfz Spyl edder syne eruen twe lude tho scycken, de dath helpen wynnen. De entenkarynge scal Hans Hake vnde syne ersten gebuken, nach allen synen ghevalen, meth dem bescheyde, scal sych Hanfz Spyll der Entenkarynghe yn synen Grafzhof gebuken, Ock de entenkarynghe dar syne dre stucken vp scheten, ahn der Nawenschen Felthmarke geleghen. Wath den Scheper botreff, scal sych Hanfz hake vnde syne ersten meth allem rechte gebuken, mid dem bescheyde, dath de scheper hanfz Spyl vnde synen Buren are seyhe ock huden scal, daryeghen scalen szy den Sceper doen, wye szy by Bertram van Bredowfz tyden gedan hebben. Ilyr by vnde auer synth geweseth de Erbaren vnde festen Hans plate van Tornow, Mattis Hake van Carptzow, Achim vnde Clawefz de Daberitzen, kersten Bellyn, Jurgen van lo vnde wulff Barstorf. Tho merer sycherheith deser vordracht hesth kersten Bellyn vnd wulff are Ingeseghel vor dessen vth gesneden tzedel ghedrucketh.

Nach dem auf dem Rittergute zu Bredow befindlichen Original.

XC. Die Kurf. Bisitatoren geben denen von Bredow auf, ihren Pfarrer nicht von der Pfarre zu stoßen, sondern zur Entscheidung der Sache sich vor des Kurfürsten Statthalter, Rätthen und Bisitatoren zu Cöln an der Spree zu stellen, i. J. 1541.

Vnsere freuntliche dinste zuuor. Erbare Ernueste besondere guthe freunde, welcher gestaldt Er Joachim steinhausz euer pfarrer in eingeschlossener supplikation abermals an vns gelangt, habt ir doraus zu uornhemen, Wan er sich dan darin furnhemlich vf vnser gnädigsten hern des kurfürsten zu Brandenburg etc. gleidt vnd beuelh Zeucht vnd wir f. k. f. g. hoheit oder obrigkeit zu abbruch nichts einreumen mochten, Ir euch auch vnserhalb nichts zu beschweren haben moget; Bescheiden wir

euch vñ den Dinstagk In pfingsten schirft vor hochgedachts vnfers gnädigsten hern, vorordnethen stadthaltern, Rethen vnd vns zu Coln an der Sprew zu erscheinen, dieser sachen wegen vorhor vnd bescheids zu gewarten, wollet auch in des den pfarrer der sich vñ kurfürstl. vorleubung vnd sicherung zeucht von der Pfarren dorauff er Insituirt vnd durch erkanthus muß obgefatzet werden, nicht stoffen sonder feins amts gebrauchen lassen. Dorüber wollet vns vñ gemelte Zeit der Commende Magdalene halb auch endlich bericht einbringen: doran thuet Ir hochgedachts vnfers gnädigsten hern meinung vnd wir seind es etc.

An alle von Bredow zu Bredow.

Des kurfürsten etc.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weintlöben. Litt. A.

XCI. Die Kurfürstl. Visitatoren bitten Asmus von Bredow zu Bredow, dem Küster zu Roszkow seine gebührenden Hebungen ferner zufließen zu lassen, v. J. 1541.

Vnser freuntliche dinst zuuor. Ernuefter besonder guther freundi, der kuster zu Roszkow hat sich Itzo alhie ob euch kegen vns beclagt, das ir Ime von den aufzekaufften houen doselbs Jerlich XVI schleiche vñrtel rockens schuldigg vnd die bisz In II Jar geweigert, dorumb er vns vmb hulffe angelangt wan dan solchs ein gerings vnd ir durch aufzkeuffung der houe des so der kuster dorauff hat nicht gefreiet, Bitten wir freuntlich, wollet den kuster deszhalb forderlich zufriden stellen vnd die kunfftigen pachte also Jerlich vorreichen, wie ir dan zur pilligkeit Ime solchs nicht furethalten konnet, Das seind wir freuntlich etc.

Dem Ernueften Asmusen von Bredow zu
Bredow vnserm guthen freunde.

Des kurfürsten vnd bischofs.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weintlöben, Litt. A.

XCII. Der Rath zu Brandenburg verkauft den Spielen die von einem geistlichen Lehn herrührenden, von ihrem Wohnhose zu Markede zu entrichtenden Pächte, am 24. Febr. 1542.

Wir Burgermeister vnd Radman der Newenstad Brandenburg, Bekennen offentlich mit difem briue, vor vns vnd alle vnser nachkommen, kegen Idermenniglich, die Ine sehen, horen oder lesen, das wir mit gutem raht, aus beweglichen, billichen vnd redlichen vrsachen, dem Erbaren hanfen Spiel, Erbgefften zu markede, vnd feinen rechten erben, vñ einen rechten ewigen erbkauff verkauft haben, vorkoffen auch Inen, zu besserung vnd nutz vnfers gemeinen kafen, in krafft difes briues, anderthalben winspell Rogken auff feinen eigenen wonhoff darfelbest zu Markede, so Etwan zu eynem geistlichen lehen, welchs vnserer stad knochenhawer guldenmeistere, als patronen, zu uorleihen gehappt, vnd nu durch die vorordenten visitatorn vnfers G. H. Churfursten zu Brandenburg zu vnderhaltung vnser kirchendiner In gemeinen kafen gestaghen, vnd haben Ine solliche anderthalben winspel rogken gegeben vor ein hundert vnd funfzig gulden mercklicher landeswerung, die wir daruber vnz zugetzelt entfangen, vnd In des gemeinen kafen nutz vnd frumen gekart vnd gewant haben, Sagen

derhalben gedachten hanfen spiel vnd feine erben Sollicher ein hundert vnd funfzig gulden vor vns vnd vnser nachkomen quit, ledich vnd los, wollen vnd sollen auch Inen des kauffs vnd der bezalung vor hochgedachten vnsern g. h. dem kurfürsten zu Brandenburg vnd Idermeniglich so oft, als von noten, eine rechtliche were sein, vnd sie vor aller ansprach zu rechte vortreten, vnd nachdem vber angetzeigt korn bei vnns noch eine vorschreibung verhanden, In welcher etwa mehr den diese andert halbe winspel vorkost vnd vorschriben ist, Sol doch dieselbig zu ider Zeit todt vnd kraftlos sein, damit wir vns keinerlei weise behelffen wollen, ane argelist oder gesher. Des zcu vrkunt, meher sicherung, haben wir Burgermeister vnd Radman obgedacht vnser der Stadtsecret vnden an disen briff lassen hengen, der gegeben ist nach der gebortt Cristi vnsern lieben herrn Im funfzehnhundertem vnd tzwei vnd firtzigsten Jhare, Am thage Mattie des heiligen twelfsbotten.

Nach dem auf dem Rittergute zu Bredow befindlichen Original.

XCIII. Die von Hafe verkaufen den von Bredow zu Bredow ihre Lehnsbestzungen zu Markede, am 13. Dezbr. 1546.

Wir Joachim vnd Christoffel Gebrudere, die hackenn, Erbgesessenn zu Bornym vnd Stulp, Bekennen vnd thun kundt offenntlich mit disem vnserm brief, vor vnns, vnser rechte Lehenns erben, Erbuehmen vnd funst Jedermeniglich, die Inn sehenn, horenn oder lesen, das wir mit guttem, rewffem Rath vnd wolbedachtem muth, Auch nach gnedigester gunst vnd bewilligung des durchleuchtigsten hochgebornen fursten vnd herrn, hern Joachims Marggrafen zu Brandenburgk etc., vnsern gnedigsten hern, das dorf Markede mit ackern, wuschen, grefungen, holtzungen, buschen, wassern vnd Rorungen, Auch das Strassenn gericht, vnd funst Oberstenn vnd nydersten gericht, den Schultzen mit vier hufenn, dar jetzt Idel Thomas vf wohnt, Item dewes frederich mit dreyen hufen, Borckert Andrewes mit zweyen hufen, mit sampt den Jherlichenn Pachten zinsen, diensten, Zehennnt vnd Rochhunern, Auch Sechz Cozetenhof mit diensten, gericht, Zinsen, Pechthunern vnd Rochhunern, Auch die schefferey dotelbst mit zweyen hufen, mit wayde vnd driffen, vnd das Rorbruch, nach Newkamer gelegen, vnd funst mit aller vnd Jeder anderer nutzung, zugehorung, freyhey, gerechtikeyt vnd begnadung, gar nichts aufzgenomen, Den Erbarv vnd Erntvhesten Joachim vnd Afzmuß, gebrudern von Bredow, Erbseßenn zu Bredow, vnd Iren Rechten lehens erbenn vnd erbnehmen, Eines Rechten Redlichen vnd vollstendigen Erbkauffs, Recht vnd redlichenn verkauft habenn vnd verkauffen Inen solchs hiermit gegenwertig, Inn kraft vnd macht dits briefs, fur Siben vnd Zweyntzig hundert gulden, welche sie vnns zu gutter, voller gaunge vnd danck entricht vnd bezalt haben, die wir auch von Inen also bar vber emtpfangen vnd furter Inn vnsern, vnser lehens erben vnd erbnehmen scheinbarlichen nutz vnd frommen angelegt vnd hingewandt haben. Solcher Siben vnd Zweyntzig hundert gulden kauffsumma hier mit disem Brief quit, frey, ledig vnd losz sagennde. Darauff verzeyhenn, verlassenn vnd abtrettenn wir vor vnns vnser lehenns erben vnd erbnehmen Gedachtem Joachim vnd Afzmußs gebrudern, den von Bredow, Erbgesessenn zu Bredow, Iren rechten lehenns erben vnd erbnehmen, Solch berurt dorf Markede, mit sampt aller Zugehorung, guaden, freyhey vnd gerechtikeyt, wie obgeschriben, gar nichts aufzgenomen, vnd setzenn sie Ire lehenns erben vnd erbnehmen Inn solche lehenns gewehre vnd belitzung hiermit gegenwertig, wie das zum kreß-

tigsten aller gerichte vnd rechten vmmmer geschehen sollt, konndt oder mocht, Also das sie, Ire lehenns erbenn vnd erbnehen hinforder dasselbe alles, wie Ir ander eygenn lehenn vnd erbgut, wie lehenns recht vnd gewonheit ist, vor vnns, vnfern erbenn vnd erbnehen vnd gesampften henndern, auch sunften vor Jedermeniglichs vngehendert besitzenn vnd zu Irem besten nutz vnd frommen, so sie kennen vnd recht ist, genyessen vnd gebrauchenn sollenn vnd mogen. Wir vnser erben vnd erbnehen sollen vnd wollen Inen auch solchs erbkauffs ein Rechte, stette gewehr sein vnd bleyben, vnd so oft es Inen noth thut guttlich, Rechtlich oder wie es sunft namen haben mag, Inn allwege vertreiten, benehen vnd gentzlich schadlosz hallenn, on alle behelf vnd aufzrede, Alles Inn krafft vnd macht dits Brießs getwulich vnd vngeserlich. Des zu waren vrkundt vhester vnd vnuerbrochenlicher haltung haben wir vor vnns, vnfern lehenns erben vnd Erbnehen vnser angeborne Peitshafft hierunden an diesen Brief nebenn einander anhengende auch an sigels stat gebrauchende eingedruckt vnd versigelt. Geben zu Bornym, Am tag Lucie virginis, Nach Christi vnfers lieben hern vnd seligmachers geburth Taufent sunfthundert vnd Im Sechs vnd viertzigsten Jhar.

Nach dem auf dem Rittergute zu Bredow befindlichen Original.

XCIV. Der Bürger Hieronymus Jetzke zu Frankfurt verkauft denen von Bredow zu Bredow einen Hof zu Markede, am 13. Dez. 1546.

Ich hieronimus Jetzke, Burger zu frankforth an der Oder, Bekenne offenbar mit disem meinem Briue, vor mich, meine Erben vnd sunft vor allen vnd Jedermeniglich, die Ine sehen, heren oder lesenn, das ich mit guttem Rewffem Rath vnd wolbedachtem muth, Auch nach gnedigstem Consens vnd Bewilligung des durchleuchtigsten Hochgebornen fursten vnd hern, hern Joachims Marggrafen zu Brandenburg etc. Meins gnedigsten hern Recht vnd redlichen zu einem Rechten Erblichen kauffe verkauft habe, Inn krafft dises brießs, den Erbarvnd Erntvhesten Joachim vnd Asmus von Bredow, gebrudern, Erblessen zu Bredaw, vnd Iren erben Einen hof mit vier hufen, gelegen Im dorff Markede, dar Jetzundt Mathis kerkow vf wohnet mit aller freiheit, acker, Grefung vnd weyde, Buschenn vnd verwachsenen acker, Jherlichen pechten vnd zinsen, Nider, oberst vnd Nidersten gerichtenn, Diensten vnd Zehent, auch Rochhun vnd sunft mit aller ander nutzung, zubehorung, freyheit vnd gerechtikeyt, wie sie sich nach Irem bestenn nutz vnd frommen gebrauchen konnen vnd mogen, vnd habe die vorgenanten guther Inn beywesen vnd mit bewilligung meines Bruders Merten Jetzkens, Joachim vnd Afzmus von Bredow, gebrudern vnd Iren erben vor vnserm gnedigsten hern dem Churfursten zu Brandenburg etc. vor mich vnd meine lehens erbenn verlassenn. Darvor mir die genante Joachim vnd Afzmus von Bredow gebrudern, wol zu danck vnd gnuge bezalt haben Vierhundert gulden gutter Merckischer landgewehrung, die Ich von Inen empfangenn vnd furter Inn mein vnd meiner erben nutz vnd frommen auch bestem gewandt habe, deren Ich sie auch quit, frey, ledig vnd loß sage: vnd Ich verkauffe den vorgenanten Joachim vnd Afzmus von Bredow, gebrudern zu Bredow, vnd Iren erben die vorgenanten gutter mit aller berurten Zugehorung, freyheit vnd gerechtigkeit, nichts aufzgenommen, Also das sie die von stund an einnemen, Innhaben vnd besitzenn, vnd nach Irem bestenn nutz vnd frommen gebrauchen mogen vnd sollen, wie andere Ire lehen vnd erbutter, von mir, meinen erben vnd Jederman gantz vnuerhindert, vnd verzeyhe mich vnd vor meine

erben der gutter vorgeant gantz vnd gar, vnd will den vorgeant Joachim vnd Afzmuß von Bredow vnd Iren erbenn solchs kauffs ein rechte gewehr wesenn vnd sein vor allen, die Recht geben vnd nemen wollen, one Alle argelist vnd gesherde. Des zu warem vrkunt vnd bekindnus hab ich hieronimus Jetzke, Burger zu Franckforth an der Oder, fur mich, meine erben vnd lehens erben disen Brief gegeben vnd mit meinem Angebornenn Pethschafft, an sigels stat gebrauchende, hierunden anhengende, eingedruckt vnd versigelt, Der gegeben vnd geschriben ist zu Berlin, Am Tag Lucie virginis, Nach Christi vnfers liebenn hern vnd seligmachers geburth, Tausent funfshundert vnd der wenigern Zal Im Sechs vnd viertzigstenn Jhare.

Nach dem auf dem Rittergute zu Bredow befindlichen Original.

XCIV. Bischof Joachim von Brandenburg beleihet die von Bredow zu Kremmen und Bredow mit den Stifftslehen zu Klein-Wieseram, am 1. Sept. 1551.

Von Gotts gnaden wir Joachim, Bischoff czu Brandenburgk, herzog czu Munsterbergk in Slesien czur olfenn, graue czu glacz, Bekennen offentlich vnd thun kund Jedermenniglich, Das wir den Erntvesten vnfern lieben getreuen Joachim vndasmus von Bredow geheiffenn, Wichards von Bredow seliger Sonen, die lehn und gutter in unßin dorff kleinen weseram, die von vns vnd vnser kirchenn czu Brandenburgk czu lehen gehenn, gnediglich gelien haben, Nemlich vf hennig langen hof XVIII scheffel rogken vnd XVI scheffel gersten, vf Meritten wendigken hof XII scheffel rogken vnd VIII scheffel gersten, vf hans Sparn hof VI scheffel rogkenn vnd VIII scheffel gersten vnd vf Simon vos hof IV scheffel gerstenn, Reichen vnd leihen inen vnd ire rechten menlichen leibs lehns erben, vnd denen von Bredow czu Cremmen vnd Bredow gefessenn, die mit diesen die gesampfte hand haben, obgeschriben pacht inn vnd mit krafft dicz briefs vor vns vnd vnser nachkomen Bischoue czu Brandenburgk hiemit wissentlich, dieselbenn czu besiczen vnd czu gebrauchen wie lehns recht vnd gewonheit, dafur vns obgedachter Joachim von Bredow geburliche lehnspflicht gethan, vndasmus nochmals auch thun soll, dergleichen die gesampfte lehntreger die geburliche volge solchen lehen thun sollenn, vns vnd vnfern nachkomen czu dienenn vnd anders czu thun was getreuen lehnlenten czuset vnd geburt, Jedoch vns vnd menniglich an irm bewuslichen rechten vnsehentlich. Vrkontlich habenn wir vnser furstlich Ingesiegel an diesen brieff wissentlich hengen lassen. Geschen vnd geben in vnßin Stellein priczerb, am tage egidy, nach Cristi vnfers hern geburt XV^o. vnd im LI. Jare, Beifein hans von schirftetten vnd vnfers Secretarien hanffen von Burgkstadels.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives IX, 37.

XCVI. Joachim Friedrich, Administrator des Erzbisthumes zu Magdeburg, verleihet denen von Krosigk die Lehne Merwitz etc., welche die von Bredow inne gehabt, am 3. Sept. 1593.

Von Gottes gnaden Wir Joachim Friedrich, Postulirter Administrator des Primatt vndt Ertzstiefts Magdenburgk Marggraf zu Brandenburg etc. Bekennen offentlich, das wir dem Veltstenn

vnsern Lieben getreuen Volraden von Krofigk vnd seinen rechten manlichen Leibs lehen erben zue Rechem manlichem Lehne geliehen haben, Leyhen Ihme auch hiermit Jegenwertiglich vnnnd In craft dieses brifs diese hernach geschriebene guthere, so ehr den auch Vehlten vnsern Lieben getreuen Bertram vnd Eraszmussen von Bredowenn geuettern, Abgekauft, die sie auch in Person vnd durch Volmacht von vnsern Râthen williglichen vfgelazzen vnd Abgetretten, Nemblichen den hof vnnnd das Dorf Merwitz mit gerichtenn vnd Rechten vber hals vnd handt Im felde vnd dorffe mit neun huffen vnd zweyen holtzern, eine wise, einen Baumgarten, das Kirchlehen vnnnd Altar doselbst, die Veltmarcken Gost vnd Mitz mit allen Ihren ein vnd zugehorungen, gerichtenn vnd Rechten vber halz vnd handt mit Triften, Reinen, Eckern, wiesen vnd allen andern nutzungen vnd Zugehorungen, sellen vnd gerechtigkeiten. Dieselbigen gutter Volradt von Krofigk vnnnd seine Rechte manliche Leibs lehens erben Obgenant nuhn furbas von vns vnd vnserm Ertztiefft Magdenburgk zue rechem manlichen Lehnen haben haltten geruiglichen besitzen, Auch nutzlichen geniezzen vnd gebrauchen sollen vnd mögen Als manlicher Lehengutter recht vnnnd gewonheit, Vnnnd In allermafzen die von Bredaw dieselbige von Vns zue Lehnen empfangen vnd derselben vnfahren die Teufze genozzen vnd gebraucht habenn, Hierbey vnnnd Vber seind gewest zu gezeugen die hochgelartten vnnnd Erbarv Vnsere Cantzler, Râthen vnd lieben getreuen Er wilhelm Rudolf Megkbach, Er hennig hammell, Er Andreas Schrecke, der Rechten doctores, Johan Puchbach, Saltzgraffe vnnnd heinrich Opperman Secretarius. Des zue Vrkunde wir vnser Insiegell wizentlich an diesen brief hengen laszen, der Gegeben ist zue halle vf vnserm Schlos sanct Moritzburgk, Montags nach Egidii, Nach Christi vnser lieben herrn vnd Seligmachers geburt Im Taufent funfhundert vnnnd drey vnnnd neunzigsten Jahre.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

XCVII. Extract eines Lehnbriefes derer von Bredow zu Kremmen de dato 9. Mai 1644.

Weiter verleihen wir vielgemelten von Bredowen, und ihren mænlichen Leibes Lehns Erben das Dorf Lietzow mit allen und jeden Zubehörungen, welches die Döberitze besitzen, zu rechem affterlehn, wie affter Lehens recht vnd gewonheit ist, und andere von Adel mehr dergleichen haben zu verleihen, wie ihre Eltern und Vorfahren das gehabt und gethan, und andere von Adel zu verleihen haben, davon sie auch des Anfals gewärtig seyn sollen, mænigliches ungehindert, Item das Dorf Mötelow, samt der Wind Mühle, so eher Zeit die holsteine alda erbauet, und von ihnen auch alda zum affterlehn getragen, folgendes aber auff Christian, Georgen seel. Sohne, und nach dessen Absterben auff Joachimmen, Alexanders seel. Sohn, laut sonderlicher Vergleichung gekommen, nunmehr aber an die andere neheste Vettern gefallen, mit allen und jeden Zubehörungen, dasselbe von Uns selber immediate zu Lehnen haben und empfangen, die andere sämtliche gevettere von Bredow aber nichts desto minder allenthalben mit ihnen davon in gesamter hand und Anwartung stehen und verbleiben.

Diese Clausul findet sich in derer von Bredow zu Kremmen Lehnbrief de dato 9. May 1644.

XCVIII. Protokoll über den Befund der Pfarre und Kirche zu Bredow i. J. 1541.

Bredow, Collatores Alle von Bredow zw Bredow, hat ein Pfarhaus, hat I Wifen zw VIII fuder hew, hat I garten, hat I hufen, Ackert die felbs, hat den kornzehend, tregt X W. korns vngewerlich, hat den fleißzehend den dritten theil, hat XV gr. von Communicanten, 40 gr. vom offerjerlich, hat I Commende jn difer kirchen, genant Magdalene, hat jn feinem Anzihen VI korns befunden II feitten Speck, zehen huner, hat I Brewpfannet dauon ein keffell von zwe ihunen gemacht funden, I tisch, Soll er zum Inventario wider vorlassen. Wil nach feinem abgang Auch vorlassen das befeet Land zum Inventario. Diz alles foll der Pfarher wider vorlassen, aufzgenommen drei W. korn, fo Ihme wegen des gebews, fo er an die Pfarre gewandt, erlassen.

Kuster hat I kusterheufzlein, hat ein garten beim haus vnd funft noch I garten, hat I wifen zw funff fuder hew, hat I schock jerlichs geldes, hat II W. minus I schfl. von hufen: hat 6 ſ von einer Leiche, hat von I hufen II Ayer, hat vff weinachten von jdem huffner I Brot, I Wurst, desgleichen vff Johannis I Brot, I Wurst, von jdem Cofetten II Brett des Jhars, hatt von jedem Junckhern wochentlich Eine malzeit Kirche hat II Kelch, III Pacem, die Monstrantz silbern viaticum jst vorbrandt hat V oder III Ornat, haben die Junckern, hat Land zwen schfl. korn, hat tafelgelt, hat nichts an Barſchaft, hatt auch eine wische Zinz 18 ſzgr. Jerlich, hatt auch 24 gr. von dem hauz fo zur Commenda Magdalene gehört.

Die Commende Magdalene. Henning vnd Claus von Bredow feind vf erforderung erschienen vnd berichten, das ſie von dem lehen oder Commende nicht wuſten, ſondern es ſolte Joachim vnd die ander von Bredow darumb wiſſen.

Nach dem Concepte.